

Masterarbeit im Rahmen des Master of Advanced Studies ZFH in

Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

Evaluation des Projekts

"Rent-a-Stift" 2020

im Kanton Uri

Eingereicht dem IAP Institut für Angewandte Psychologie,

Departement Angewandte Psychologie der ZHAW

von

Patricia Hartmann

am

28.10.2020

Erstbetreuung:

Borner Susanna, lic phil, eidg. dipl. Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin
Studienleitung MAS Beruf-, Studien- und Laufbahnberatung, ZHAW Zürich

Zweitbetreuung:

Wetli Dominic, Berufs-, Studien- und Laufbahnberater / Psychologe FH
Abteilungsleiter Berufs-, Studien und Laufbahnberatung, Kanton Uri

„Diese Arbeit wurde im Rahmen der Weiterbildung an der ZHAW, **IAP Institut für Angewandte Psychologie**, Zürich verfasst. Eine Publikation bedarf der vorgängigen schriftlichen Bewilligung des IAP“.

Abstract

Die vorliegende Arbeit hat zum Ziel, das Projekt „Rent-a-Stift 2020“ im Kanton Uri zu evaluieren.

Bei Rent-a-Stift gehen Berufslernende in Schulklassen der zweiten Oberstufe um von ihrem eigenen Berufswahlprozess und dem Übergang von der Schule in die Lehre zu erzählen. Das erste Hauptziel ist dabei, dass die Jugendlichen Informationen auf Augenhöhe von nur wenig älteren Personen erhalten. Zudem werden im Kanton Uri jeweils Lernende mit ungewöhnlicher oder geschlechtsuntypischer Berufswahl rekrutiert, um die Schülerinnen und Schüler zu einer offenen Berufswahl ohne Vorurteile zu motivieren.

Es soll ermittelt werden, ob das Projekt in Zukunft weitergeführt werden soll. Dazu wird überprüft, inwiefern das Projekt seine zentralen Ziele erreicht, welchen Nutzen das Projekt für die verschiedenen Beteiligten hat und in welchem Verhältnis dieser Nutzen zum Aufwand der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kantons Uri steht. Zudem soll festgestellt werden, welche Anpassungen bei allfälligen weiteren Durchführungen gemacht werden sollen.

Um diese Fragestellungen zu beantworten, wurde von allen externen Beteiligten mittels Fragebogen eine Rückmeldung eingeholt. Befragt wurden die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe, deren Klassenlehrpersonen, die Berufslernenden und deren Berufsbildungsverantwortliche. Die Schülerinnen und Schüler beantworteten ausschliesslich geschlossene Fragen mit einem vierstufigen Antwortformat. Bei den anderen drei Gruppen wurde eine Mischung aus geschlossenen und offenen Fragen gewählt.

Die Resultate haben gezeigt, dass das Projekt von allen Beteiligtegruppen positiv bewertet wird und die zentralen Ziele mehrheitlich erreicht. Zudem haben neben den Schülerinnen und Schülern auch die teilnehmenden Berufslernenden und deren Lehrbetriebe einen Nutzen. Aufgrund dieser Ergebnisse wird das Projekt zur Weiterführung empfohlen. Aufgrund der Rückmeldungen ergibt sich ausserdem eine Reihe von kleineren Anpassungsempfehlungen für zukünftige Durchführungen, die im Diskussionsteil erläutert werden.

Inhalt

Abstract	3
1. Einleitung	6
1.1. Fragestellung	6
1.2. Praktische Relevanz der Fragestellung für die Beratungsstelle	7
1.3. Überblick Aufbau der Arbeit	8
2. Theorie	9
2.1. Begriffsklärung	9
2.2. Darstellung der relevanten Theorien	9
2.2.1. Eingrenzungs- und Kompromiss-Theorie von Linda Gottfredson	9
2.2.2. Theorie des Lernens am Modell von Albert Bandura	13
2.3. Berufswahlsituation im Kanton Uri	14
3. Beschreibung der Organisation	17
3.1. Angebot der BSLB Uri für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe	17
3.2. Beschreibung Projekt "Rent-a-Stift"	18
4. Methode und Datenerhebung	21
4.1. Quantitative Befragung aller Anspruchsgruppen mittels Fragebogen	21
4.2. Die vier Anspruchsgruppen	21
4.2.1. Schülerinnen und Schüler der Oberstufe	21
4.2.2. Klassenlehrpersonen der Oberstufe	22
4.2.3. Lernende	22
4.2.4. Lehrbetriebe bzw. Berufsbildungsverantwortliche	22
4.3. Vorgehen bei der Befragung	23
5. Ergebnisse	24
5.1. Auswertungsmethoden	24
5.2. Darstellung der Ergebnisse nach Anspruchsgruppen	24
5.2.1. Schülerinnen und Schüler der Oberstufe	24
5.2.2. Klassenlehrpersonen der Oberstufe	30
5.2.3. Lernende	40

5.2.4. Lehrbetriebe bzw. Berufsbildungsverantwortliche	45
6. Diskussion	49
6.1. Interpretation der Ergebnisse nach Anspruchsgruppen	49
6.1.1. Schülerinnen und Schüler der Oberstufe	49
6.1.2. Klassenlehrpersonen der Oberstufe	51
6.1.3. Lernende	54
6.1.4. Lehrbetriebe bzw. Berufsbildungsverantwortliche	57
6.2. Beantwortung der Fragestellung	58
6.3. Bedeutung für die Zukunft von „Rent-a-Stift“ im Kanton Uri	60
6.4. Reflexion der Arbeit	61
6.5. Ausblick	62
7. Literaturverzeichnis	63
8. Abbildungsverzeichnis	65
9. Abkürzungsverzeichnis	66
10. Anhang	67
11. Selbständigkeits- und Herausgeberklärung	102

1. Einleitung

Bevor Jugendliche in der Oberstufe sich für ihren weiteren Bildungsweg entscheiden, benötigen sie neben rein sachlichen Informationen auch persönliche Eindrücke der Arbeits- und Ausbildungswelt.

Neben persönlichen Beratungsgesprächen bietet die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kantons Uri deshalb verschiedene Angebote, um die Jugendlichen bei ihrer ersten Berufswahl zu unterstützen.

Eines dieser Angebote ist «Rent-a-Stift». Dabei gehen Berufslernende im zweiten oder dritten Lehrjahr in Zweiertteams in die Schulklassen der zweiten Oberstufe. Sie berichten den nur wenig jüngeren Schülerinnen und Schülern (SuS) von ihrem eigenen Berufswahlprozess, von ihrem Einstieg in die Lehre und stellen ihren Beruf vor. Zudem haben die SuS die Möglichkeit, Fragen zu stellen. So erhalten sie im direkten Gespräch Informationen von Jugendlichen, die noch vor kurzem in der gleichen Situation waren und können gewinnen so Sicherheit in ihrem eigenen Berufswahlprozess.

Da die Organisation von «Rent-a-Stift» für die Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung einen gewissen Aufwand bedeutet, soll das Projekt mit dieser Masterarbeit evaluiert werden. Es soll herausgefunden werden, wie die verschiedenen Anspruchsgruppen das Projekt bewerten. Das Ziel ist zu ermitteln, ob das Projekt auch in Zukunft durchgeführt werden soll und wenn ja, welche inhaltlichen und organisatorischen Anpassungen gemacht werden sollen.

1.1. Fragestellung

Frage 1:	Erreicht das Projekt "Rent-a-Stift" seine zentralen Ziele (vgl. Kapitel 3.2.) in den Urner Schulklassen?
Hypothese 1:	Die zentralen Ziele werden vermutlich nicht in allen Klassen gleich erreicht. Aufgrund der im Kanton vorhandenen Lernenden und deren Verfügbarkeit war es nicht möglich, ausschliesslich Lernende mit unkonventioneller Berufswahl zu rekrutieren. Daher werden nicht alle Teams die Klassen gleich dazu anregen können, sich mit ungewöhnlichen Berufen zu beschäftigen. Hingegen sollte das Ziel, dass Informationen auf Augenhöhe und aus erster Hand gegeben werden, in allen Klassen erfüllt sein.

Frage 2:	Welchen Nutzen bringt das Projekt den Beteiligten (SuS der 2. Oberstufe, Lernende, Lehrbetriebe)?
Hypothese 2.1:	Die SuS bekommen Informationen auf Augenhöhe und aus erster Hand. Ausserdem (wie in Hypothese 1 erwähnt je nach Team) werden die SuS angeregt, sich mit ungewöhnlichen Berufen auseinanderzusetzen.
Hypothese 2.2:	Die Lernenden verbessern ihre Auftrittskompetenz.
Hypothese 2.3:	Die Lehrbetriebe erhöhen ihre Bekanntheit unter potenziellen zukünftigen Lernenden.

Frage 3:	In welchem Verhältnis stehen Nutzen und Aufwand des Projekts zueinander? Soll das Projekt auch in kommenden Jahren durchgeführt werden?
Hypothese 3:	Der zeitliche Aufwand (wird intern erfasst) für die BSLB Uri ist verglichen mit der Gesamtkapazität gross. Die Vermutung ist, dass das Projekt für die SuS als wichtig einzuschätzen ist und deshalb auch in kommenden Jahren durchgeführt werden soll.

Frage 4:	Welche organisatorischen und inhaltlichen Anpassungen sollten bei kommenden Durchführungen gemacht werden?
Hypothese 4:	Vermutlich besteht Anpassungsbedarf bei der Organisation, insbesondere bei der Rekrutierung der Lernenden und dem zeitlichen Ablauf. Aufgrund der lokalen Tendenz zur frühen Lehrstellenvergabe bedarf es möglicherweise auch einer Anpassung des Zeitpunkts der Klassenbesuche.

1.2. Praktische Relevanz der Fragestellung für die Beratungsstelle

Aufgrund des beträchtlichen Aufwands für die Organisation von Rent-a-Stift hat sich die Frage gestellt, ob das Projekt weiterhin jährlich durchgeführt werden soll.

Mit der vorliegenden Arbeit soll geklärt werden, wie gut das Projekt bei allen Beteiligten ankommt und wie sein Nutzen eingeschätzt wird. Damit soll geklärt werden, ob sich eine Durchführung auch in Zukunft lohnt.

Wenn eine weitere Durchführung des Projekts als sinnvoll erachtet wird, soll mittels der Befragung aller Beteiligten zudem eruiert werden, welche organisatorischen und inhaltlichen Anpassungen zukünftig gemacht werden sollen.

1.3. Überblick Aufbau der Arbeit

Die Arbeit ist folgendermassen aufgebaut: Nach der Einleitung folgt ein Theorieteil, indem zwei im Zusammenhang mit dem evaluierten Projekt relevante Berufswahltheorien und ausserdem die Berufswahlsituation im Kanton Uri beleuchtet werden. Im dritten Kapitel werden die Dienstleistungen der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung des Kantons Uri für die SuS der Oberstufe und speziell das hier evaluierte Projekt „Rent-a-Stift“ beschrieben. Darauf folgt eine Auseinandersetzung mit der Methode bei der Datenerhebung und Auswertung. Im fünften Kapitel werden die Ergebnisse präsentiert. Im sechsten Kapitel folgt die Diskussion der Ergebnisse inklusive der Beantwortung der Fragestellungen und einem Ausblick.

2. Theorie

2.1. Begriffsklärung

Berufswahl:	In dieser Arbeit ist damit die erste Berufswahl gemeint, das heisst die Entscheidung für eine Anschlusslösung nach der obligatorischen Schulzeit.
Lernende:	Damit sind in der vorliegenden Arbeit Berufslernende gemeint. Lernende der Oberstufe werden als Schülerinnen und Schüler (SuS) bezeichnet)
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung:	Damit ist hier jeweils die öffentliche, kantonale Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung gemeint.
Geschlechtstypische Berufe:	Als typische Männerberufe oder Frauenberufe werden Berufe bezeichnet, die einen Anteil des entsprechenden Geschlechts von mehr als 70% haben. (Fleischmann, 2019)

2.2. Darstellung der relevanten Theorien

Es existieren zahlreiche Theorien, die sich mit der Berufswahl Jugendlicher befassen. Einen guten Überblick bietet zum Beispiel das Herausgeberwerk „Berufswahl in Theorie und Praxis“ von Zihlmann und Jungo (2015).

Im Folgenden werden zwei Berufswahltheorien kurz vorgestellt, die im Zusammenhang mit Rent-a-Stift relevant sind. Die Darstellung beschränkt sich auf die für die vorliegende Arbeit relevanten Aspekte der jeweiligen Theorie.

2.2.1. Eingrenzungs- und Kompromiss-Theorie von Linda Gottfredson

Gottfredsons «Theory of Circumscription and Compromise» (dt. Eingrenzungs- und Kompromiss-Theorie) geht davon aus, dass Menschen sich in ihrer Berufswahl weitgehend unbewusst selbst einschränken.

Gemäss Gottfredson wird bereits ab der frühen Kindheit eine kognitive Karte von Berufen gebildet. Dieser Prozess geschieht entsprechend der Entwicklung des Selbstkonzepts und der kognitiven Entwicklung des Individuums in mehreren Phasen. (Üstünsöz-Beurer, 2019)

In einer ersten Phase, die mit ungefähr drei bis fünf Jahren aktuell ist, geschieht die Orientierung anhand der Kriterien Grösse und Macht. Berufe werden als Bestandteil der Erwachsenenwelt wahrgenommen und Kinder nehmen Machtunterschiede wahr.

Es folgt die Phase der Orientierung an Geschlechtsrollen. Mit etwa sechs bis acht Jahren nehmen Kinder Geschlechterunterschiede bewusster wahr und entwickeln Berufspräferenzen, welche zur eigenen Geschlechterrolle passend erscheinen.

Im Alter von etwa neun bis dreizehn Jahren entwickeln Kinder gemäss Gottfredson eine Vorstellung für ihre Begabungen und Fähigkeiten und ihre soziale Position. In dieser Phase entwickelt sich eine untere Grenze der minimalen Ansprüche und eine obere Grenze der maximalen Anstrengung. Damit ist bereits ein Aspirationsfeld beziehungsweise ein Feld akzeptabler Berufe nach Geschlecht und sozialer Bewertung oder auch Prestige eingegrenzt. Das Problematische daran ist, dass die bis hierher geschehene Eingrenzung noch kaum etwas mit individuellen Interessen zu tun hat, sondern stark auf gesamtgesellschaftlichen Normen beruht, die für den Einzelnen nicht unbedingt sinnvoll sein müssen.

Erst in der vierten Phase, ab zirka vierzehn Jahren, geschieht die Orientierung anhand der individuellen Interessen und Werte. Allerdings setzen Jugendliche sich zu diesem Zeitpunkt oft nur noch mit Berufen im bereits mehr oder weniger unbewusst festgelegten Aspirationsfeld ernsthaft auseinander und ignorieren Informationen zu Berufen, die ausserhalb seiner Grenzen liegen. (Gottfredson L. S., 2002)

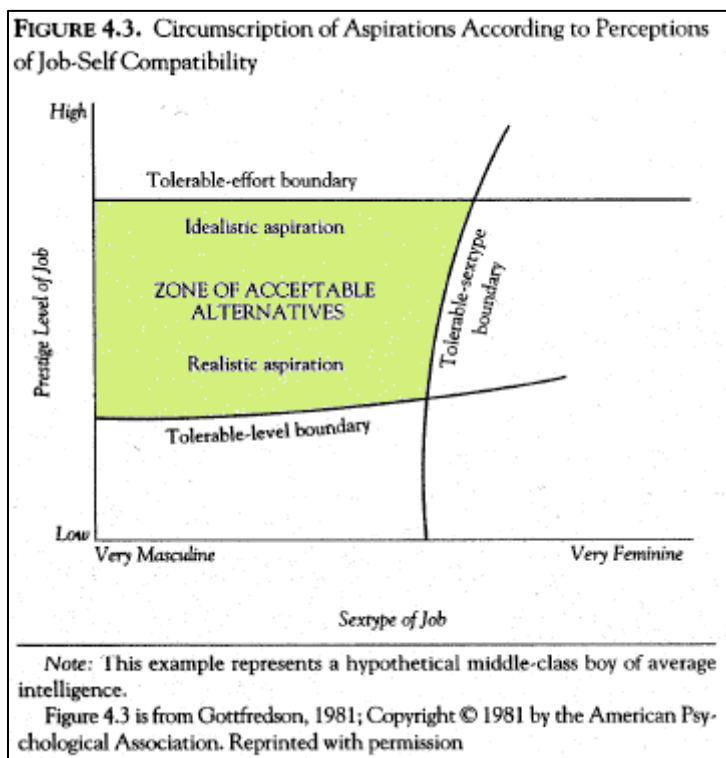


ABBILDUNG 1: ZONE AKZEPTABLER ALTERNATIVEN NACH GOTTFREDSON (HIRSCHI, 2017)

Die Abbildung 1 zeigt, wie das Feld der in Frage kommenden Berufe bereits vor der Auseinandersetzung mit den individuellen Interessen auf das hier grün hinterlegte Feld eingegrenzt wird.

Eine intensive Auseinandersetzung mit der Berufswahl findet bei den meisten Jugendlichen in der Schweiz in der Oberstufe, vor allem ab der zweiten Oberstufe statt. Zu diesem Zeitpunkt sind die SuS in der Regel dreizehn oder vierzehn Jahre alt. Gemäss der Eingrenzungs- und Kompromisstheorie wählen sie zu diesem Zeitpunkt nur noch aus einem bereits stark eingegrenzten Feld von Berufen.

Ratschinski überprüfte 2009 Gottfredsons Berufswahltheorie an Sekundarschülern und konnte die Effekte der genannten Faktoren nachweisen. Besonders stark zeigte sich der Einfluss bei jenen Schülerinnen und Schülern (SuS), die in ihrem Berufswahlprozess viel Unterstützung brauchen. (Ratschinski, 2009)

Dass das Thema topaktuell und gesellschaftlich relevant ist, zeigt eine Befragung von Jugendlichen zu ihren Berufswünschen, deren Ergebnisse im Oktober 2020 in der Tagesschau des Schweizer Fernsehens ausgestrahlt wurden. Die Befragung zeigt, dass Jugendliche sich in ihrer Berufswahl nach wie vor stark an traditionellen Geschlechterrollen und Prestige orientieren. (Kriesi, 2020)

Zur bis hierhin beschriebenen Eingrenzung im Vorfeld kommt während dem Berufswahlprozess das Schliessen von Kompromissen, wenn das erste Berufsziel nicht direkt realisiert werden kann. Damit ist gemeint, dass ein favorisierter Beruf zugunsten von weniger gut passenden Alternativen zurückgenommen wird, da die Alternativen als besser erreichbar erachtet werden (Hirschi, 2017). Ein typischer Grund dafür ist zum Beispiel, dass es im gewünschten Beruf keine oder sehr wenige Lehrstellen gibt. In diesem Fall müssen Jugendliche Kompromisse machen, beispielsweise einen verwandten Beruf finden, für den es mehr Lehrstellen gibt oder einen längeren Arbeitsweg auf sich nehmen. Beim letzteren Kompromiss stossen sie möglicherweise an die von Gottfredson erwähnte Anstrengungsgrenze.

Wenn solche Kompromisse gemacht werden müssen, werden gemäss Gottfredson (2002) die Einflussfaktoren in umgekehrter Reihenfolge aufgegeben. Das heisst, als Erstes werden Abstriche bei den persönlichen Interessen gemacht, dann beim Prestige und erst zuletzt bei der Geschlechtstypik.

Obwohl die einzelnen Stadien und der genaue Ablauf der Einschränkungen und Kompromisse nicht ausreichend empirisch belegt sind, ist unbestritten, dass die Faktoren Prestige und Geschlecht neben den persönlichen Interessen bei der Berufswahl eine entscheidende Rolle spielen. (Hirschi, 2017)

Insbesondere zum Thema geschlechtsspezifische Berufswahl existiert eine Vielzahl von Forschungsberichten, auf die hier nicht im Detail eingegangen werden kann. Stellvertretend sollen aber einige Befunde und Empfehlungen erwähnt werden, die im Zusammenhang mit Rent-a-Stift stehen.

Dass die Berufswahl Jugendlicher in der Schweiz insgesamt als sehr geschlechtstypisch bezeichnet werden kann, ist unbestritten. (Fleischmann, 2019)

Wie können Jugendliche nun also motiviert werden, sich in erster Linie an ihren individuellen Interessen und Fähigkeiten zu orientieren, auch wenn diese im Widerspruch zu traditionellen Rollenbildern stehen? Dazu finden sich in der Literatur zahlreiche Ansätze und Empfehlungen.

Gottfredson selbst sieht die Aufgabe der Berufsberatung darin, junge Menschen dabei zu unterstützen zu entdecken, welche Ressourcen und Interessen sie für verschiedene Berufsfelder mitbringen. Vor allem sollen Berufsberatende die Jugendlichen auf die Vielzahl von beruflichen Möglichkeiten aufmerksam machen und gemeinsam mit ihnen unbewusste Einschränkungen bewusst machen. Um einschränkende Stereotypen abzubauen, sieht Gottfredson es als hilfreich, Jugendliche mit Personen in verschiedenen Arbeitssektoren in Kontakt zu bringen, die diesen Stereotypen nicht entsprechen. (Gottfredson L. S., 2005) Solche Kontakte können zum Beispiel ein Mann in einem typischen Frauenberuf oder eine Akademikerin aus einer bildungsfernen Familie sein. Dies kann Jugendlichen helfen und sie motivieren Grenzen, die sie sich selbst unbewusst auferlegt haben, zu hinterfragen und – wenn es ihrem Interesse entspricht – zu überwinden.

Faulstich-Wieland (2019) nennt Irritation als wichtigen Ansatzpunkt für eine geschlechterunabhängige Berufswahl. Damit ist gemeint, dass Jugendliche in der Berufswahl mit unerwarteten oder untypischen Situationen konfrontiert werden sollen. Dies soll sie dazu veranlassen, ihre bisherigen Vorstellungen bewusst zu machen und kritisch zu hinterfragen. Sie beschreibt auch, dass die Geschlechtszuordnungen von Berufen historisch wandelbar und damit flexibel sind. So galt beispielsweise der Lehrerberuf lange Zeit als Männerdomäne, heute dagegen werden deutlich mehr weibliche Lehrpersonen ausgebildet.

Der deutsche Bundesverband der Arbeiterwohlfahrt (AWO) beschreibt in seiner Handreichung von 2015 unter anderem zehn konkrete Handlungsansätze zu Gendersensibilität in der Berufswahl. Einer davon lautet „Das Selbstbewusstsein und die Motivation stärken, einen geschlechteruntypischen Beruf jenseits von Stereotypen zu wählen“ (Stadler, 2015, S.20). Um dies zu erreichen, wird es als wichtig erachtet, dass Jugendliche Vorbilder und Ansprechpersonen ihres Geschlechts in jeweils relevanten Berufen haben, da dies den Glauben an die Verwirklichungschancen eines geschlechtsuntypischen Berufswunsches stärken kann.

Für die vorliegende Arbeit ist die Theorie von Gottfredson deshalb relevant, weil das hier evaluierte Projekt „Rent-a-Stift“ genau bei der Problematik von stereotyp eingegrenzter Berufswahl ansetzt. Neben anderen Zielen versucht das Projekt die oben genannten Empfeh-

lungen umzusetzen und Jugendliche mit geschlechtsuntypischen, unbekanntem oder ungewöhnlichen Berufen zu konfrontieren. Dadurch sollen sie ermutigt werden, sich mit einem breiteren Spektrum auseinanderzusetzen und Mädchen und Jungen mit geschlechtsuntypischen berufsrelevanten Interessen sollen in Kontakt mit Vorbildern kommen, die sich erfolgreich für einen untypischen Beruf entschieden haben.

2.2.2. Theorie des Lernens am Modell von Albert Bandura

Wie bereits erwähnt, sind Vorbilder in der Berufswahl entscheidend. Warum das so ist, soll hier anhand des sozial-kognitiven Ansatzes von Bandura aufgezeigt werden.

Banduras Theorie des Lernens am Modell zeigt auf, dass Menschen nicht nur aus eigenen Erfolgen und Misserfolgen lernen, sondern auch das Verhalten und dessen Konsequenzen von anderen Personen (Modellen) beobachten. Wenn das beobachtete Modell mit seinem Verhalten erfolgreich ist und zu erwarten ist, dass man selbst ebenfalls dazu fähig ist, wird das Verhalten tendenziell nachgeahmt. (Bandura, 1976)

Ein einfaches Beispiel dafür: Ein Tourist ist im Urlaub und versucht zum ersten Mal mit der U-Bahn im fremden Land zu fahren, weiss aber nicht genau wie das mit dem Ticket funktioniert. Ein Fremder kommt, steckt sein Ticket in den dafür vorgesehenen Schlitz, die Schranke öffnet sich, er kann eintreten. Der Tourist sieht den Erfolg und traut sich diese Handlung ebenfalls zu. Also ahmt er das Verhalten nach, es funktioniert und er wird das Verhalten für weitere Fahrten erneut abrufen können.

Das Modelllernen kann drei Arten von Effekten haben. Erstens, wenn eine unangenehme Konsequenz beobachtet wird, tritt ein hemmender Effekt ein und das gesehene Verhalten wird zukünftig weniger gezeigt. Dies ist zum Beispiel der Fall, wenn jemand beobachtet, wie jemand anderes eine Busse fürs Falschparken erhält. Dieses Verhalten wird vom Beobachter als Folge weniger häufig gezeigt. Zweitens tritt ein enthemmender Effekt auf, wenn ein Verhalten, das einer Regel oder sozialen Konvention widerspricht, beobachtet wird und keine negativen Konsequenzen auftreten. Ein Beispiel dafür ist, wenn ein Schüler im Unterricht eine lustige Bemerkung dazwischenruft und dafür nicht sanktioniert wird. Da der Schüler, der hier als Modell auftritt, durch seine Aktion Erfolg hatte (Spass) und keine negativen Konsequenzen erlebt hat, ist die Chance gross, dass in dieser Klasse zukünftig häufiger dazwischengerufen wird. Der dritte mögliche Effekt ist die Intensivierung der Reaktionsbereitschaft. Dieser Effekt ist beispielsweise zu beobachten, wenn in einer Fussgängerzone einige Personen in eine bestimmte Richtung schauen. Ein Beobachter wird ebenfalls in diese Richtung schauen, da dies angebracht erscheint. (Mietzel, 2007)

In der Regel werden „erfolgreiche Modelle“ imitiert. Das heisst, dass entweder das Modell als Person als Vorbild wahrgenommen wird, zum Beispiel ein berühmter Sportler, oder dass

konkrete Erfolge aufgrund des beobachteten Verhaltens eintreten, wie im anfänglichen Beispiel das Öffnen der Schranke. Neben dem konkreten Erfolg spielt auch die soziale Beziehung zwischen dem Modell und dem Beobachter eine Rolle. So wird zum Beispiel der Kleidungsstil der besten Freundin schneller imitiert als der einer fremden Person. Ein wichtiger Faktor ist auch die Ähnlichkeit des Modells zum Beobachter. Je ähnlicher das Modell in Alter, Geschlecht, Aussehen, Persönlichkeit, Herkunft, et cetera ist, desto eher traut sich der Beobachter zu, das gezeigte Verhalten nachzuahmen. (Stehli, 1999)

Diese Erfolgserwartung ist für das Zeigen von Verhaltensweisen zentral. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von Selbstwirksamkeitserwartung. Damit ist gemeint, als wie realistisch es ein Individuum betrachtet, dass es ein bestimmtes Ziel mit der nötigen Anstrengung erreichen kann. In der „Erwartungs- x Wert-Theorie“ wird die Motivation als Produkt aus Selbstwirksamkeitserwartung (Kann ich das Ziel erreichen?) multipliziert mit dem Wert, der dem Ziel zugeschrieben wird (Lohnt es sich überhaupt, sich für dieses Ziel anzustrengen?) angenommen. Wenn einer der Faktoren gleich Null ist, folgt daraus, dass die Motivation ebenfalls bei Null liegt (Mietzel, 2007). Sieht jemand also absolut keine Chance, sein Ziel zu erreichen, wird er es gar nicht erst versuchen.

In ihrer Längsschnittstudie zeigten Pinquart et al (2003) zudem, dass die Selbstwirksamkeitserwartung einen erheblichen Einfluss auf den erfolgreichen Übergang von der Schule in die Arbeitswelt und die spätere Arbeitszufriedenheit hat.

Die Theorie von Bandura ist für die vorliegende Arbeit deshalb relevant, weil beim Projekt Rent-a-Stift gezielt Modelle gezeigt werden, die eine unkonventionelle Berufswahl getroffen haben. Die Modelle sind so ausgesucht, dass sie von den SuS als möglichst ähnlich zu sich selbst empfunden werden. So wird unter anderem auf einen geringen Altersunterschied, geschlechtergemischte Teams und ein Lehrverhältnis im Wohnkanton der SuS geachtet. Zudem beteiligen sich nur Lernende, die mit ihrer unkonventionellen Berufswahl zufrieden sind und von ihren Berufsbildungsverantwortlichen (BBV) als geeignet eingeschätzt werden (= erfolgreiche Berufswahl). Es werden also erfolgreiche, den SuS ähnliche Modelle präsentiert. Dadurch soll eine unkonventionelle Berufswahl den Jugendlichen als realistische Option gezeigt und ihre Selbstwirksamkeitserwartung, es den Modellen gleichzutun, gesteigert werden.

2.3. Berufswahlsituation im Kanton Uri

Im Kanton Uri wählt die grosse Mehrheit der SuS nach der Oberstufe den Eintritt in eine Berufslehre. Im Jahr 2020 waren es rund 74% aller SuS (inklusive SuS des 3. Gymnasiums), die direkt im Anschluss an die obligatorische Schulzeit mit einer Lehre starteten. Übertritte ins Gymnasium oder die Fachmittelschule sind im Vergleich mit anderen Zentralschweizer

Kantonen seltener (Conte, 2020). Umso wichtiger ist es also für die meisten SuS der Oberstufe, dass sie für den Übertritt in eine Berufslehre gut vorbereitet sind.

Die gesamtschweizerische Tendenz zu einer geschlechtsspezifischen Berufswahl besteht auch im Kanton Uri. Während sich immerhin jährlich einige junge Frauen für handwerkliche Berufe entscheiden, sind junge Männer in sozialen Berufen äusserst selten. (Wetli, 2020)

	Beruf	m	w	Anzahl	In %	In % addiert
1	Kaufmann/-frau EFZ	9	26	35	14.2%	14.2%
2	Fachmann/-frau Gesundheit EFZ	0	24	24	9.7%	23.9%
3	Detailhandelsfachmann/-frau EFZ	1	14	15	5.7%	29.8%
4	Elektroinstallateur/-in EFZ EFZ	14	0	14	5.6%	35.5%
5	Zeichner/-in EFZ	5	6	11	5.8%	39.5%
6	Polymechaniker/-in EFZ	8	1	9	3.5%	43.1%
7	Zimmermann/Zimmerin EFZ	9	0	9	3.5%	46.6%
8	Maurer/-in EFZ	9	0	9	3.5%	50.1%
9	Gärtner/-in EFZ	3	3	6	2.4%	52.6%
10	Schreiner/-in EFZ	4	2	6	2.4%	54.9%

ABBILDUNG 2: SCHULENDERHEBUNG URI 2020, HÄUFIGSTE BERUFE

In der Tabelle ist ausserdem zu sehen, dass sehr viele Jugendliche in einigen wenigen Berufen zu finden sind. So entschieden sich 50,1% für einen der acht beliebtesten Berufe. Das zeigt, dass der Einsatz für eine offene und geschlechtsunabhängige Berufswahl nach wie vor wichtig ist.

Im Kanton Uri nimmt zudem der Trend zur frühen Vergabe von Lehrstellen in den letzten Jahren rapide zu.

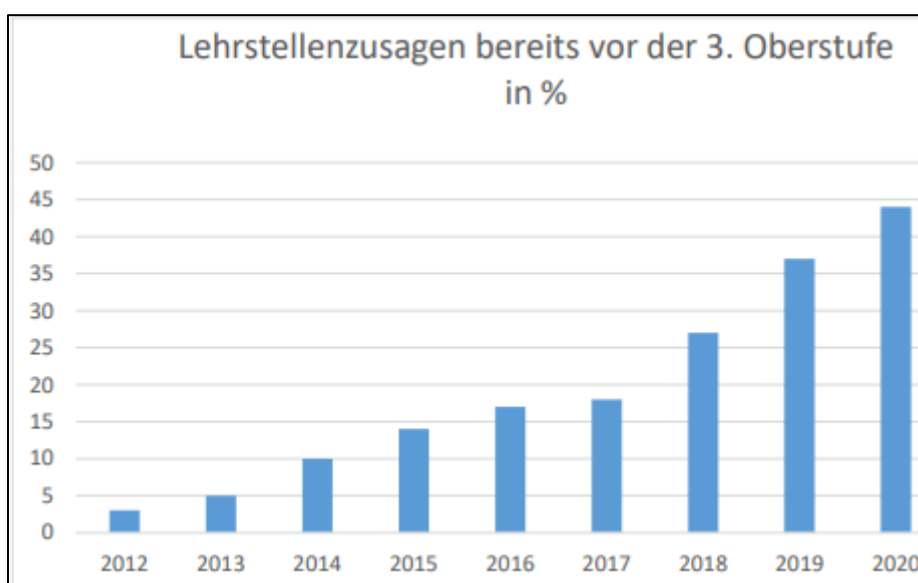


ABBILDUNG 3: SCHULENDERHEBUNG URI 2020, FRÜHE LEHRSTELLENZUSAGEN

Von den Jugendlichen, die im Sommer 2020 ihre Lehre begannen, erhielten 44% ihre Lehrstellenzusage bereits vor Ende Juli des zweiten Oberstufenjahres (Wetli, 2020). Dadurch verkürzt sich der Berufswahlprozess und verschiebt sich nach vorne. Das bedeutet, dass viele SuS zum Zeitpunkt der Durchführung von Rent-a-Stift in ihrem Berufswahlprozess weiter fortgeschritten sind, als dies vom Berufswahlfahrplan vorgesehen wäre. Dies beeinflusst möglicherweise die Wirkung des Projekts.

3. Beschreibung der Organisation

Das Projekt „Rent-a-Stift“, das in der vorliegenden Arbeit evaluiert wird, ist eine Dienstleistung der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung (BSLB) des Kantons Uri.

3.1. Angebot der BSLB Uri für Schülerinnen und Schüler der Oberstufe

Neben den persönlichen Beratungsterminen, welche die BSLB für alle im Kanton Uri wohnhaften Personen kostenlos anbietet, gibt es eine Reihe von Angeboten speziell für die SuS der Oberstufe. (Uri, 2018)

1. Oberstufe:

- Von 2015 bis 2019 wurde jeweils das Berufwahltheater „Zack & Zoé“ in den Klassen der ersten Oberstufe durchgeführt. (mytopjob, 2015)

2. Oberstufe:

- Zwischen Sommer und Herbstferien der zweiten Oberstufe finden die Klassenorientierungen und Elternabende (für jede Klasse separat) im BIZ statt.
- In den Herbstferien finden jeweils die Berufsinformationstage statt, für die sich die SuS der zweiten und dritten Oberstufe anmelden können.
- Zwischen Januar und März finden in den angemeldeten Klassen die Auftritte von Rent-a-Stift statt.
- Die BSLB koordiniert die Schulschnupperwochen. Die für die jeweilige Schulgemeinde zuständige Beratungsperson begleitet die Klassenlehrperson (KLP) nach Bedarf bei ein bis zwei Schnupperlehrbesuchen.
- Im Frühling der zweiten Oberstufe bietet die BSLB Uri den KLP ein „Berufswahlzwischenbilanz-Gespräch“ an. Bei diesem besprechen die KLP und die zuständige Beratungsperson kurz die aktuelle Berufswahlsituation aller SuS der Klasse um zu evaluieren, welches die nächsten Schritte sind.

Nach Bedarf:

- Schulhaussprechstunden werden nicht flächendeckend durchgeführt sondern nach Bedarf angeboten, insbesondere für geografisch abgelegene Schulgemeinden (beispielsweise Ursern).

3.2. Beschreibung Projekt "Rent-a-Stift"

Im Kanton Uri ist das Projekt „Rent-a-Stift“ ein Angebot der BSLB und ist Teil der zentralschweizer Kampagne „MY TOP JOB“ für eine offene Berufswahl. (mytopjob, 2015)

Bei Rent-a-Stift treten je ein junger Mann und eine junge Frau im zweiten oder dritten Lehrjahr vor Klassen der 2. Oberstufe auf und berichten den wenig jüngeren SuS von ihrem eigenen Berufswahlprozess und dem Start in die Lehre. Ausserdem stellen sie ihren Beruf vor.

Das Projekt verfolgt unter anderem das Ziel, die Jugendlichen zu motivieren sich auch mit ungewöhnlichen Berufen zu befassen. Daher werden nach Möglichkeit Berufslernende in eher unbekanntem oder geschlechtsuntypischen Berufen rekrutiert.

Die zentralen Ziele von Rent-a-Stift lauten:

- Die SuS erhalten Informationen über den Berufswahlprozess auf Augenhöhe und aus erster Hand, das heisst von Lernenden, die nur wenig älter sind und vor kurzem noch in der gleichen Situation waren wie die SuS.
- Die SuS werden motiviert, sich auch mit ungewöhnlichen (Geschlechtstypik, Bekanntheit, Prestige,...) Berufen zu befassen. Dazu muss gesagt werden, dass es nicht das Ziel des Projekts ist, die Jugendlichen davon zu überzeugen, ungewöhnliche Berufe zu erlernen, sondern lediglich eine Auseinandersetzung damit anzuregen und so einen Beitrag zu einer Berufswahl ohne Vorurteile zu leisten.
- Die Lernenden erzählen ganz persönlich, wie der Prozess bei ihnen verlief und die SuS haben die Gelegenheit, im direkten Gespräch ihre Fragen zu stellen.
- Durch die Vorstellung der Berufe lernen die SuS zwei Berufe genauer kennen.

Rent-a-Stift wird durch die BSLB organisiert. Folgende Schritte gehören zum Projekt:

1. Auswahl möglicher Lernender

Dieser Schritt erfolgt anhand der im Kanton Uri erfassten Lehrverhältnisse (Datenbank des Amtes für Berufsbildung). Die möglichen Teilnehmenden werden anhand der folgenden Kriterien selektioniert:

- 5 Frauen & 5 Männer (→ 5 Teams mit beiden Geschlechtern)
- im 2. (oder bei 4-jährigen Lehren auch 3.) Lehrjahr (bei EBA-Lernenden wegen Abschlussprüfungen auf frühe Einsätze achten)
- geschlechtsuntypische Berufe
- eher unbekanntem Berufe

- Berufe mit verschiedenen Anspruchsniveaus (EBA & EFZ)
- über die Jahre unterschiedliche Berufe und Firmen (gemäss interner Liste)

2. Rekrutierung

Die BSLB kontaktiert die Berufsbildungsverantwortlichen (BBV) in den Betrieben und fragt an, ob eine Teilnahme des Lernenden möglich ist. Dafür müssen drei Bedingungen erfüllt sein:

- Betrieb kann Zeit zur Verfügung stellen (ca. 4 Halbtage, geht auf Arbeitszeit der Lernenden)
- von BBV als geeignet eingeschätzt (zufrieden mit Berufswahl & Mut, vor Schulklassen aufzutreten)

Wenn die BBV einverstanden sind, sprechen sie entweder direkt mit ihren Lernenden oder die BSLB kontaktiert diese. Das letzte Teilnahmekriterium ist selbstverständlich:

- Lernende selbst möchten teilnehmen

Wenn dies der Fall ist, stellt die BSLB die Anmeldeunterlagen zu, in denen die Lernenden ihre Teilnahme bestätigen, mögliche Daten für den Schulungshalbtag ankreuzen und angeben, wann sie ihre Schultage, Ferien und Überbetrieblichen Kurse (Sperrdaten) im Zeitraum des Projekts haben.

3. Anmeldung Klassen

Zeitgleich werden alle KLP der 2. Oberstufe im Kanton Uri angefragt, ob sie den Besuch eines Teams buchen möchten. Auf dem Anmeldeformular geben sie mögliche Zeitfenster für die Auftritte an.

4. Einteilung Teams, Schulungshalbtag & Einsätze

Sobald alle Anmeldungen der Lernenden und KLP eingetroffen sind, teilt die BSLB die Teams und deren Einsätze ein. Für die Einteilung ist zentral, dass die Lernenden gemeinsam einen der Schulungshalbtage besuchen können und anschliessend genügend gemeinsame Zeitfenster haben, um zwei bis drei Einsätze zu absolvieren.

5. Schulungshalbtag

Die Lernenden werden für einen Schulungshalbtag ins BIZ eingeladen, wo sie die anderen Teilnehmenden und die Ziele von Rent-a-Stift kennenlernen und sich in ihren Teams auf die Auftritte vorbereiten. Zudem wird mit jedem Team der Einsatzplan besprochen und wo nötig angepasst. Anschliessend werden die KLP informiert, wann ein Team zu ihnen in die Klasse kommt.

6. Auftritte

Beim ersten Auftritt begleitet die BSLB jedes Team und gibt anschliessend eine Rückmeldung. Die restlichen Auftritte absolvieren die Lernenden alleine.

7. Abschluss

Sobald ein Team seine Einsätze beendet hat, kontaktiert die BSLB die beiden Lernenden und macht einen Termin ab, um kurz im Betrieb vorbeizukommen. Bei diesem Schlussbesuch überreicht die BSLB ein kleines Präsent und bedankt sich nochmal persönlich bei den Lernenden und den BBV für die Teilnahme.

Bei der Durchführung des Projekts 2020 gestaltete sich die Rekrutierung von jungen Männern in geschlechtsuntypischen Berufen besonders schwierig, da es im Kanton Uri kaum solche gibt. Folgende Teams konnten für Rent-a-Stift 2020 gebildet werden:

- Team 1: Schreinerin & Detailhandelsfachmann
- Team 2: Logistikerin & Augenoptiker
- Team 3: Fachfrau Betreuung & Strassenbauer
- Team 4: Elektroinstallateurin & Forstwart
- Team 5: Automobilfachfrau & Metallbaupraktiker

4. Methode und Datenerhebung

Um das Projekt Rent-a-Stift zu evaluieren, wurde die Befragung aller beteiligten Anspruchsgruppen mittels Fragebogen gewählt. Die Fragebögen wurden jeweils ausgefüllt, sobald das Projekt für die einzelnen Personen abgeschlossen war. Vorgesehen war ein Befragungszeitraum von Februar bis April 2020. Durch die Schulschliessungen im Zusammenhang mit Covid-19 hat sich ein Teil des Projekts verzögert, wodurch die letzten Befragungen erst im Juli 2020 stattfinden konnten. Im Kapitel 4.2. werden die Rollen der einzelnen Anspruchsgruppen und deren Befragung erläutert.

4.1. Quantitative Befragung aller Anspruchsgruppen mittels Fragebogen

Um möglichst umfassende Rückmeldungen zu allen Phasen des Projekts zu erhalten, wurden alle Personen, die mit dem Projekt zu tun hatten, befragt. Da es sich um einen kleinen Kanton und damit eine überschaubare Zahl beteiligter Personen handelt, sollte nicht nur eine Stichprobe sondern alle Personen befragt werden.

4.2. Die vier Anspruchsgruppen

An Rent-a-Stift sind verschiedene Akteure beteiligt. Ausserhalb der BSLB sind es vor allem vier verschiedene Anspruchsgruppen, die mehr oder weniger intensiv am Projekt mitarbeiten. Es folgt eine kurze Beschreibung dieser Anspruchsgruppen und ihrer jeweiligen Rolle im Projekt. Ausserdem wird kurz darauf eingegangen, welche Art von Rückmeldungen von den jeweiligen Gruppen eingeholt wurde.

4.2.1. Schülerinnen und Schüler der Oberstufe

Die SuS der zweiten Oberstufe sind die zentrale Zielgruppe, die vom Projekt profitieren soll. Das ganze Projekt zielt auf die Auftritte der Berufslernenden in den Schulklassen ab. Die SuS bekommen diese Auftritte zu sehen und haben die Gelegenheit, Fragen zu stellen.

Die Befragung der SuS diente dazu herauszufinden, wie gut das Projekt seine zentralen Ziele erreicht. Es wurde erfragt, wie interessant die SuS die einzelnen Teile der Präsentation fanden und ob sie neues zum Berufswahlprozess gelernt haben. Die Fragen zur Genderthematik wurden vorsichtig formuliert, da die Gefahr von Antworten nach sozialer Erwünschtheit bestand. Zum Schluss wurde die Frage gestellt, ob der Vortrag der Lernenden die SuS motiviert hat, sich auch mit anderen Berufen auseinanderzusetzen.

Aufgrund der Fragestellung, die mit Hilfe der Befragung der SuS beantwortet werden sollte, wurden mehrstufige geschlossene Fragen zum Ankreuzen und jeweils ein Bemerkungsfeld zu den zwei grossen Frageblocks gewählt (Eid, Gollwitzer, & Schmitt, 2011, S. 31). Im Hauptteil des Fragebogens wurde jeweils ein vierstufiges Antwortformat verwendet. Es han-

delt sich dabei um geordnete Antwortkategorien. (Bühner & Ziegler, 2017, S. 30f.) Dieses Format wurde auch für die geschlossenen Fragen in den anderen Fragebögen verwendet.

Die Befragung erfolgte anonym. Im Hinblick auf eine eventuell später durchzuführende Auswertung der Daten nach bestimmten Schülergruppen, wurden zusätzlich einige biografische Daten erhoben. Diese spielen für die vorliegende Arbeit keine Rolle und werden daher in den weiteren Kapiteln weggelassen.

4.2.2. Klassenlehrpersonen der Oberstufe

Die KLP sind in die Organisation des Projekts involviert. Ihr persönlicher Nutzen ist allenfalls, dass sie durch die Auftritte der Berufslernenden ihr Wissen für den Berufswahlunterricht erweitern. Da dies aber ein Nebeneffekt und nicht ein direktes Ziel des Projektes ist, wurde danach nicht gefragt.

Die Befragung der KLP diente dazu herauszufinden, ob und wenn ja inwiefern die Organisation verbessert werden soll. In einem zweiten Teil des Fragebogens wurden die KLP um eine differenzierte Rückmeldung zu den Auftritten gebeten. Dabei sollte eingeschätzt werden, wie die Auftritte für die SuS waren und welchen Nutzen diese aus Sicht der KLP hatten.

Um für die Weiterentwicklung des Projekts nützliche Antworten zu erhalten, wurde in diesen Fragebögen eine Mischung aus mehrstufigen geschlossenen und offenen Fragen gestellt. (Eid, Gollwitzer, & Schmitt, 2011, S. 28ff.)

4.2.3. Lernende

Die Berufslernenden sind die Hauptdienstleister des Projekts. Sie sind in die Organisation involviert und absolvieren den durch die BSLB geleiteten Schulungsmorgen. Anschliessend treten sie in Zweierteams vor zwei bis drei Schulklassen auf. Ihr vermuteter persönlicher Nutzen ist das Training der Auftrittskompetenz.

Hauptsächlich soll durch die Befragung der Lernenden evaluiert werden, ob und wie die Vorbereitung und Begleitung durch die BSLB verändert werden soll. Zudem wird erfragt, welchen Nutzen die Lernenden für die verschiedenen Anspruchsgruppen sehen. Die hier gewonnenen Antworten sollen vor allem als Argumentarium für die Rekrutierung künftiger Projektteilnehmer dienen.

Auch hier wurde eine Mischform aus mehrstufigen geschlossenen und offenen Fragen gewählt. (Eid, Gollwitzer, & Schmitt, 2011, S. 28ff.)

4.2.4. Lehrbetriebe bzw. Berufsbildungsverantwortliche

Die BBV der Lehrbetriebe sind in die Organisation involviert. Sie werden als erstes angefragt, nachdem die potenziellen Teilnehmenden aus der Datenbank der kantonalen Lehrver-

hältnisse ausgesucht wurden. Die Aufgabe der BBV im Projekt besteht darin zu beurteilen, ob ihre Lernenden für das Projekt geeignet sind. Einige BBV unterstützen ihre Lernenden auch in der Vorbereitung der Auftritte. Ausserdem gilt die für das Projekt aufgewendete Zeit der Lernenden als Arbeitszeit, welche die Lehrbetriebe ohne finanzielle Entschädigung zur Verfügung stellen. Der vermutete Nutzen für die Betriebe liegt darin, dass die Lernenden in den Klassen ihren Beruf und Lehrbetrieb positiv darstellen und so eventuell mehr zukünftige Lernende anlocken.

Die Befragung der BBV dient vor allem der Optimierung der Organisation und ebenfalls dem Sammeln von Argumenten, um künftige Lehrbetriebe ebenfalls zu überzeugen, ihre Lernenden für Rent-a-Stift zur Verfügung zu stellen.

Der Fragebogen für die BBV ist analog dem der Lernenden aufgebaut.

4.3. Vorgehen bei der Befragung

Die KLP, Lernenden und BBV wurden durch die BSLB vorgängig über die Evaluation und die Fragebögen informiert. Mit den SuS fand vor den Auftritten kein flächendeckender Kontakt mit der BSLB statt, daher wurden sie nach den Auftritten durch die KLP informiert.

Die Fragebögen für die SuS und KLP wurden jeweils durch die Berufslernenden bei ihren Auftritten abgegeben. Die KLP erhielten nochmals einen Infobrief darüber, wozu die Befragung dient. Zuhanden der Eltern der SuS wurde ebenfalls ein Infoflyer abgegeben, in dem sie über die Befragung und ihren Zweck informiert wurden. Aufgrund des anfallenden Zusatzaufwandes für die Klassenlehrperson wurde auf das Einholen einer schriftlichen Einverständniserklärung der Eltern verzichtet. Im Infoflyer wurden die Kontaktdaten der BSLB genannt, bei der die Eltern sich bei Fragen oder wenn sie nicht möchten, dass ihr Kind befragt wird, melden können. Es sind keine Reaktionen seitens der Eltern gekommen.

Wenn ein Lernenden-Team alle Auftritte beendet hatte, ging die BSLB jeweils kurz im Betrieb vorbei um ein kurzes Feedback zu geben, sich bei den Lernenden und BBV persönlich zu bedanken und ein kleines Geschenk als Dank zu überreichen. Diese Besuche dienen vor allem der Kontaktpflege mit den Betrieben. Bei dieser Gelegenheit wurden dieses Jahr die Fragebögen für die Lernenden und BBV abgegeben. Im Zusammenhang mit Covid-19 musste dieses Jahr auf drei dieser Besuche verzichtet werden. Die Abschlussgespräche wurden stattdessen telefonisch durchgeführt und die Unterlagen per Post geschickt.

Die Coronakrise hat ebenfalls die Rücklaufquote der Fragebögen beeinflusst. Obwohl bis zu den Sommerferien alle Auftritte stattfinden konnten, fehlen die Rückmeldungen von einer Klasse und KLP (Schulschliessung unmittelbar nach Auftritt) und eines BBV, dessen Fragebogen beim Lernenden verloren ging.

5. Ergebnisse

5.1. Auswertungsmethoden

Aufgrund der geschlossenen und offenen Fragen wurden zwei verschiedene Auswertungsmethoden verwendet.

Die Antworten auf die geschlossenen Fragen wurden deskriptiv-statistisch ausgewertet. Für den Auswertungsprozess wurden den Antwortkategorien Zahlenwerte zugewiesen. Es erfolgte eine Häufigkeitszählung der gegebenen Antworten und deren grafische Darstellung mittels des Programms Excel (Bühner & Ziegler, 2017). Bei den meisten „Fragen“ handelte es sich genau genommen um Aussagen, die die SuS bewerten sollten. Der besseren Lesbarkeit halber wird im Folgenden dennoch teilweise von „Fragen“ gesprochen.

Offene Fragen wurden nur bei zahlenmässig kleinen Gruppen gestellt. Daher wurden die Voten pro Frage gesammelt und werden im Folgenden in Textform zusammengefasst. Das Bemerkungsfeld im Fragebogen für die SuS blieb in den meisten Fällen leer, daher werden auch die hier gegebenen Antworten schriftlich zusammengefasst.

5.2. Darstellung der Ergebnisse nach Anspruchsgruppen

Insgesamt wurden die Antworten von 133 SuS, zwölf KLP, zehn Lernenden und neun BBV ausgewertet.

Es folgt die Ergebnisdarstellung nach Anspruchsgruppen.

5.2.1. Schülerinnen und Schüler der Oberstufe

Im Folgenden werden die Antworten der SuS auf die einzelnen Fragen grafisch dargestellt und erläutert. Da auf das Einholen einer schriftlichen Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten verzichtet wurde, wurden die Antworten der SuS, die zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht 14 Jahre alt waren, aus dem Datensatz entfernt.

Biografische Angaben

Mit den ersten sieben Fragen wurden bei den SuS biografische Angaben erhoben, die im Zusammenhang mit einer weiterführenden Auswertung der Daten interessant wären. Für die Fragestellungen dieser Arbeit sind sie aber nicht relevant, daher wird auf die Darstellung der Ergebnisse dieser Fragen verzichtet.

Bewertung der einzelnen Sequenzen

Die nächsten sechs Fragen bezogen sich darauf, wie interessant die SuS die einzelnen Sequenzen des Auftritts fanden. Zu jeder Frage gab es die vier Antwortmöglichkeiten „sehr interessant“, „eher interessant“, „wenig interessant“ und „gar nicht interessant“. In der Auswertung erscheint zudem die Kategorie „keine/ungültige Antwort“. Das bedeutet, dass das Feld entweder leer gelassen wurde, oder dass mehrere Felder oder die Linie zwischen zwei Feldern angekreuzt wurden. Die Ergebnisse zu diesen sechs Fragen folgen hier. Der besseren Vergleichbarkeit halber werden die Ergebnisse zu allen sechs Fragen in einem Überblicksdiagramm dargestellt. Die (jeweils auf ein Ganzes gerundeten) Prozentzahlen werden für jede Sequenz in den darauf folgenden Textabschnitten genannt. Zu Beginn der entsprechenden Textabschnitte wird jeweils das Item des Fragebogens wiedergegeben. Die Einleitung zu allen Items lautete „Wie interessant waren für dich die einzelnen Teile?“

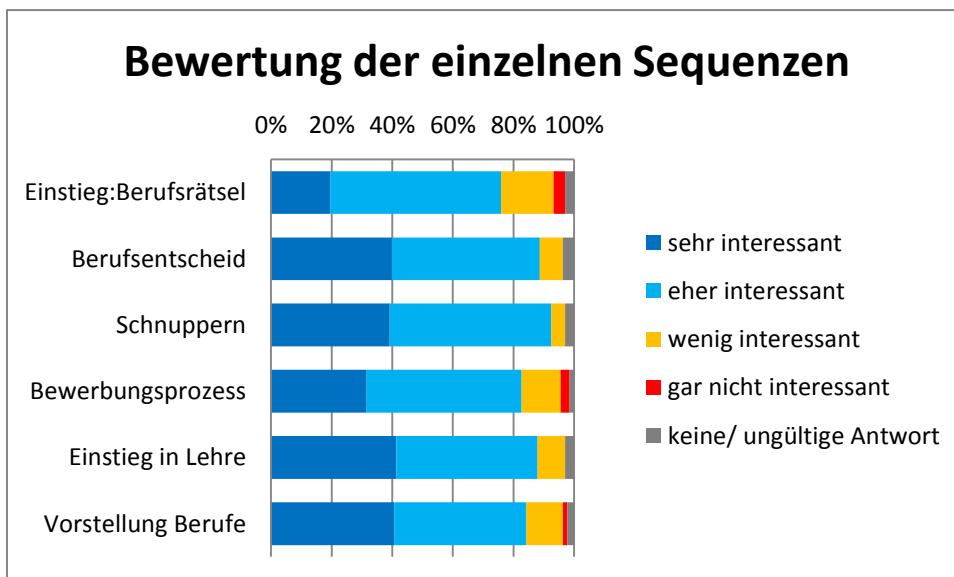


ABBILDUNG 4: DIAGRAMM SuS, BEWERTUNG DER EINZELNEN SEQUENZEN

Item: Einstieg: Berufsrätsel

Die Auftritte der Lernenden begannen jeweils mit einem Berufsrätsel. 20 Prozent der SuS gaben an, dass der Einstieg für sie sehr interessant war. 56 Prozent fanden ihn eher interessant. 17 Prozent fanden den Einstieg wenig interessant. Vier Prozent gaben an, dass der Einstieg für sie gar nicht interessant war. Drei Prozent gaben keine Antwort oder die Antwort war ungültig.

Item: ...als die Lernenden erzählten, wie sie zu ihrem Berufentscheid gekommen sind

Auf die Frage, wie interessant die Erzählung der Lernenden zu diesem Thema war, antworteten 40 Prozent der SuS mit sehr interessant. 49 Prozent gaben an, dass diese Sequenz eher interessant war. Sieben Prozent fanden diesen Teil wenig interessant und vier Prozent

gaben keine oder ungültige Antworten. Niemand gab an, dass dieser Teil gar nicht interessant war.

Item: ...als die Lernenden von ihren Schnuppererfahrungen erzählten

Die Ausführungen der Lernenden zu ihren Schnuppererfahrungen fanden 39 Prozent der SuS sehr interessant. 53 Prozent gaben an, dass dieser Teil eher interessant war. Fünf Prozent fanden diese Erläuterungen wenig interessant. Drei Prozent gaben keine oder ungültige Antworten. Die Antwort „gar nicht interessant“ wurde auch hier nie gegeben.

Item: ...als die Lernenden von ihrem Bewerbungsprozess erzählten

Mit der nächsten Frage wurden die Ausführungen der Lernenden zu ihrem Bewerbungsprozess bewertet. 32 Prozent fanden diese sehr interessant. 51 Prozent gaben an, dass diese Ausführungen eher interessant waren. 13 Prozent gaben die Antwort „wenig interessant“ und drei Prozent fanden diesen Teil gar nicht interessant. Ein Prozent machte keine Angaben oder diese waren ungültig.

Item: ...als die Lernenden von ihrem Einstieg in die Lehre erzählten

Als nächstes erzählten die Lernenden von ihrem Einstieg in die Lehre. 41 Prozent der SuS gaben an, dass dieser Teil für sie sehr interessant war. Weitere 47 Prozent fanden ihn eher interessant. Neun Prozent gaben an, dass dieser Abschnitt für sie wenig interessant war und drei Prozent machten keine oder ungültige Angaben. Niemand fand diesen Teil gar nicht interessant.

Item: Vorstellung der Berufe

In der zweiten Hälfte der Klassenbesuche stellten die Lernenden jeweils ihre Berufe vor. 41 Prozent der SuS gaben an, dass dieser Teil sehr interessant war. 44 Prozent fanden die Vorstellung der Berufe eher interessant. Zwölf Prozent fanden diese Sequenz wenig interessant und ein weiteres Prozent fand sie gar nicht interessant. Zwei Prozent der Angaben fehlten oder waren ungültig.

Gesamte Veranstaltung

Mit den folgenden neun Fragen sollte die Veranstaltung als Ganzes evaluiert werden. Zu jeder Frage gab es die vier Antwortmöglichkeiten „trifft genau zu“, „trifft eher zu“, „trifft eher nicht zu“ und „trifft gar nicht zu“. In der Auswertung erscheint auch hier zusätzlich die Kategorie „keine/ungültige Antwort“. Auch hier werden mehrere Items in einer Grafik zusammengefasst und in der Folge genauer beschrieben. Als Überschriften dienen wiederum die einzelnen Items aus dem Fragebogen.

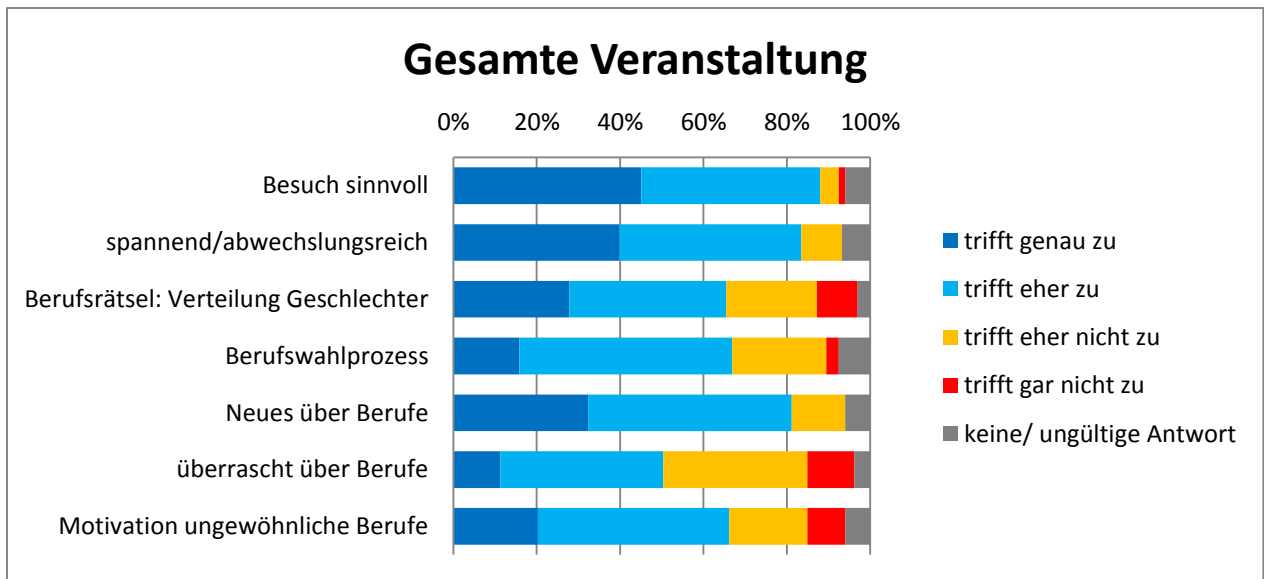


ABBILDUNG 5: DIAGRAMM SuS, BEWERTUNG DER GESAMTEN VERANSTALTUNG

Item: Ich fand den Besuch der Berufslernenden sinnvoll.

Als erstes wurde in diesem Block gefragt, ob die SuS den Besuch der Lernenden sinnvoll fanden. 45 Prozent der SuS beantworteten dies mit „trifft genau zu“. Weitere 43 Prozent fanden den Besuch eher sinnvoll. Fünf Prozent fanden den Besuch eher nicht sinnvoll und ein Prozent beantwortete die Frage mit „trifft gar nicht zu“. Sechs Prozent gaben keine oder ungültige Antworten.

Item: Ich fand die zwei Lektionen spannend und abwechslungsreich.

Mit dem nächsten Item sollte eruiert werden, ob die Veranstaltung für die SuS spannend und abwechslungsreich war. Für 40% der SuS traf dies genau zu. Weitere 43 Prozent gaben an, dass dies eher zutraf. Zehn Prozent gaben an, dass das eher nicht zutraf und sieben Prozent machten keine oder ungültige Angaben. Niemand gab an, dass die Veranstaltung gar nicht spannend und abwechslungsreich war.

Item: Beim Berufsrätsel hat mich die Verteilung der Berufe auf Männer und Frauen überrascht.

Hier sollte herausgefunden werden, ob die SuS beim Berufsrätsel von der Verteilung der Berufe auf Männer und Frauen überrascht waren. 28 Prozent der SuS gaben an, dass sie überrascht waren. Weitere 37 Prozent waren eher überrascht. 22 Prozent waren eher nicht überrascht und zehn Prozent gaben an, dass sie gar nicht überrascht waren. Drei Prozent der Antworten fehlten oder waren ungültig.

Item: Ich habe viel Neues über den Berufswahlprozess gelernt.

Mit dem nächsten Item wurde erfragt, ob die SuS viel Neues über den Berufswahlprozess gelernt haben. Für 16 Prozent der SuS traf das genau zu und für weitere 51 Prozent traf es

eher zu. 23 Prozent gaben an, dass dies eher nicht zutraf und für drei Prozent traf es gar nicht zu. Sieben Prozent gaben keine oder eine ungültige Antwort.

Item: Ich habe viel Neues über die Berufe der zwei Lernenden erfahren.

Anschliessend wurde ermittelt, ob die SuS viel Neues über die vorgestellten Berufe erfahren haben. Für 32 Prozent der SuS traf das genau zu und für 49 Prozent traf es eher zu. 13 Prozent gaben an, dass dies eher nicht zutraf und sechs Prozent der Antworten fehlten oder waren ungültig. Die Antwort „trifft gar nicht zu“ hat hier niemand gegeben.

Item: Ich war überrascht, als die Lernenden gesagt haben, welche Berufe sie lernen.

Als nächstes sollten die SuS angeben, inwiefern sie überrascht waren, als die Lernenden sagten, welche Berufe sie lernen. Elf Prozent gaben an, dass sie überrascht waren, 39 Prozent waren eher überrascht. 35 Prozent waren eher nicht überrascht und elf Prozent gar nicht. Vier Prozent gaben keine oder eine ungültige Antwort.

Item: Der Vortrag der Lernenden hat mich motiviert, mich mit anderen - auch ungewöhnlichen - Berufen zu befassen.

Mit der letzten Aussage sollte ermittelt werden, inwiefern die SuS durch die Veranstaltung motiviert werden konnten, sich mit anderen – auch ungewöhnlichen – Berufen zu befassen. 20 Prozent gaben an, dies treffe genau zu und für weitere 46 Prozent traf es eher zu. 19 Prozent antworteten mit „trifft eher nicht zu“ und für neun Prozent trifft die Aussage gar nicht zu. Sechs Prozent der Antworten fehlten oder waren ungültig.

Bei zwei Fragen in diesem Block ging es darum, ob die SuS bereits Frauen beziehungsweise Männer in diesen Berufen kannten. Wie beschrieben geht es bei Rent-a-Stift unter anderem darum, Frauen und Männer in eher geschlechtsuntypischen Berufen zu zeigen. Dies ist besonders dann wichtig, wenn die SuS noch keine Vertreter des jeweiligen Geschlechts in diesen Berufen kennen. Im Gegensatz zu den anderen Fragen zeigen hier daher die Antworten „trifft gar nicht zu“ und „trifft eher nicht zu“ die Wichtigkeit des Projekts. Um dies zu veranschaulichen, werden die Farben für diese zwei Items entsprechend umgedreht und sie werden separat von den anderen Items dargestellt.

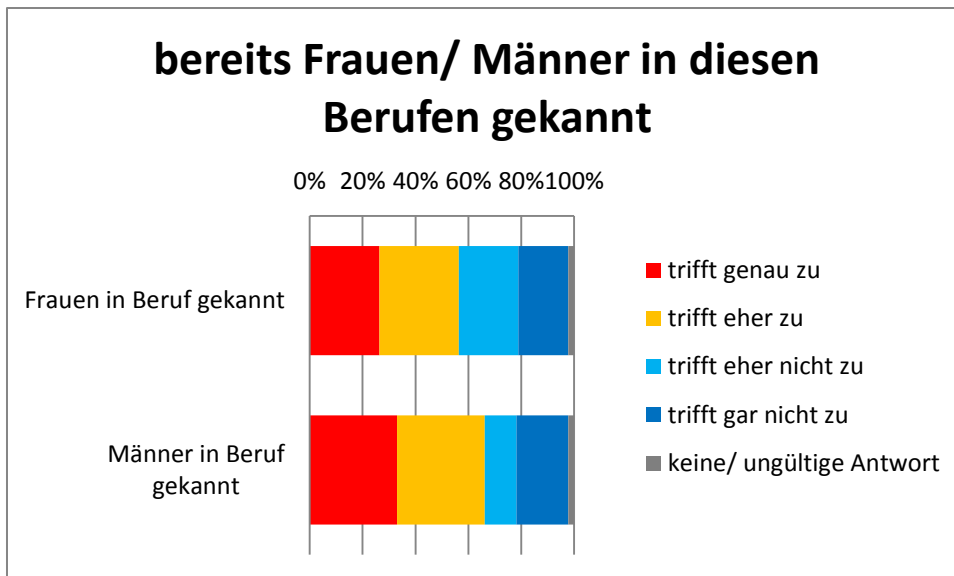


ABBILDUNG 6: DIAGRAMM SuS, BEKANNTHEIT VON FRAUEN/ MÄNNERN IN GEZEIGTEN BERUFEN

Item: Ich kannte bereits andere Frauen, die den von der Frau vorgestellten Beruf ausüben.

Mithilfe dieses Items sollte eruiert werden, ob die SuS bereits Frauen kannten, die den von der weiblichen Lernenden repräsentierten Beruf ausüben. 26 Prozent gaben an, dass dies genau zutrifft für weitere 30 Prozent traf es eher zu. 23 Prozent antworteten mit „trifft eher nicht zu“ und 19 Prozent wählten die Antwort „trifft gar nicht zu“. Zwei Prozent der Antworten fehlten oder waren ungültig.

Item: Ich kannte bereits andere Männer, die den vom Mann vorgestellten Beruf ausüben.

Dasselbe Item wurde auch in Bezug auf das Kennen von Männern, die den Beruf des vom männlichen Lernenden repräsentierten Beruf ausüben, abgefragt. Hier gaben 33 Prozent an, dass das genau zutrifft. Für weitere 33 Prozent traf die Aussage eher zu. Zwölf Prozent antworteten mit „trifft eher nicht zu“ und 20 Prozent setzten ihr Kreuz bei „trifft gar nicht zu“. Zwei Prozent gaben keine oder ungültige Antworten.

Item: Bemerkungen

Zusätzlich zu den geschlossenen Fragen gab es im Fragebogen der SuS auch zwei Bemerkungsfelder. Die meisten SuS liessen diese frei oder schrieben sinngemäss, dass sie keine Bemerkungen haben. In beiden Bemerkungsfeldern zusammen gab es insgesamt 48 Kommentare. Zum Teil stammen zwei Bemerkungen von derselben Schülerin oder von demselben Schüler. Diese werden hier nach Kategorien zusammengefasst.

30 Bemerkungen waren sinngemäss ein Lob an die Lernenden, das Projekt oder generell die Aussage, dass es gut war.

Acht Aussagen beinhalteten Verbesserungsvorschläge zur Organisation oder zum Ablauf. Zwei davon schlugen vor, die von den Lernenden mitgebrachten Bilder mit dem Projektor zu zeigen. Zwei fanden das Berufsrätsel unklar und eine davon fand ausserdem den Ablauf nicht strukturiert. Drei weitere bemerkten, dass die vorgestellten Berufe für sie wenig relevant waren wobei eine davon es trotzdem spannend fand, etwas über diese Berufe zu erfahren. Jemand schlug ausserdem vor, die Klasse raten zu lassen, welchen Beruf die Lernenden ausüben.

Fünf Bemerkungen bezogen sich auf den individuellen Auftritt der Lernenden. Dabei ging es vor allem um die Sprechlautstärke und den sprachlichen Ausdruck.

Es gab ausserdem eine Aussage zum offenbar relativ leichten Bewerbungsprozess der beiden Lernenden.

Die verbliebenen vier Bemerkungen sind wohl eher komödiantisch zu verstehen und daher für die Weiterführung des Projekts nicht relevant.

5.2.2. Klassenlehrpersonen der Oberstufe

Der Fragebogen für die KLP bestand aus einer Mischung aus offenen und geschlossenen Fragen beziehungsweise zu bewertenden Aussagen. Die Antworten auf die offenen Fragen werden in der Folge in Textform zusammengefasst, die Antworten auf die geschlossenen Fragen werden grafisch dargestellt. Die Reihenfolge entspricht jener der Items des Fragebogens. Auch hier stehen die jeweiligen Items zu Beginn der Ergebnisdarstellungen.

Dieser Fragebogen umfasste im Groben zwei Teile. Beim ersten Teil ging es um die Evaluation der Organisation und der Zufriedenheit der KLP mit dem Projekt. Im zweiten Teil schätzten die KLP die Veranstaltung aus Sicht ihrer SuS ein, wobei eine differenziertere Rückmeldung zu den einzelnen Sequenzen eingeholt wurde.

Es werden die Antworten von zwölf KLP ausgewertet. Aufgrund der geringen Anzahl werden hier die absoluten Zahlen anstelle von Prozenten angegeben.

Organisation

Den ersten Teil des Fragebogens beantworteten die KLP aus ihrer eigenen Sicht. Bei den offenen Fragen sind Mehrfachnennungen möglich.

Item: Wie lief für dich die Organisation des Projekts ab? Hast du Verbesserungsvorschläge?

Neun KLP gaben sinngemäss an, dass alles gut funktioniert hat und gaben keine Verbesserungsvorschläge. Zwei KLP schrieben, dass sie vorher gerne die Berufe der Lernenden gewusst hätten, die in ihre Klasse kommen. Für eine Person war das Anmeldeformular bezüglich der Terminauswahl unklar.

Item: Hast du den Besuch der Lernenden mit deiner Klasse vorbereitet oder nachbereitet? Wenn ja, wie?

Neun KLP schrieben, dass sie mit ihren Klassen Fragen an die Lernenden vorbereitet haben. Weitere fünf gaben an, dass sie die Veranstaltung mit den SuS nachbesprochen haben. Drei KLP gaben an, der Klasse vorgängig mehr oder weniger detaillierte Informationen zu Rent-a-Stift gegeben zu haben. Zwei KLP nannten die Berufswahlvorbereitung in der Schule, weitere zwei gaben an, dass sie aus terminlichen beziehungsweise persönlichen Gründen weniger vorbereiten oder nachbereiten konnten als geplant. Eine KLP nannte den Umfragebogen als Nachbereitung.

Gesamtbewertung

Mit den folgenden drei Items sollte die Gesamtzufriedenheit der KLP mit dem Projekt evaluiert werden. Es sollten Aussagen mit den Antwortoptionen „trifft genau zu“, „trifft eher zu“, „trifft eher nicht zu“ oder „trifft gar nicht zu“ bewertet werden. Falls keine, mehrere oder die Mitte zwischen zwei der Antwortoptionen angekreuzt wurden, gilt dies als „keine/ ungültige Antwort“.

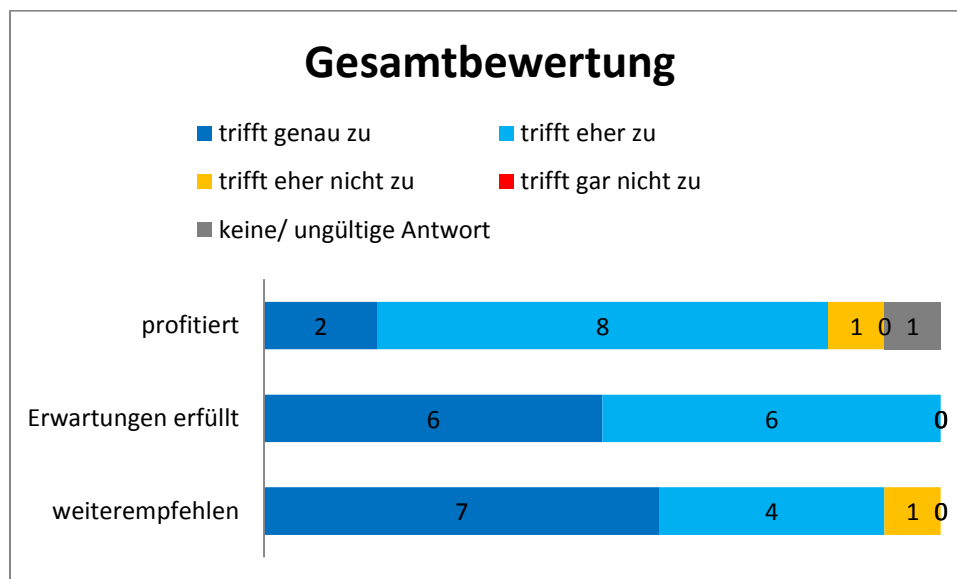


ABBILDUNG 7: DIAGRAMM KLP, GESAMTBEWERTUNG

Item: Ich denke, meine Klasse hat viel vom Besuch der Lernenden profitiert.

Zwei KLP gaben an, dass dies genau zutrifft und für weitere acht trifft es eher zu. Eine KLP antwortete mit „trifft eher nicht zu“ und eine Antwort war ungültig. Niemand gab an, dass die Aussage gar nicht zutrifft.

Item: Meine Erwartungen an „Rent-a-Stift“ wurden erfüllt.

Sechs KLP antworteten mit „trifft genau zu“ und die anderen sechs mit „trifft eher zu“. Die anderen Antwortoptionen wurden nicht gewählt und es gab keine ungültigen Antworten.

Item: Ich würde „Rent-a-Stift“ anderen Lehrpersonen weiterempfehlen.

Sieben KLP würden das Projekt weiterempfehlen und vier würden es eher weiterempfehlen. Eine KLP gab an, dass sie es eher nicht weiterempfehlen würde. Niemand wählte die Antwort „trifft gar nicht zu“ und es gab keine ungültigen Antworten.

Item: Bemerkungen

Zu diesem Block gab es ein Bemerkungsfeld. Sechs KLP äusserten hier sinngemäss Lob. Fünf KLP machten keine Bemerkungen. Zwei KLP gaben an, dass der Auftritt der Lernenden zum Teil unstrukturiert wirkte. Eine KLP bemerkte, dass die vorgestellten Berufe für die wenigsten SuS der Klasse relevant waren. Eine KLP gab den methodischen Hinweis weniger Frontalunterricht zu machen.

Zeitpunkt

Hier wurden die KLP befragt, wie gut der Zeitpunkt des Klassenbesuchs gepasst hat. Es standen die Antwortoptionen „zu früh“, „eher zu früh“, „genau richtig“, „eher zu spät“ oder „zu spät“ zur Verfügung. Alle haben hier eine gültige Antwort gegeben. Anschliessend wurde die offene Frage nach einem besseren Zeitpunkt gestellt.

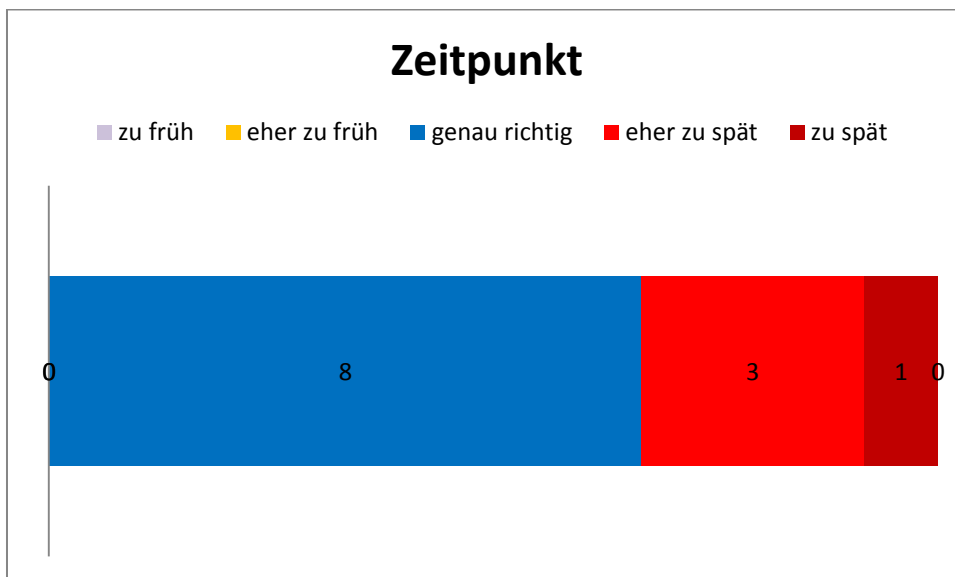


ABBILDUNG 8: DIAGRAMM KLP, BEWERTUNG ZEITPUNKT

Item: Der Zeitpunkt/Schuljahr des Klassenbesuchs war für meine Klasse:

Acht KLP gaben an, dass der Zeitpunkt genau richtig war. Für drei kam der Klassenbesuch eher zu spät und für eine war es zu spät. Niemand hielt den Besuch für zu früh oder eher zu früh.

Item: Falls der Zeitpunkt/Schuljahr nicht optimal war, wann wäre es besser?

Sechs KLP gaben hier keine Antwort. Fünf wiesen drauf hin, dass für sie der optimale Zeitpunkt vor der Klassenschnupperwoche in der zweiten Oberstufe sei. Eine KLP gab an, dass sie den Zeitpunkt anfangs zweite Oberstufe optimal finden würde. Eine KLP wies darauf hin, dass der Auftritt in ihrer Klasse wegen der Corona-Pandemie erst Ende des Schuljahres stattfinden konnte und deshalb zu spät war.

Anzahl Besuche

Ausserdem wurde noch gefragt, ob die KLP gerne mehrere Besuche für ihre Klassen buchen würden.

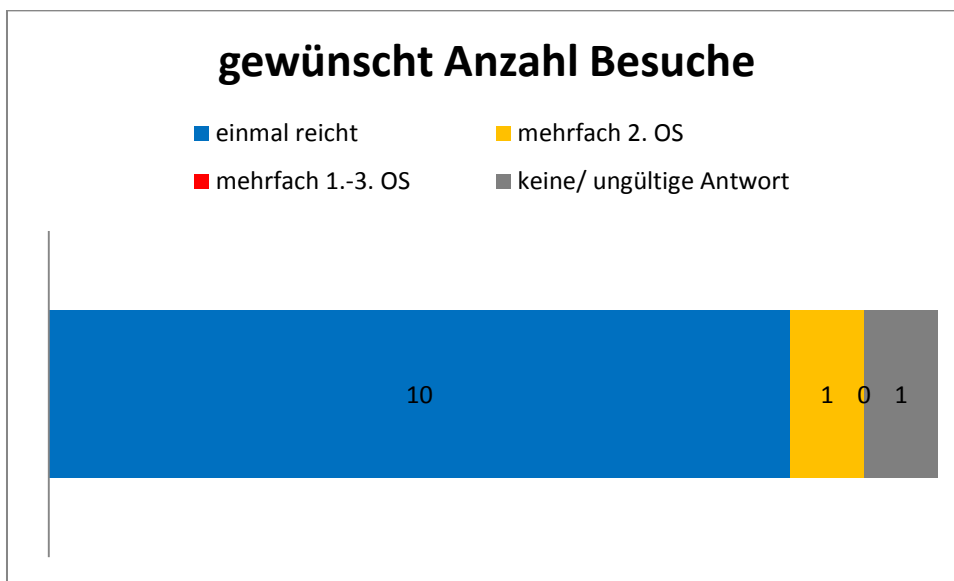


ABBILDUNG 9: DIAGRAMM KLP, GEWÜNSCHTE ANZAHL BESUCHE

Zehn KLP gaben an, dass ein Besuch reicht. Eine KLP gab an, dass sie gerne mehrere Besuche während der 2. Oberstufe buchen würde und eine Antwort war ungültig.

Anregungen für die nächste Durchführung

Zum Schluss des ersten Teils des Fragebogens wurden die KLP nach Anregungen für die nächste Durchführung gefragt.

Fünf KLP machten hier keine Angaben. Drei KLP gaben methodische oder didaktische Hinweise. Zwei KLP gaben sinngemäss an, dass für sie alles in Ordnung war. Zwei schrieben,

dass sie es gut finden würden, wenn das Lernenden-Team gegensätzlichere Berufe vertreten würde. Eine KLP äusserte hier den Wunsch, vorab über die Berufe der Lernenden informiert zu werden. Eine weitere KLP fand es schade, dass extra Lernende mit geschlechtstypischen Berufen gewählt wurden, da die SuS sich damit wenig identifizieren.

Bewertung der einzelnen Sequenzen

Im zweiten Teil des Fragebogens wurden die KLP gebeten, die Veranstaltung aus Sicht ihrer SuS zu bewerten. Während die SuS die einzelnen Sequenzen nur dahingehend beurteilen sollten, wie interessant sie diese fanden, wurde von den KLP ein differenzierteres Feedback eingeholt. Es wurden jeweils Aussagen bewertet mit den Antwortoptionen „trifft genau zu“, „trifft eher zu“, „trifft eher nicht zu“ oder „trifft gar nicht zu“. Fehlende oder Mehrfachantworten wurden als „keine/ ungültige Antwort“ gezählt.

Einstieg: Berufsrätsel

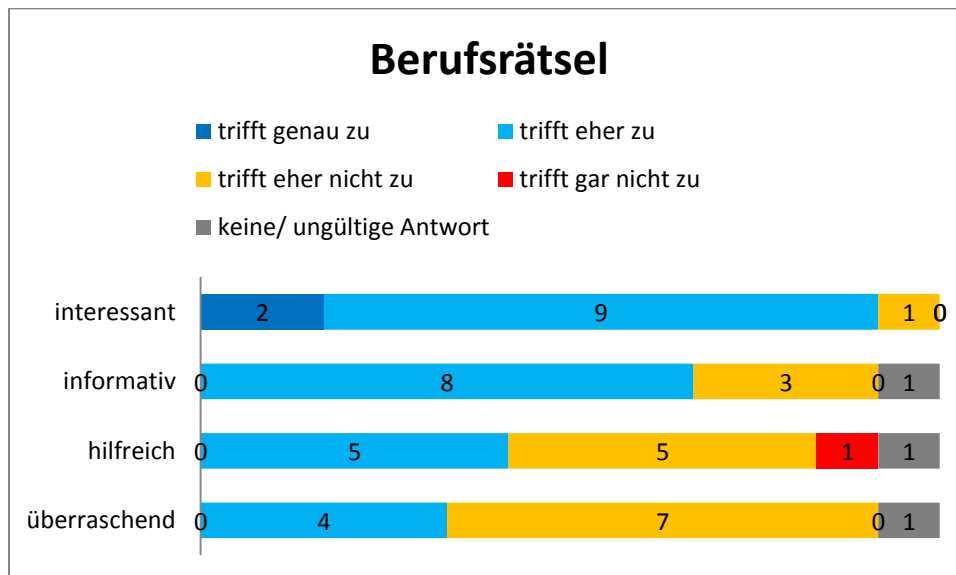


ABBILDUNG 10: DIAGRAMM KLP, BEWERTUNG SEQUENZ BERUFSRÄTSEL

Item: Dieser Teil wurde interessant präsentiert.

Zwei KLP gaben an, dass diese Aussage genau zutrifft und für neun traf sie eher zu. Eine KLP gab an, dass dies eher nicht zutraf. Niemand wählte die Antwort „trifft gar nicht zu“ und es gab keine ungültigen Antworten.

Item: Meine SuS haben viele neue Informationen erhalten.

Acht KLP gaben an, dass das eher zutrifft. Drei gaben die Antwort, dass dies eher nicht der Fall war. Eine Antwort war ungültig. Niemand kreuzte die Antworten „trifft genau zu“ oder „trifft gar nicht zu“ an.

Item: Dieser Teil hilft meinen SuS für ihre weitere Berufswahl.

Fünf KLP wählten hier die Antwort „trifft eher zu“ und fünf wählten „trifft eher nicht zu“. Eine KLP gab an, dass dies gar nicht zutrifft. Es gab eine ungültige Antwort. Niemand gab an, dass diese Aussage genau zutrifft.

Item: Die Verteilung der Berufe auf Männer und Frauen hat meine SuS überrascht.

Für vier KLP traf dies eher zu, für sieben traf es eher nicht zu. Eine Antwort war ungültig. Niemand wählte die Antworten „trifft genau zu“ oder „trifft gar nicht zu“.

Mein Berufsentscheid

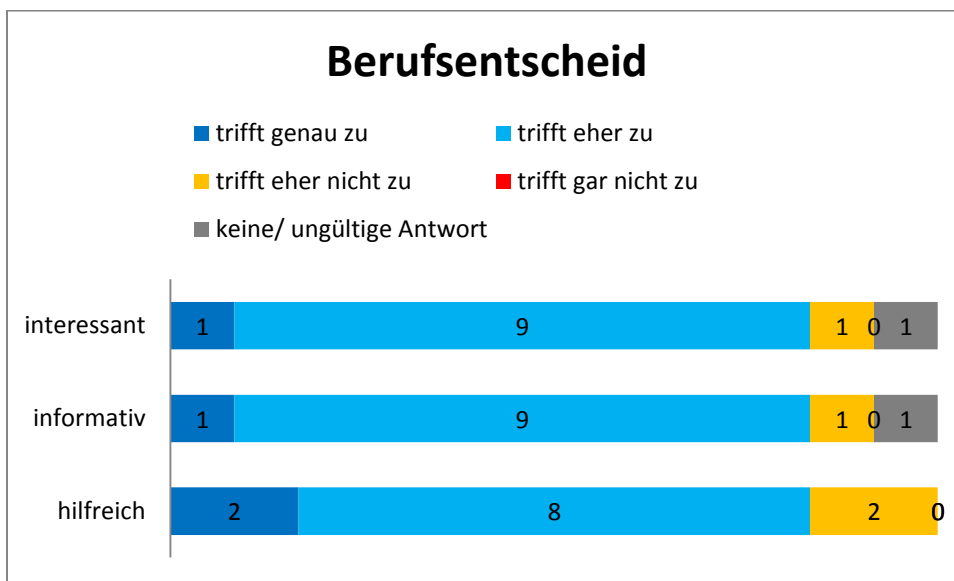


ABBILDUNG 11: DIAGRAMM KLP, BEWERTUNG SEQUENZ BERUFSENTSCHEID

Item: Dieser Teil wurde interessant präsentiert.

Eine KLP wählte hier die Antwort „trifft genau zu“ und neun weitere wählten „trifft eher zu“. Für eine KLP traf diese Aussage eher nicht zu und es gab eine ungültige Antwort. Niemand gab an, dass die Aussage gar nicht zutrifft.

Item: Meine SuS haben viele neue Informationen erhalten.

Für eine KLP traf diese Aussage genau zu, für neun weitere traf sie eher zu. Eine KLP gab die Antwort „trifft eher nicht zu“ und eine gab eine ungültige Antwort. Die Antwort „trifft gar nicht zu“ wurde nicht gegeben.

Item: Dieser Teil hilft meinen SuS für ihre weitere Berufswahl.

Zwei KLP gaben an, dass diese Aussage genau zutrifft und für acht KLP traf sie eher zu. Für die verbliebenen zwei KLP traf sie eher nicht zu. Niemand gab an, dass die Aussage gar nicht zutrifft und alle Antworten waren gültig.

Bewerbung

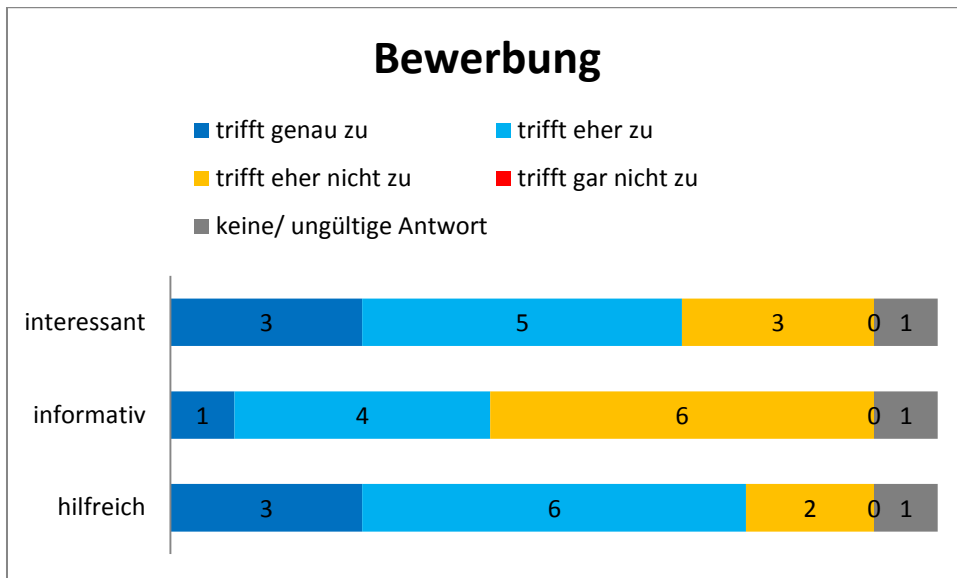


ABBILDUNG 12: DIAGRAMM KLP, BEWERTUNG SEQUENZ BEWERBUNG

Item: Dieser Teil wurde interessant präsentiert.

Drei KLP gaben an, dass diese Sequenz interessant präsentiert wurde und fünf fanden sie eher interessant. Drei KLP fanden die Sequenz eher nicht interessant präsentiert. Es gab eine ungültige Antwort. Die Antwort „trifft gar nicht zu“ wurde nicht gegeben.

Item: Meine SuS haben viele neue Informationen erhalten.

Für eine KLP traf diese Aussage genau zu und für vier traf sie eher zu. Sechs KLP gaben an, die Aussage treffe eher nicht zu. Eine KLP gab eine ungültige Antwort und niemand gab an, dass die Aussage gar nicht zutreffe.

Item: Dieser Teil hilft meinen SuS für ihre weitere Berufswahl.

Drei KLP wählten hier die Antwort „trifft genau zu“ und sechs wählten „trifft eher zu“. Zwei KLP gaben an, die Aussage treffe eher nicht zu. Es gab wiederum eine ungültige Antwort und niemand gab die Antwort „trifft gar nicht zu“.

Einstieg in die Lehre

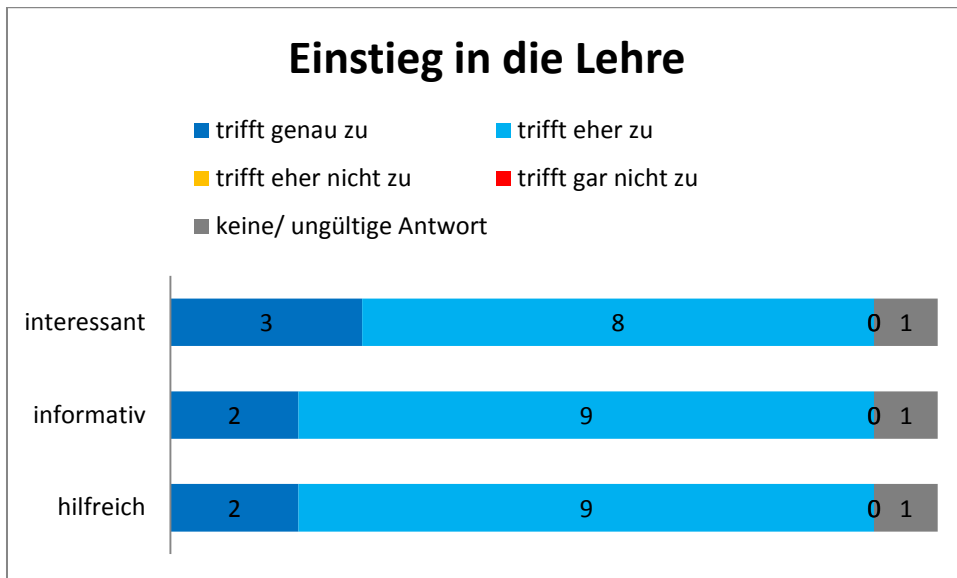


ABBILDUNG 13: DIAGRAMM KLP, BEWERTUNG SEQUENZ EINSTIEG IN DIE LEHRE

Item: Dieser Teil wurde interessant präsentiert.

Drei KLP fanden diese Sequenz interessant präsentiert und acht weitere fanden sie eher interessant. Es gab eine ungültige Antwort. Niemand gab die Antworten „trifft eher nicht zu“ oder „trifft gar nicht zu“.

Item: Meine SuS haben viele neue Informationen erhalten.

Für zwei KLP traf diese Aussage genau zu und für neun traf sie eher zu. Eine KLP gab eine ungültige Antwort. Für niemanden traf die Aussage eher nicht zu oder gar nicht zu.

Item: Dieser Teil hilft meinen SuS für ihre weitere Berufswahl.

Zwei KLP gaben hier an, dass die Aussage genau zutrifft, für neun traf sie eher zu. Eine Antwort war ungültig. Niemand entschied sich für die Antwortoptionen „trifft eher nicht zu“ oder „trifft gar nicht zu“.

Vorstellung der Berufe

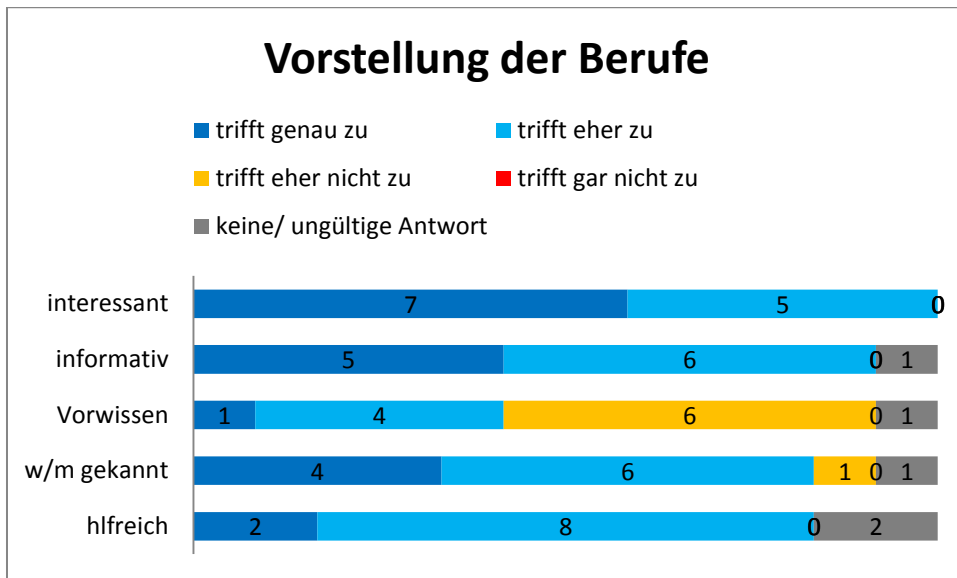


ABBILDUNG 14: DIAGRAMM KLP, BEWERTUNG SEQUENZ VORSTELLUNG DER BERUFE

Item: Dieser Teil wurde interessant präsentiert.

Sieben KLP gaben an, dass diese Sequenz interessant präsentiert wurde. Die restlichen fünf KLP fanden die Sequenz eher interessant präsentiert. Niemand kreuzte die Antworten „trifft eher nicht zu“ oder „trifft gar nicht zu“ an. Alle Antworten waren gültig.

Item: Meine SuS haben viele neue Informationen erhalten.

Fünf KLP wählten hier die Antwort „trifft genau zu“, weitere sechs wählten „trifft eher zu“. Es gab eine ungültige Antwort. Niemand gab die Antworten „trifft eher nicht zu“ oder „trifft gar nicht zu“.

Item: Meine SuS wussten bereits viel über die vorgestellten Berufe.

Für eine KLP traf diese Aussage genau zu, für vier weitere traf sie eher zu. Sechs KLP gaben an, dass die Aussage eher nicht zutrifft. Eine KLP gab eine ungültige Antwort. Die Antworten „trifft eher nicht zu“ und „trifft gar nicht zu“ wurden nicht gegeben.

Item: Meine SuS kannten bereits Frauen bzw. Männer, die auch diesen Beruf ausüben.

Vier KLP gaben hier die Antwort „trifft genau zu“, sechs weitere wählten die Antwort „trifft eher zu“. Eine KLP gab an, dass die Aussage eher nicht zutrifft und eine gab eine ungültige Antwort. Niemand gab die Antwort „trifft gar nicht zu“.

Item: Dieser Teil hilft meinen SuS für ihre weitere Berufswahl.

Zwei KLP gaben hier an, die Aussage treffe genau zu und für acht traf sie eher zu. Die verbliebenen zwei Antworten waren ungültig. Die Optionen „trifft eher nicht zu“ und „trifft gar nicht zu“ wurden nicht gewählt.

Item: Bemerkungen

Auch zu diesem Block gab es ein Bemerkungsfeld. Sieben KLP machten hier keine Bemerkungen. Vier KLP lobten die Auftritte der Lernenden. Zwei KLP machten methodisch/didaktische Hinweise. Eine KLP bemerkte, dass ein Team mit zwei Lernenden, die beide ohne grosse Mühen eine Lehrstelle erhalten haben, eher suboptimal sei.

Gesamte Veranstaltung

Abschliessend wurden die KLP gebeten, einige Fragen zur gesamten Veranstaltung aus Sicht ihrer Schülerinnen und Schüler zu beantworten.

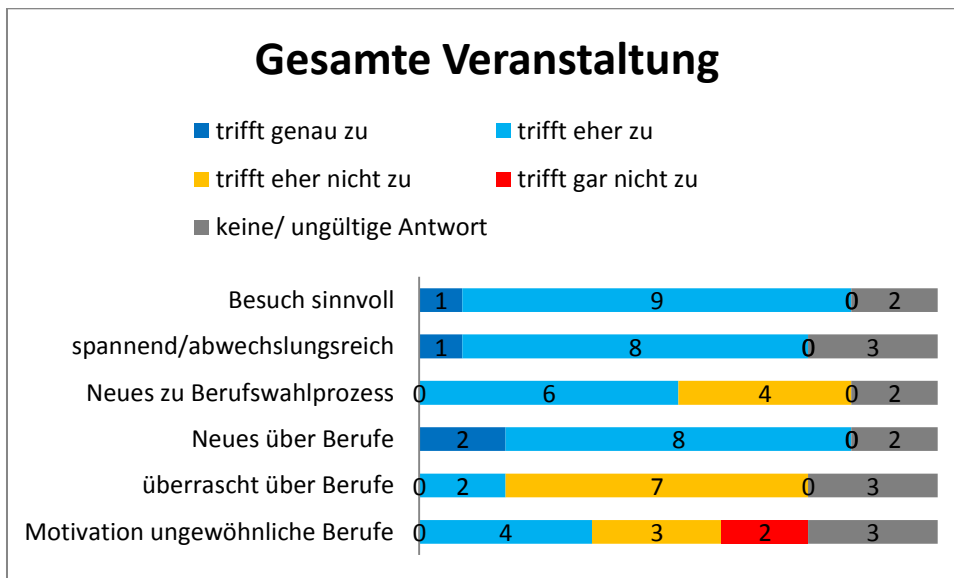


ABBILDUNG 15: DIAGRAMM KLP, BEWERTUNG DER GESAMTEN VERANSTALTUNG

Item: Meine SuS fanden den Besuch der Berufslernenden sinnvoll.

Für eine KLP traf diese Aussage genau zu, für weitere neun traf sie eher zu. Zwei Antworten waren ungültig. Die Antworten „trifft eher nicht zu“ und „trifft gar nicht zu“ wurden nicht gewählt.

Item: Meine SuS fanden die zwei Lektionen spannend und abwechslungsreich.

Eine KLP gab hier die Antwort „trifft genau zu“ und acht gaben an, dass die Aussage eher zutrifft. Drei KLP gaben ungültige Antworten. Niemand gab die Antworten „trifft eher nicht zu“ oder „trifft gar nicht zu“.

Item: Meine SuS haben viel Neues über den Berufswahlprozess gelernt.

Sechs KLP gaben hier an, dass die Aussage eher zutrifft. Für vier traf sie eher nicht zu, die restlichen zwei Antworten waren ungültig. Die Antworten „trifft eher nicht zu“ und „trifft gar nicht zu“ wurden von niemandem gegeben.

Item: Meine SuS haben viel Neues über die Berufe der zwei Lernenden erfahren.

Zwei KLP gaben die Antwort „trifft genau zu“ und für acht traf sie eher zu. Zwei KLP gaben eine ungültige Antwort. Niemand kreuzte die Antworten „trifft eher nicht zu“ oder „trifft gar nicht zu“ an.

Item: Meine SuS waren überrascht, als die Lernenden gesagt haben, welche Berufe sie lernen.

Für zwei KLP traf diese Aussage eher zu, für sieben eher nicht. Die verbliebenen drei Antworten waren ungültig. Niemand gab die Antworten „trifft genau zu“ oder „trifft gar nicht zu“.

Item: Der Vortrag der Lernenden hat meine SuS motiviert, sich mit anderen - auch ungewöhnlichen - Berufen zu befassen.

Vier KLP gaben an, dass dies eher zutrifft. Für drei traf die Aussage eher nicht zu und für zwei traf sie gar nicht zu. Drei Antworten waren ungültig. Niemand gab an, dass die Aussage genau zutrifft.

Item: Bemerkungen

Am Ende dieses Blocks gab es ebenfalls ein Feld für Bemerkungen. Acht der zwölf KLP machten hier keine Bemerkungen. Zwei KLP verwiesen hier auf den weit fortgeschrittenen Berufswahlprozess ihrer Klassen. Eine KLP sprach den Lernenden ein Lob aus. Eine KLP notierte hier die Anmerkung ihrer Klasse, dass die vorgestellten Berufe eher einseitig (handwerklich) waren.

5.2.3. Lernende

Die Lernenden bekamen einen Fragebogen mit offenen Fragen und zu bewertenden Aussagen. Auch hier werden die Antworten auf die offenen Fragen sinngemäss kategorisiert und in Textform zusammengefasst und die Bewertung der Aussagen grafisch dargestellt. Bei den offenen Fragen sind Mehrfachnennungen in den Antworten möglich. Die Fragebogenitems stehen zu Beginn der jeweiligen Ergebnisdarstellung.

Es werden die Antworten aller zehn Lernenden, die dieses Jahr am Projekt teilgenommen haben, ausgewertet. Es folgt die Darstellung der Ergebnisse gemäss der Reihenfolge im Fragebogen.

Item: Kanntest du das Projekt „Rent-a-Stift“ bereits vorher?

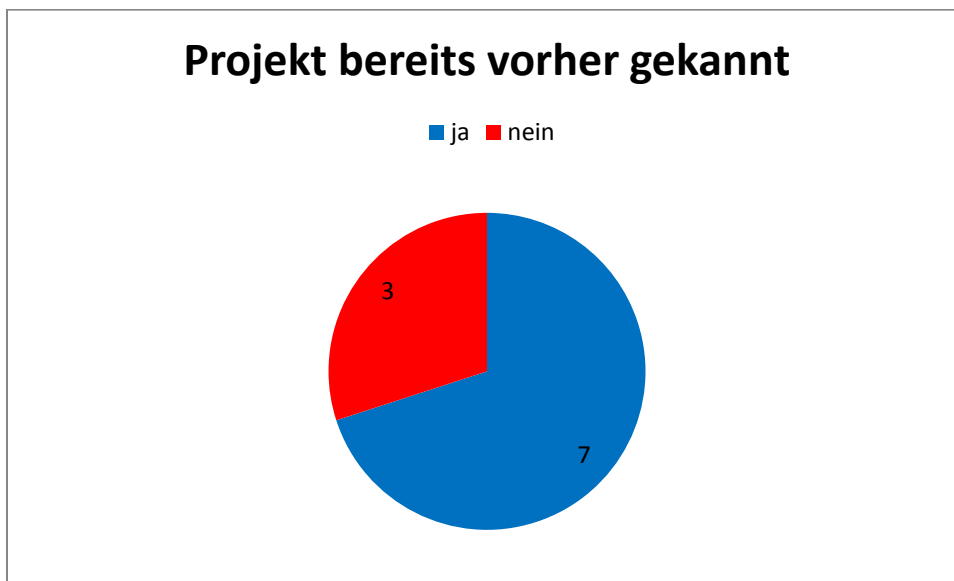


ABBILDUNG 16: DIAGRAMM LERNENDE, BEKANNTHEIT PROJEKT

Bei der ersten Frage ging es schlicht darum zu erheben, wie bekannt das Projekt unter Lernenden ist. Sieben Lernende gaben an, dass sie das Projekt bereits kannten, drei kannten es noch nicht.

Item: Warum hast du dich bereiterklärt, bei diesem Projekt mitzuwirken?

Fünf der Lernenden gaben an, dass sie das Projekt sinnvoll finden und deshalb mitmachten. Drei wiesen auch darauf hin, dass sie bereits in der Oberstufe vom Projekt profitieren konnten und dass es für sie damals hilfreich war. Weitere drei gaben an, dass sie es gerne machten. Ein Lernender wirkte mit, weil neue Lernende gebraucht werden.

Item: Wie lief für dich die Organisation des Projekts ab? Hast du Verbesserungsvorschläge?

Neun der zehn Lernenden fanden die Organisation gut und haben keine Verbesserungsvorschläge angegeben. Ein Lernender gab an, dass die Zeit am Schulungsmorgen etwas kurz war.

Item: Wie viel Zeit hast du ausserhalb des Schulungsmorgens in die Vorbereitung investiert?

Drei Lernende gaben an, dass sie maximal eine Stunde zusätzliche Vorbereitungszeit eingesetzt haben. Vier Lernende bereiteten sich ausserhalb des Schulungsmorgens bis zu zwei Stunden vor. Zwei gaben einen Zusatzaufwand von maximal drei Stunden an. Eine Person machte keine Angabe in Stunden sondern gab an, sich jeweils am Tag vor den Präsentationen vorbereitet zu haben.

Item: Was ist dir bei deiner Präsentation gut gelungen?

Hier sind die Antworten sehr individuell. Drei Lernende machten Aussagen zur Vorbereitung oder Planung, wie zum Beispiel, dass die Präsentation zeitlich gut aufging. Zwei Personen gaben an, dass alles gut ging. Zwei schrieben, dass sie gut erklären und Informationen weitergeben konnten. Zwei machten Angaben zum freundlichen, offenen und motivierenden Auftreten. Zwei weitere notierten die Aufmerksamkeit der SuS beziehungsweise deren Motivation. Einer davon verwies auch auf das positive Feedback, das sie erhalten haben. Eine Lernende gab zudem an, dass sie die SuS gut miteinbeziehen konnte und verweist auch auf ihr mitgebrachtes Arbeitsmaterial (Roller), das die SuS ausprobieren durften.

Item: Was hättest du bei deiner Präsentation besser machen können?

Fünf Lernende gaben hier an, dass sie sich noch besser hätten vorbereiten können, damit sie zum Beispiel freier hätten sprechen können oder die Übergänge besser geklappt hätten. Zwei machen hier keine Angaben oder geben an, dass alles gut gelaufen ist. Eine schrieb, sie hätte die SuS noch mehr motivieren und einbinden sollen. Ein Lernender sagt, er hätte es interessanter machen können und eine gibt an, dass sie zum Teil Schwierigkeiten hatte, die genauen Schulzimmer zu finden.

Item: Was ist aus deiner Sicht der Nutzen des Projekts für:

Hier wird erfasst, welchen Nutzen des Projekts die Lernenden für die einzelnen Gruppen sehen.

Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe:

Sechs der Lernenden gaben an, dass die SuS durch den Auftritt einen Einblick in die Berufswelt erhalten. Fünf wiesen speziell darauf hin, dass die Klassen von den Ausführungen „Gleichaltriger“ profitieren. Vier schrieben sinngemäss, dass das Projekt den SuS hilft, sich für die Zukunft vorzubereiten. Eine Person gab an, dass sie das Projekt hilfreich und wichtig findet und dass es weitergeführt werden soll.

Die beteiligten Betriebe:

Neun der zehn Lernenden sehen den Nutzen für den Betrieb darin, dass Werbung für den Beruf und den Betrieb gemacht werden kann. Eine Person gibt zusätzlich an, dass es eine Übung für den Lernenden ist. Eine Person antwortete hier mit „weiss ich nicht“.

Die Lernenden (dich selbst):

Fünf Lernende gaben an, dass es für sie eine gute Übung im Präsentieren sei, zwei davon verweisen auch auf die Vertiefungsarbeit zum Lehrabschluss. Vier gaben an, dass es für sie eine Gelegenheit war, ihre Erfahrungen weiterzugeben und die SuS zu begeistern. Drei

schrieben, dass sie durch das Projekt die Gelegenheit hatten, ihren eigenen bisherigen Werdegang zu reflektieren. Zwei gaben an, dass es eine Möglichkeit war, neue Leute und deren Geschichten kennenzulernen. Eine Person schrieb „Möglichst viele Berufe“.

Bewertung Projekt

Auch beim Fragebogen der Lernenden gab es einen Block mit Aussagen, die bewertet werden sollten. Dabei wurde wiederum das vierstufige Antwortformat von „trifft genau zu“ bis „trifft gar nicht zu“ verwendet.

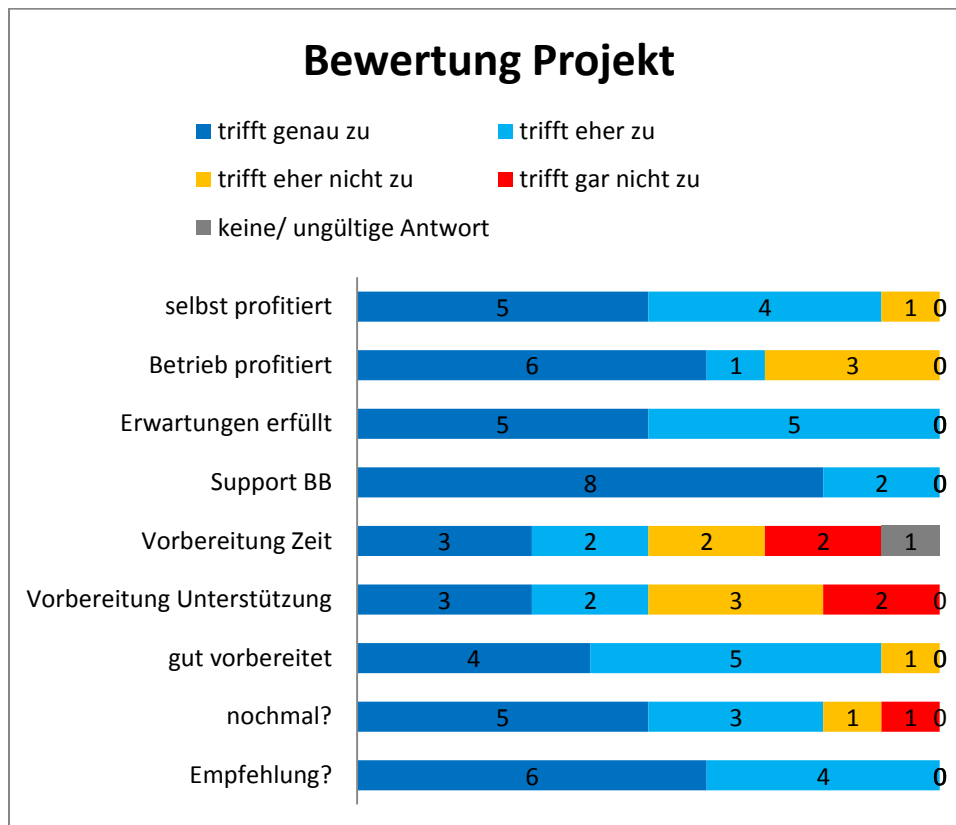


ABBILDUNG 17: DIAGRAMM LERNENDE, BEWERTUNG DES PROJEKTS

Item: Ich denke, ich selbst habe von dem Einsatz profitiert.

Fünf Lernende gaben an, dass sie selbst vom Einsatz profitiert haben und vier gaben an, dass sie eher profitiert haben. Eine Person gab an, dass die Aussage eher nicht zutrifft. Niemand gab an, dass die Aussage gar nicht zutrifft und alle Antworten waren gültig.

Item: Ich denke, auch mein Betrieb profitiert von diesem Projekt.

Für sechs Personen trifft diese Aussage zu und für eine weitere trifft sie eher zu. Drei Lernende gaben an, dass sie eher nicht zutrifft. Die Antwortmöglichkeit „trifft gar nicht zu“ wurde nicht gewählt und es gab keine ungültigen Antworten.

Item: Meine Erwartungen an „Rent-a-Stift“ wurden erfüllt.

Fünf der Lernenden kreuzten an, dass diese Aussage genau zutrifft und die anderen fünf wählten die Antwort „trifft eher zu“. Die Antworten „trifft eher nicht zu“ und „trifft gar nicht zu“ kamen nicht vor und niemand gab eine ungültige Antwort.

Item: Ich war zufrieden mit dem Support durch die Berufsberatung.

Acht von zehn Lernenden gaben an, dass diese Aussage genau zutrifft und für die anderen zwei trifft sie eher zu. Niemand gab an, dass die Aussage eher nicht oder gar nicht zutrifft und alle Antworten waren gültig.

Item: Ich habe im Betrieb viel zusätzliche Zeit zur Vorbereitung bekommen.

Drei Personen gaben an, dass diese Aussage genau zutrifft und für zwei trifft sie eher zu. Zwei wählten die Antwort „trifft eher nicht zu“ und zwei weitere kreuzten „trifft gar nicht zu“ an. Eine Antwort war ungültig.

Item: Jemand aus meinem Betrieb hat mich bei der Vorbereitung zusätzlich unterstützt.

Drei der Lernenden setzten ihr Kreuz hier bei „trifft genau zu“ und zwei weitere wählten „trifft eher zu“. Für drei Lernende traf dies eher nicht zu und für die letzten zwei traf es gar nicht zu. Alle Antworten waren gültig.

Item: Ich fühlte mich gut vorbereitet für den ersten Klassenbesuch.

Vier der Lernenden fühlten sich gut vorbereitet und fünf fühlten sich eher gut vorbereitet. Eine Person fühlte sich eher nicht gut vorbereitet. Niemand wählte die Antwort „trifft gar nicht zu“ und es gab keine ungültigen Antworten.

Item: Wenn ich noch einmal angefragt würde, würde ich wieder mitmachen.

Fünf der zehn Lernenden würden gerne wieder mitmachen. Drei würden eher wieder mitmachen. Eine Person würde eher nicht wieder mitmachen und eine Person würde nicht nochmal mitmachen. Es gab keine ungültigen Antworten.

Item: Ich würde anderen Lernenden empfehlen, sich an „Rent-a-Stift“ zu beteiligen.

Sechs Lernende würden anderen empfehlen, sich am Projekt zu beteiligen und die anderen vier würden es eher empfehlen. Niemand wählte die Antworten „trifft eher nicht zu“ oder „trifft gar nicht zu“ oder gab eine ungültige Antwort.

Item: Bemerkungen:

Fünf Lernende schrieben keine Bemerkungen. Die anderen fünf gaben an, dass alles gut ging, dass es Spass gemacht hat oder dass es ein tolles Projekt sei.

Item: Weitere Anregungen für die nächste Durchführung:

Vier der Lernenden machten hier keine Angaben und drei gaben an, dass alles in Ordnung war. Eine Person regte an, die Präsentationen jeweils vor den Schnupperwochen zu planen. Eine weitere Person schlug vor, das Berufsrätsel etwas abzuändern. Eine Lernende schlug vor, die Strukturierung der Präsentation offener zu lassen, damit besser auf individuelle Erfahrungen eingegangen werden kann.

5.2.4. Lehrbetriebe bzw. Berufsbildungsverantwortliche

Die in die Organisation des Projekts involvierten Personen in den Lehrbetrieben der Lernenden erhielten ebenfalls einen Fragebogen. In der Regel handelte es sich hier um die Berufsbildungsverantwortlichen, teilweise aber auch um andere Personen, die für die Organisation im Betrieb zuständig sind. Der Einfachheit halber wird in diesem Kapitel für alle das Wort „Betrieb“ verwendet.

Der Fragebogen für die Betriebe war sehr ähnlich aufgebaut wie derjenige für die Lernenden. Die Auswertung erfolgt analog.

Es werden die Antworten von neun der zehn beteiligten Betriebe ausgewertet. Ein Fragebogen ging verloren, die mündliche Rückmeldung des Betriebs war, es sei alles gut gewesen.

Item: Kannten Sie das Projekt „Rent-a-Stift“ bereits vorher?

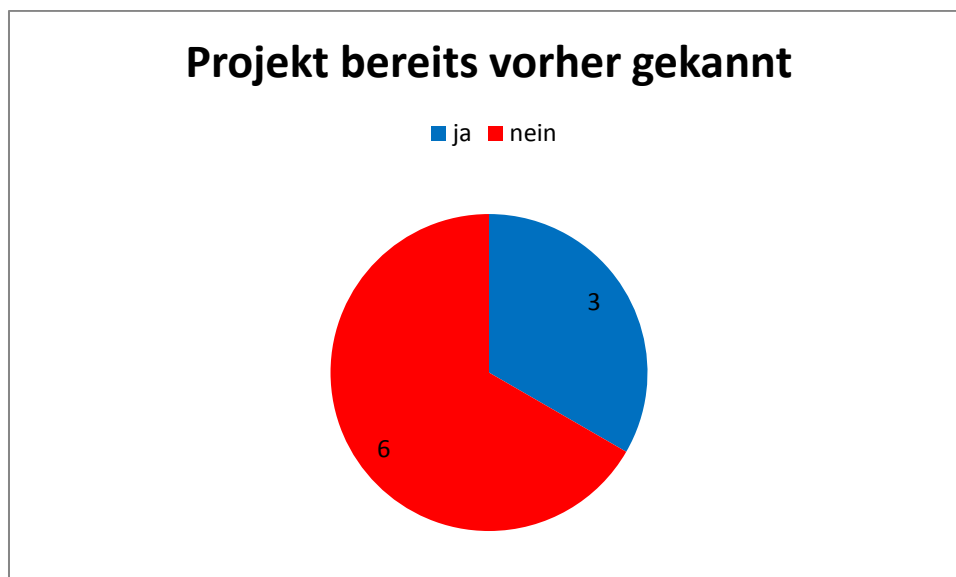


ABBILDUNG 18: DIAGRAMM BETRIEBE, BEKANNTHEIT PROJEKT

Wie die Abbildung zeigt, kannten drei der neun Betriebe das Projekt bereits, während sechs es noch nicht kannten.

Item: Warum haben Sie sich bereiterklärt, Ihre/n Lernende/n für dieses Projekt freizustellen?

Sieben der Betriebe gaben an, dass sie den Beruf zeigen wollten beziehungsweise Werbung für ihren Berufsnachwuchs machen wollten. Zwei gaben an, dass sie das Projekt toll finden und es deshalb unterstützen wollten. Zwei weitere gaben an, dass sie aus idealistischem Grund mitmachten oder weil ihnen die Ausbildung im Allgemeinen ein wichtiges Bedürfnis ist. Zwei schrieben, dass sie ihren Lernenden die Möglichkeit geben wollten.

Item: Wie lief für Sie die Organisation des Projekts ab? Haben Sie Verbesserungsvorschläge?

Für sieben Betriebe lief die Organisation gut. Zwei hätten sich im Vorfeld detailliertere Informationen gewünscht.

Item: Was ist aus Ihrer Sicht der Nutzen des Projekts für:

Wie beim Fragebogen der Lernenden wird hier erfasst, welchen Nutzen die Betriebe für die einzelnen Gruppen sehen.

Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe:

Acht Betriebe gaben an, dass die SuS durch die Einsätze den Beruf kennenlernen. Fünf wiesen auch darauf hin, dass die Informationen aus der Praxis von ähnlich alten Lernenden kommen.

Ihre/n Lernende/n:

Vier der Betriebe gaben an, dass das Projekt für ihre Lernenden eine persönliche Förderung bedeutet. Drei sehen es explizit als Chance für die Lernenden, ihre Auftrittskompetenz zu verbessern. Drei sehen den Nutzen der Abwechslung und neuen Erfahrung durch die Teilnahme am Projekt. Ein Betrieb sah es als Nutzen, dass die Lernende von ihren Erfahrungen berichten konnte.

Für Sie als Ausbildungsbetrieb:

Sechs Betriebe sehen ihren Nutzen darin, Werbung für den Beruf und ihren Betrieb zu machen und so zukünftig neue Lernende zu bekommen. Zwei Betriebe sehen ihren Nutzen darin, dass ihre Lernenden gefördert werden. Ein Betrieb nennt als Nutzen, dass es ihnen Freude macht, wenn ihr Beruf oder Betrieb vorgestellt werden kann.

Bewertung Projekt

Auch beim Fragebogen der Betriebe gab es einen Block mit Aussagen, die bewertet werden sollten. Da es bei keinem der Fragebögen fehlende oder ungültige Antworten gab, wird diese Option hier nicht aufgeführt.

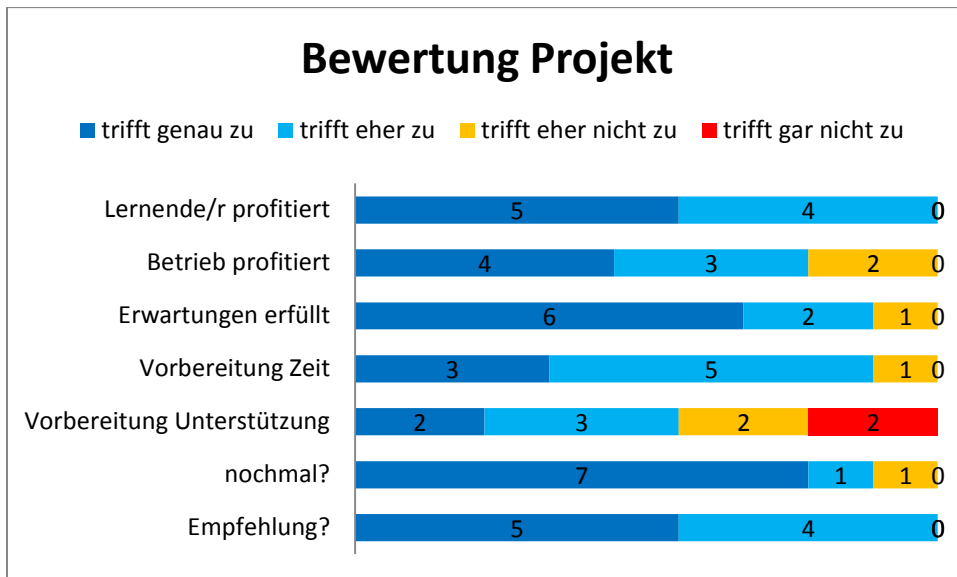


ABBILDUNG 19: DIAGRAMM BETRIEBE, BEWERTUNG DES PROJEKTS

Item: Ich denke, mein/e Lernende/r hat vom Einsatz profitiert.

Fünf der Betriebe geben an, dass dies genau zutrifft. Für die anderen vier trifft es eher zu. Die Antworten „trifft eher nicht zu“ oder „trifft gar nicht zu“ wurden nicht gegeben.

Item: Ich denke, auch mein Betrieb profitiert von diesem Projekt.

Vier Betriebe kreuzten hier „trifft genau zu“ an und drei weitere wählten „trifft eher zu“. Zwei gaben die Antwort „trifft eher nicht zu“. Niemand setzte das Kreuz bei „trifft gar nicht zu“.

Item: Meine Erwartungen an „Rent-a-Stift“ wurden erfüllt.

Die Erwartungen von sechs Betrieben an das Projekt wurden erfüllt und von zwei wurden sie eher erfüllt. Die Erwartungen eines Betriebs wurden eher nicht erfüllt. Die Antwort „trifft gar nicht zu“ wurde nicht gegeben.

Item: Der/Die Lernende hat im Betrieb zusätzliche Zeit zur Vorbereitung bekommen.

Drei Betriebe geben an, dass dies genau zutrifft und für fünf traf es eher zu. Für einen Betrieb traf es eher nicht zu. Für niemanden traf es gar nicht zu.

Item: Ich habe (oder jemand anderes im Betrieb hat) meine/n Lernende/n bei der Vorbereitung zusätzlich unterstützt.

In zwei Betrieben traf das genau zu und in drei traf es eher zu. Für zwei traf es eher nicht zu und in zwei Betrieben traf es gar nicht zu.

Item: Wenn ich nochmal angefragt würde, würde ich wieder eine/n Lernende/n zur Verfügung stellen.

Sieben Betriebe würden wieder jemanden zur Verfügung stellen, wenn sie nochmal angefragt würden. Ein Betrieb würde dies eher wieder tun. Ein Betrieb würde es eher nicht mehr tun. Niemand gab die Antwort „trifft gar nicht zu“.

Item: Ich würde anderen Betrieben empfehlen, sich an „Rent-a-Stift zu beteiligen.

Fünf der neun Betriebe würden anderen eine Beteiligung empfehlen. Die anderen vier würden es eher empfehlen. Niemand würde es eher nicht oder gar nicht empfehlen.

Item: Bemerkungen:

Vier der Betriebe machten keine Bemerkungen. Vier lobten das Projekt oder bedankten sich. Drei gaben auch an, dass sie das Projekt auch in Zukunft gerne wieder unterstützen.

Item: Weitere Anregungen für die nächste Durchführung:

Mit sieben Betrieben hatte hier die grosse Mehrheit keine Anregungen. Ein Betrieb würde gerne vorab sehen, was die Lernenden präsentieren und ein weiterer Betrieb möchte die Termine der Einsätze gerne direkt erfahren.

6. Diskussion

In diesem Kapitel werden nun die Ergebnisse der Befragung interpretiert, die vier dieser Arbeit zugrundeliegenden Fragestellungen beantwortet, die Bedeutung der Erkenntnisse aus dieser Arbeit für die Zukunft des Projekts „Rent a Stift“ im Kanton Uri erläutert und die Arbeit selbst reflektiert. Zum Schluss folgt ein kurzer Ausblick.

6.1. Interpretation der Ergebnisse nach Anspruchsgruppen

Nachdem die Ergebnisse im letzten Kapitel präsentiert wurden, folgt hier eine kurze Interpretation nach Anspruchsgruppen.

6.1.1. Schülerinnen und Schüler der Oberstufe

Insgesamt sind die Rückmeldungen der SuS sehr positiv, was zeigt, dass das Projekt für sie von grossem Interesse ist.

Bewertung der einzelnen Sequenzen

Bei der Bewertung der einzelnen Sequenzen fällt auf, dass der Einstieg am wenigsten positiv bewertet wurde. In den Bemerkungen gaben einige SuS an, dass die Aufgabe verwirrend war. Dieser Teil wird künftig angepasst.

Die Sequenzen zum Berufsentscheid und vor allem zum Schnuppern erzielten die besten Bewertungen, was auch damit zu tun haben kann, dass viele SuS sich zum Zeitpunkt der Auftritte in dieser Phase befanden. Eventuell kann dieser Teil noch ausgebaut werden, zum Beispiel könnten die Lernenden ihre BBV fragen, worauf sie bei einer Schnupperlehre Wert legen und diese Information den SuS weitergeben.

Die Ausführungen zum Bewerbungsprozess wurden wieder etwas weniger positiv bewertet. Das kann einerseits damit zu tun haben, dass die SuS zum Zeitpunkt der Auftritte noch nicht in dieser Phase waren. Andererseits durchliefen viele der auftretenden Lernenden keinen klassischen Bewerbungsprozess sondern bekamen die Zusage mehr oder weniger direkt nach einer Schnupperlehre. Dadurch war diese Sequenz zum Teil recht kurz und etwas diffus. Falls dies bei künftigen Lernenden auch der Fall ist, sollte darauf geachtet werden, dass dieser Teil besonders gut vorbereitet ist und dass die Lernenden eventuell den klassischen Bewerbungsprozess ihrem eigenen gegenüberstellen.

Der Teil zum Einstieg in die Lehre kam wieder sehr gut an, obwohl er zeitlich für die SuS noch weit weg ist. Daher kann er so beibehalten werden.

Die Rückmeldungen zur Vorstellung der Berufe waren sehr unterschiedlich. Aus den Bemerkungen der SuS lässt sich schliessen, dass die Bewertung dieser Sequenz vom Interesse der einzelnen SuS an den vorgestellten Berufen abhängt. Für viele SuS wäre es vermutlich interessanter, wenn vor allem beliebte Berufe vorgestellt würden, für die sie sich bereits interessieren. Allerdings ist es ein explizites Ziel des Projekts, die SuS zu motivieren, sich auch mit unbekanntem oder ungewöhnlichen Berufen auseinanderzusetzen. Daher kann die Auswahlstrategie im Hinblick auf die Berufe der Lernenden beibehalten werden. Falls es terminlich möglich ist, könnte allerdings mehr auf die Zusammensetzung der Teams geachtet werden, zum Beispiel mit einer Person in einem handwerklichen und einer Person in einem Dienstleistungsberuf.

Gesamte Veranstaltung

Auch die Beurteilung der gesamten Veranstaltung fällt positiv aus. Die grosse Mehrheit der SuS fand den Besuch der Lernenden sinnvoll, was für eine obligatorische Veranstaltung (die Auftritte fanden im Unterricht statt) sehr gut ist.

Die meisten SuS fanden die Veranstaltung auch spannend und abwechslungsreich.

Die Mehrheit der SuS gab an, dass sie von der Verteilung der Berufe im Berufsrätsel auf Männer und Frauen überrascht waren. Hier muss darauf hingewiesen werden, dass nicht alle auftretenden Lernenden einen geschlechtsuntypischen Beruf haben, da es aufgrund der insgesamt sehr geschlechtstypischen Berufswahl im Kanton Uri und der anderen Kriterien nicht möglich war, alle zehn Lernenden mit einem geschlechtsuntypischen Beruf zu rekrutieren. Dies beeinflusst auch alle weiteren Items zum Thema Geschlechtstypik. Zudem besteht die Gefahr, dass die soziale Erwünschtheit Antworten zu diesem Thema beeinflusst. Daher wurden die jeweiligen Items eher indirekt formuliert. Trotzdem kann ein solcher Effekt nicht ausgeschlossen werden.

Das nächste Item bezog sich darauf, ob die SuS viel Neues über den Berufswahlprozess gelernt haben. Die Mehrheit beantwortet das positiv, wobei viele durch den Berufswahlunterricht und auch ältere Geschwister bereits sehr gut informiert waren.

Die meisten SuS geben an, dass sie viel Neues über die Berufe der Lernenden gelernt haben.

Die Hälfte der SuS gab an, dass sie überrascht waren, als die Lernenden sagten, welche Berufe sie lernen. Es ist davon auszugehen, dass geschlechtsuntypische oder sonst ungewöhnliche Berufe als überraschend empfunden werden. Da wie bereits erwähnt nicht alle Lernenden einen solchen Beruf haben, ist dieses Resultat doch positiv.

Rund zwei Drittel der SuS gaben an, dass der Auftritt der Lernenden sie motiviert hat, sich mit anderen – auch ungewöhnlichen – Berufen zu befassen. Das zeigt, dass das Projekt einen wichtigen Beitrag zur Erweiterung des Horizonts der SuS leistet.

Die letzten zwei geschlossenen Items bezogen sich darauf, ob die SuS bereits Frauen beziehungsweise Männer im Beruf der präsentierenden Lernenden kannten. Hier hat die Auswahl der Lernenden einen grossen Einfluss. Die Rekrutierung von jungen Männern in geschlechtsuntypischen Berufen war deutlich schwieriger als die der Frauen, was sich im Resultat leicht abzeichnet. Ausserdem beeinflussen die generelle Bekanntheit und Verbreitung der vorgestellten Berufe die Ergebnisse. Fraglich ist hier zudem, wie die SuS die Antwortkategorien mit dem Wort „eher“ verwendet haben (ähnlicher Beruf, Person entfernt bekannt,...). Aufgrund dieser Faktoren sind die Ergebnisse dieser Items mit Vorsicht zu interpretieren. Fest steht aber, dass es für jene SuS, die einen geschlechtsuntypischen oder ungewöhnlichen Beruf anstreben, wichtig ist, Modelle zu haben und dass Rent-a-Stift dazu einen Beitrag leisten kann.

Die meisten Bemerkungen der SuS sind sehr positiv, einige bieten auch Verbesserungsvorschläge an. Diese sollten für künftige Durchführungen des Projekts geprüft werden.

6.1.2. Klassenlehrpersonen der Oberstufe

Auch die Rückmeldungen der KLP fallen insgesamt sehr positiv aus, was zeigt, dass das Projekt auch von ihnen geschätzt wird.

Organisation

Die Antworten in diesem Bereich zeigen, dass die Vor- und Nachbereitung des Projekts aus Sicht der KLP gut läuft und grundsätzlich so beibehalten werden kann. Einige haben den Wunsch geäussert, vorab zu erfahren, welche Berufe vorgestellt werden, damit sie mit ihren SuS gezielter Fragen vorbereiten können. Dies ist für die nächste Durchführung zu prüfen, da der Überraschungseffekt der geschlechtsuntypischen Berufe nicht verloren gehen soll.

Gesamtbewertung

Die hier gestellten Fragen sind zentral für die Beantwortung der Fragestellung, ob das Projekt auch in Zukunft durchgeführt werden soll. Offenbar konnten die Erwartungen aller KLP grundsätzlich erfüllt werden und fast alle geben an, dass ihre SuS profitiert haben und sie das Projekt weiterempfehlen würden. Das zeigt, dass das Projekt von den KLP sehr geschätzt wird und auch weiterhin durchgeführt werden soll.

Zeitpunkt und Anzahl Besuche

Der Zeitpunkt war für die Mehrheit der KLP genau richtig. Für einige war er aber eher zu spät oder klar zu spät. Dies dürfte zwei Gründe haben: Zum einen mussten einige Einsätze aufgrund der Schulschliessungen im Zusammenhang mit der Covid-Pandemie verschoben werden. Zum anderen herrscht im Kanton Uri in den letzten Jahren ein immer stärker werdender Trend zu frühen Lehrstellenvergaben. Von jenen Jugendlichen, die im Sommer 2020 im Anschluss an die obligatorische Schulzeit eine Lehre begannen, gaben 44% an, die Lehrstellenzusage vor Beginn der dritten Oberstufe bekommen zu haben (Wetli, 2020). Diese Entwicklung erhöht den Druck auf die Jugendlichen, sich bereits im Frühling der zweiten Oberstufe für Lehrstellen zu bewerben, was auch die Lehrpersonen unter Druck setzt, die Berufswahlvorbereitung in der Schule vorzuziehen. Da es aus Sicht der Berufsberatung aber wichtig ist, dass die SuS genügend Zeit haben, sich mit ihrer Berufswahl auseinanderzusetzen, soll diese Tendenz nicht noch zusätzlich gefördert werden. Daher sollte auch das Zeitfenster für Rent-a-Stift im Winter der zweiten Oberstufe vorerst beibehalten werden. Einige Lehrpersonen bemerkten hier auch, dass der Zeitpunkt kurz vor der Schulschnupperwoche wünschenswert ist. Dies sollte, sofern terminlich möglich, in Zukunft berücksichtigt werden.

Fast alle KLP finden den einmaligen Besuch eines Rent-a-Stift Teams ausreichend. Dies kann also so beibehalten werden. Wenn bei einigen KLP doch das Bedürfnis nach mehreren Besuchen besteht, kann auch auf externe Angebote wie zum Beispiel die Jobcaster des Schreinerverbandes (VSSM, 2020) verwiesen werden.

Anregungen für die nächste Durchführung

Hier wurden einige Hinweise zu methodisch/didaktischen Themen gemacht. Vor allem ging es dabei um eine klarere Strukturierung und mehr Schüleraktivität. Diesbezüglich können die Schulung und der Ablauf angepasst werden

Zudem sollte bei der Bildung der Lernenden-Teams neben der Vertretung beider Geschlechter und der terminlichen Verfügbarkeit wenn möglich auch darauf geachtet werden, dass die beiden Lernenden möglichst verschiedene Berufe haben, um damit mehr SuS einer Klasse anzusprechen.

Von der Tatsache, dass gezielt Lernende in geschlechtsuntypischen Berufen ausgewählt wurden, war eine KLP nicht begeistert, da sie meinte, das käme bei ihrer Klasse nicht gut an. Die Chance ist natürlich gross, dass viele SuS das eher komisch finden und sich weniger direkt damit identifizieren können. Doch genau um diese Irritation geht es bei dem Projekt, um das Publikum dazu zu animieren, die eigene Haltung gegenüber Berufen und ihrer Geschlechtstypik zu hinterfragen. Zudem soll jenen SuS, die sich für geschlechtsuntypische

Berufe interessieren, ermöglicht werden, ein Modell persönlich kennenzulernen und aus erster Hand zu erfahren, wie es ist einen geschlechtsuntypischen Beruf zu lernen. Daher sollten auch in Zukunft wenn möglich Lernende mit geschlechtsuntypischen Berufen rekrutiert werden.

Einschätzung der Sicht der Schülerinnen und Schüler

Bewertung der einzelnen Sequenzen

Das Berufsrätsel schneidet insgesamt wie bei den SuS am wenigsten positiv ab und sollte für künftige Durchführungen verändert werden. Dazu kann noch gesagt werden, dass der Überraschungseffekt von den KLP möglicherweise unterschätzt wird, da immerhin 55% der SuS angegeben hat, von der Verteilung der Berufe auf Männer und Frauen überrascht gewesen zu sein, während nur 33% der KLP angaben, dass ihre SuS überrascht waren.

Die Ausführungen der Lernenden zu ihrem Berufsentscheid schien für die Mehrheit der KLP zu passen. Diese Sequenz kann damit beibehalten werden.

Der Abschnitt zum Bewerbungsverfahren wurde weniger positiv eingeschätzt, vor allem fanden ihn viele KLP nicht sehr informativ. Wie bereits im vorigen Unterkapitel erläutert, durchliefen einige der Lernenden keinen klassischen Bewerbungsprozess. Bei künftigen Durchführungen ist es wichtig, mit diesen Lernenden am Schulungshalbtag genau anzuschauen, wie sie diese Sequenz gestalten können.

Die Sequenz zum Einstieg in die Lehre kam auch bei den Lehrpersonen ausnahmslos gut an und kann entsprechend ebenfalls beibehalten werden.

Die Vorstellung der Berufe wurde von den KLP ebenfalls sehr positiv bewertet und kann so beibehalten werden. Zu bemerken ist hier noch, dass das Vorwissen sehr unterschiedlich eingeschätzt wird, was natürlich stark von den vorgestellten Berufen und den Interessen der einzelnen SuS abhängt. Auch hier fällt wieder auf, dass fast alle KLP denken, dass ihre SuS bereits Frauen beziehungsweise Männer in den vorgestellten Berufen kannten, wobei 42% der SuS angaben, noch keine Frau im entsprechenden Beruf gekannt zu haben und 32% noch keinen Mann im präsentierten Beruf kannten. Wie bereits erwähnt muss das nicht zwingend mit der Genderthematik zu tun haben, da es vor allem bei den jungen Männern nicht möglich war, fünf Lernende in geschlechtsuntypischen Berufen zu rekrutieren. Dennoch werfen diese Ergebnisse die Frage auf, ob sich die KLP bewusst sind, wie stark der Einfluss des Geschlechts auf die Berufswahl für viele Jugendliche ist und ob hier allenfalls Aufklärungsbedarf bei den Lehrpersonen besteht.

Gesamte Veranstaltung

Zum Schluss wurden die KLP gebeten, die Veranstaltung als Ganzes aus Sicht der SuS einzuschätzen.

Alle KLP, die eine gültige Antwort gaben, schätzten, dass ihre SuS den Besuch der Lernenden sinnvoll fanden.

Ebenfalls schätzten alle, die eine gültige Antwort gaben, den Besuch als spannend und abwechslungsreich für ihre SuS ein.

Nur die Hälfte der KLP gaben an, dass ihre SuS viel Neues über den Berufswahlprozess gelernt haben. Allerdings wiesen mehrere in den Bemerkungen auch darauf hin, dass sie zum Zeitpunkt des Auftritts bereits weit im Berufswahlprozess fortgeschritten waren und die Klasse daher bereits ein grosses Vorwissen hatte. Dieses Ergebnis ist daher nicht alarmierend.

Hingegen weisen alle gültigen Antworten darauf hin, dass die SuS viel Neues über die vorgestellten Berufe gelernt haben, was sehr erfreulich ist.

Bei der Frage, ob die SuS überrascht waren, als die Lernenden gesagt haben, welche Berufe sie lernen, zeigt sich wiederum eine starke Diskrepanz zwischen den Einschätzungen der KLP und den Antworten der SuS. Nur zwei von zwölf KLP (16.7%) kreuzten an, dass ihre SuS überrascht waren. Dahingegen gaben 50% der SuS an, dass sie überrascht waren.

Auch bei der letzten Frage, ob der Vortrag der Lernenden die SuS motiviert hat, sich mit anderen – auch ungewöhnlichen – Berufen zu befassen, zeigen sich deutliche Unterschiede. Vier Lehrpersonen (33.3%) kreuzten an, dass dies eher zutrifft, während 66% der SuS angaben, dass es ganz oder eher zutrifft.

Woher diese Diskrepanz bei den letzten zwei Fragen kommt, kann anhand des Umfragematerials nicht festgestellt werden. Um diesem Umstand auf den Grund zu gehen, wären vermutlich Interviews mit den Befragten der beste Weg, was aber den Rahmen dieser Arbeit klar gesprengt hätte.

6.1.3. Lernende

Durch die Befragung der Lernenden sollte vor allem herausgefunden werden, was die Lernenden motiviert, beim Projekt mitzuwirken, wie sie den Nutzen für die verschiedenen Anspruchsgruppen einschätzen und was man bei künftigen Durchführungen an der Organisation, Schulung und Betreuung verbessern könnte.

Zunächst einmal kannte die Mehrheit der Lernenden das Projekt Rent-a-Stift bereits und gab zum Teil auch an, bereits in der eigenen Schulzeit davon profitiert zu haben. Dies war für einige auch der Grund um selbst mitzumachen.

Die meisten gaben an, sich am Projekt zu beteiligen, weil sie es sinnvoll und hilfreich finden. Nur ein Lernender gab bereits hier an, dass es ihm um die Rekrutierung künftiger Lernender ging.

Mit der Organisation waren grundsätzlich alle zufrieden, diese kann also beibehalten werden. Beim Schulungshalbtag sollte allerdings noch mehr auf die individuelle Unterstützung der Lernenden geachtet werden.

Der zusätzliche Zeitaufwand, den die Lernenden ausserhalb der Schulung und der Präsentationen hatten, belief sich zwischen null und drei Stunden. Hier könnten die Betriebe im Vorfeld explizit darauf hingewiesen werden, dass sie den Lernenden wenn möglich zusätzlich ungefähr zwei Stunden Zeit zur Verfügung stellen sollen.

Zu den Fragen, was bei den Präsentationen gut ging und was sie hätten besser machen können, waren die Lernenden grundsätzlich optimistisch. Die meisten Präsentationen sind insgesamt gut gelaufen, was auch von den Lernenden so wahrgenommen wurde. Verbesserungspotenzial sahen viele darin, dass sie sich noch besser hätten vorbereiten können um zum Beispiel freier sprechen zu können. Dies könnte ebenfalls verbessert werden, wenn die Betriebe angehalten wären, den Lernenden gezielt Zeit zur Vorbereitung zur Verfügung zu stellen.

Bei den folgenden Fragen sollten die Lernenden angeben, wie sie den Nutzen für die einzelnen Anspruchsgruppen sehen. Während sie den Nutzen für die SuS und die Betriebe lediglich antizipieren können, ist der Nutzen, den die Lernenden nach Abschluss des Projekts für sich selbst empfinden, durchaus real. Für die SuS sehen sie ihn vor allem darin, dass sie einen Einblick in die Berufswelt von gleichaltrigen erhalten. Die Betriebe profitieren aus Sicht der Lernenden vor allem dadurch, dass durch das Projekt Werbung für den Beruf und den Betrieb bei möglichen künftigen Lernenden gemacht wird. Ihren eigenen Profit sahen die Lernenden darin, dass es für sie eine gute Übung war (auch im Hinblick auf das Qualifikationsverfahren), dass sie ihre Erfahrungen weitergeben konnten, dass sie ihren eigenen Werdegang reflektieren konnten und dass sie neue Leute kennenlernten. Diese Antworten entsprechen mehr oder weniger den Erwartungen der Autorin. Sie sind eine nützliche Bestätigung für die Argumente bei der Rekrutierung von Lernenden für zukünftige Durchführungen des Projekts.

Bewertung Projekt

Fast alle Lernenden waren der Meinung, dass sie selbst von der Teilnahme am Projekt profitiert haben, was sehr erfreulich ist.

Sieben von zehn Lernenden schätzten auch, dass der Betrieb profitiert hat. Sollte es sich in der Zukunft schwer gestalten, Betriebe zu finden, die Lernende zur Verfügung stellen, könnte allenfalls vermehrt auf den Nutzen des Werbeaspekts hingewiesen werden, wobei das allerdings kein zentrales Ziel von Rent-a-Stift werden soll.

Alle gaben an, dass ihre Erwartungen grundsätzlich erfüllt wurden.

Auch mit dem Support durch die Berufsberatung waren alle insgesamt zufrieden, das heisst dass in diesem Bereich keine grundlegenden Anpassungen gemacht werden müssen.

Die Hälfte der Lernenden gab an, dass sie vom Betrieb viel zusätzliche Zeit und Unterstützung für die Vorbereitung erhalten haben, für die andere Hälfte traf das nicht zu. Um die Lernenden nicht in ihrer Freizeit zusätzlich zu belasten, könnte es wie bereits erwähnt hilfreich sein, die Betriebe darauf aufmerksam zu machen, dass sie die Lernenden bei der Vorbereitung aktiv unterstützen sollen.

Fast alle Lernenden fühlten sich für den ersten Klassenbesuch gut vorbereitet, was positiv ist.

Acht von zehn Lernenden haben angegeben, dass sie nochmal beim Projekt mitmachen würden, wenn sie erneut angefragt würden. Eine Lernende hat sogar ausdrücklich darum gebeten, nochmal mitwirken zu dürfen. Das zeigt, dass die Erfahrung für die meisten insgesamt positiv war.

Zudem würden alle anderen Lernenden empfehlen, sich am Projekt zu beteiligen, was sehr erfreulich ist und ebenfalls als Argument bei der Rekrutierung zukünftiger Projektteilnehmer dienen kann.

Die notierten Bemerkungen waren ebenfalls positiv.

Anregungen für die nächste Durchführung gab es einige. Eine davon war auch hier, den Zeitpunkt der Auftritte vor den jeweiligen Schnupperwochen zu planen, was wo immer möglich umgesetzt werden sollte. Auch eine Anpassung des Berufsrätsels wurde hier nochmal vorgeschlagen, was sich auch bereits bei den Rückmeldungen der SuS und KLP gezeigt hat. Zudem schlug eine Lernende vor, die Struktur der Präsentation offener zu lassen, um Raum für die Präsentation individueller Werdegänge zu lassen. Dies ist für künftige Durchführungen sicher zu prüfen und am Schulungshalbtag mit den Lernenden individuell anzuschauen.

6.1.4. Lehrbetriebe bzw. Berufsbildungsverantwortliche

Mithilfe der Befragung der Betriebe sollte herausgefunden werden, was sie motivierte, ihre Lernenden zur Verfügung zu stellen, wie sie den Nutzen des Projekts einschätzen und wie die Organisation allenfalls verbessert werden könnte.

Als erstes fällt auf, dass das Projekt Rent-a-Stift bei den Betrieben sehr viel weniger bekannt ist als bei den Lernenden. So kannten nur drei Betriebe das Projekt schon vorher. Obwohl das Projekt scheinbar eher unbekannt ist, waren die meisten angefragten Betriebe bereit, mitzuwirken. Trotzdem wäre es für die Rekrutierung sicher förderlich, wenn das Projekt breiter bekannt wäre.

Zur Motivation für die Teilnahme gaben die meisten an, dass sie das Projekt als Gelegenheit sahen, ihren Beruf und Betrieb zu zeigen. Idealismus beziehungsweise ein sinnvolles Projekt unterstützen wollen und die Förderung der Lernenden spielten ebenfalls eine Rolle. Auf diese Argumente kann in der Rekrutierungsphase bei kommenden Durchführungen Bezug genommen werden.

Die Rückmeldungen zur Organisation waren positiv, einige Betriebe hätten sich allerdings detailliertere Informationen im Voraus gewünscht. Dies kann in Zukunft angepasst werden.

Den Nutzen für die SuS schätzen die Betriebe ähnlich ein wie die Lernenden. Zudem sehen die Betriebe offenbar grosse Vorteile für ihre Lernenden (persönliche Förderung, Auftrittskompetenz, Abwechslung, neue Erfahrung). Für die Betriebe selbst steht als Nutzen klar der Werbegedanke im Zentrum aber auch die Förderung der Lernenden wird genannt. In künftigen Rekrutierungsphasen kann auf diese Argumente zurückgegriffen werden.

Bewertung Projekt

Erfreulicherweise waren alle Betriebe der Meinung, dass ihre Lernenden von der Teilnahme am Projekt profitiert haben.

Die meisten waren auch der Meinung, dass die Betriebe selbst profitiert haben, was ein wichtiges Argument für künftige Rekrutierungen sein kann.

Fast alle gaben auch an, dass ihre Erwartungen erfüllt wurden. Es wäre interessant zu erfahren, welche Erwartungen bei dem Betrieb, der hier „trifft eher nicht zu“ angekreuzt hat, nicht erfüllt wurden.

Bei der Frage, ob die Lernenden im Betrieb zusätzliche Zeit für die Vorbereitung bekommen haben, zeigt sich ein klarer Unterschied zu den Antworten der Lernenden. Für kommende Durchführungen ist es sicher sinnvoll, den Betrieben eine Empfehlung zu geben, wie viel zusätzliche Zeit sie den Lernenden ungefähr zur Verfügung stellen sollten.

Wie die Lernenden auch gibt etwa die Hälfte der Betriebe an, dass die Lernenden Unterstützung bei der Vorbereitung bekommen haben. Auch hier wäre in Zukunft eine Empfehlung zuhanden der Betriebe sinnvoll.

Fast alle Betriebe gaben an, dass sie wieder einen Lernenden zur Verfügung stellen würden, wenn sie wieder angefragt würden, was sehr erfreulich ist.

Ausserdem würden alle anderen Betrieben empfehlen, sich am Projekt zu beteiligen, was wiederum ein starkes Argument für künftige Rekrutierungen ist.

Die Kommentare im Bemerkungsfeld sind ebenfalls durchwegs positiv.

Anregungen für die nächste Durchführung gab es nur von zwei Betrieben, wobei es darum geht, dass sie gerne mehr Informationen gehabt hätten. Das kann bei künftigen Durchführungen problemlos umgesetzt werden, indem die Betriebe den vorstrukturierten Ablauf und den Einsatzplan direkt erhalten.

6.2. Beantwortung der Fragestellung

Frage 1:	Erreicht das Projekt "Rent-a-Stift" seine zentralen Ziele (vgl. Kapitel 3.2.) in den Urner Schulklassen?
Hypothese 1:	Die zentralen Ziele werden vermutlich nicht in allen Klassen gleich erreicht. Aufgrund der im Kanton vorhandenen Lernenden und deren Verfügbarkeit war es nicht möglich, ausschliesslich Lernende mit unkonventioneller Berufswahl zu rekrutieren. Daher werden nicht alle Teams die Klassen gleich dazu anregen können, sich mit ungewöhnlichen Berufen zu beschäftigen. Hingegen sollte das Ziel, dass Informationen auf Augenhöhe und aus erster Hand gegeben werden, in allen Klassen erfüllt sein.

Die erste Hypothese hat sich insofern bestätigt, als dass die meisten Ziele gemäss den Antworten der SuS und KLP klar erreicht wurden. So waren die Rückmeldungen zum Thema Informationen auf Augenhöhe und Kennenlernen der Berufe ausgezeichnet. Eine Mehrheit der SuS gab auch an, dass Rent-a-Stift sie motiviert hat, sich mit anderen – auch ungewöhnlichen – Berufen zu beschäftigen. Bei den Lehrpersonen sah das aber eine Mehrheit anders. Dazu kann also keine klare Aussage gemacht werden. In einer weiterführenden Auswertung der gesammelten Daten könnte zudem festgestellt werden, wie stark die Rückmeldungen zu diesem Punkt tatsächlich mit den Lernenden-Teams beziehungsweise den vertretenen Berufen zusammenhängen.

Frage 2:	Welchen Nutzen bringt das Projekt den Beteiligten (SuS der 2. Oberstufe, Lernende, Lehrbetriebe)?
Hypothese 2.1:	Die SuS bekommen Informationen auf Augenhöhe und aus erster Hand. Ausserdem (wie in Hypothese 1 erwähnt je nach Team) werden die SuS angeregt, sich mit ungewöhnlichen Berufen auseinanderzusetzen.
Hypothese 2.2:	Die Lernenden verbessern ihre Auftrittskompetenz.
Hypothese 2.3:	Die Betriebe erhöhen ihre Bekanntheit unter potenziellen zukünftigen Lernenden.

Die Hypothese 2.1 hat sich wie oben beschrieben bestätigt. Auch die Lernenden und die Betriebe sehen vor allem die Informationen aus erster Hand durch die nur wenig älteren Berufslernenden als zentralen Nutzen. Viele sehen auch das Kennenlernen der vorgestellten Berufe als wichtigen Nutzen.

Sowohl die Betriebe als auch die Lernenden selbst sehen den Hauptnutzen für die Lernenden in der Verbesserung der Auftrittskompetenz (beziehungsweise in der persönlichen Förderung), was die Hypothese 2.2 bestätigt. Zudem sehen einige die Teilnahme am Projekt auch als Gelegenheit zur Reflexion.

Die Antworten der Betriebe und der Lernenden decken sich klar mit der Hypothese 2.3. Von einem beteiligten BBV hat die Autorin im Oktober 2020 die mündliche Rückmeldung erhalten, dass er zum ersten Mal seit Jahren bereits alle Lehrstellen besetzen konnte. Ob die durch Rent-a-Stift gewonnene Bekanntheit bei den anderen Betrieben eine ähnliche Wirkung erzielte, müsste durch eine Nachbefragung geklärt werden.

Frage 3:	In welchem Verhältnis stehen Nutzen und Aufwand des Projekts zueinander? Soll das Projekt auch in kommenden Jahren durchgeführt werden?
Hypothese 3:	Der zeitliche Aufwand (wird intern erfasst) für die BSLB Uri ist verglichen mit der Gesamtkapazität gross. Die Vermutung ist, dass das Projekt für die SuS als wichtig einzuschätzen ist und deshalb auch in kommenden Jahren durchgeführt werden soll.

Der zeitliche Gesamtaufwand für die zuständige Berufsberaterin für „Rent-a-Stift 2020“ betrug gemäss interner Projektzeiterfassung 97:54h. Dazu muss gesagt werden, dass die Projektverantwortung aufgrund personeller Veränderung an eine neue Person übergeben wurde, was bedeutet, dass auch die Einarbeitung ins Projekt erfasst wurde. Zudem entstand

aufgrund der vorübergehenden Schulschliessungen im Zusammenhang mit Covid-19 ein Mehraufwand von 16:45h, was bereits in den Gesamtaufwand von 97:54h eingerechnet ist. Gemäss den Rückmeldungen aller Anspruchsgruppen wird der Nutzen des Projekts als hoch eingeschätzt, was die Hypothese bestätigt. Daher ist eine Weiterführung des Projekts zu empfehlen, sofern die zeitlichen Ressourcen dies erlauben.

Frage 4:	Welche organisatorischen und inhaltlichen Anpassungen sollten bei kommenden Durchführungen gemacht werden?
Hypothese 4:	Vermutlich besteht Anpassungsbedarf bei der Organisation, insbesondere bei der Rekrutierung der Lernenden und dem zeitlichen Ablauf. Aufgrund der lokalen Tendenz zur frühen Lehrstellenvergabe bedarf es möglicherweise auch einer Anpassung des Zeitpunkts der Klassenbesuche.

Diese Hypothese hat sich grösstenteils nicht bestätigt. Zur Organisation gab es kaum Anpassungswünsche der externen Beteiligten. Allerdings ist aus Sicht der Berufsberatung zu prüfen, ob es eine effizientere Methode zur Rekrutierung der Lernenden gibt. Zum Zeitpunkt der Klassenbesuche hat sich gezeigt, dass einige Lehrpersonen sie gerne früher hätten. Allerdings scheint dem Zeitpunkt kurz vor den jeweiligen Schulschnupperwochen eine zentralere Bedeutung zuzukommen, daher empfiehlt sich für die Zukunft eine zeitliche Orientierung an den Schnupperwochen.

Zudem gab es einige kleinere Anpassungsvorschläge, die gemäss Kapitel 6.1 der vorliegenden Arbeit nach Möglichkeit umgesetzt werden sollen.

6.3. Bedeutung für die Zukunft von „Rent-a-Stift“ im Kanton Uri

Aufgrund der Ergebnisse der vorliegenden Arbeit ist die Weiterführung des Projekts klar zu empfehlen.

Die Veränderungsvorschläge aus den Fragebögen wurden im Kapitel 6.1 bereits diskutiert und teilweise zur Umsetzung empfohlen. Es handelt sich dabei um diverse kleinere Anpassungen in der Organisation, bei der Schulung und bei den Auftritten selbst.

6.4. Reflexion der Arbeit

Wie bereits erwähnt, sind die Resultate der im Rahmen dieser Arbeit durchgeführten Befragungen mit einer gewissen Vorsicht zu betrachten, da ein Einfluss von weiteren Faktoren nicht ausgeschlossen werden kann.

Wie bereits im Kapitel 6.1.1. erläutert, machen die Fragen zu den geschlechtsuntypischen Berufen nur zum Teil Sinn, da nicht alle Lernenden einen untypischen Beruf haben. Ausserdem ist bei diesem Thema die Gefahr von Antworten nach sozialer Erwünschtheit gross. Wenn ein Item direkt „Frauen und Männer können unabhängig vom Geschlecht alle Berufe ausüben“ gelautet hätte, wäre das Risiko gross gewesen, dass die sozial erwünschte Antwort „trifft genau zu“ angekreuzt worden wäre, auch wenn die SuS (auch unbewusst) Zweifel daran haben. Daher wurden die Items in diesem Bereich indirekt formuliert, wodurch es aber auch schwer wird, klare Resultate daraus zu ziehen.

Des Weiteren sind die Rückmeldungen möglicherweise auch abhängig von der Auftrittskompetenz der einzelnen Lernenden-Teams. Dies könnte anhand einer zusätzlichen Auswertung der Daten nach Teams ermittelt werden. Für die Beantwortung der Fragestellungen dieser Arbeit ist dieser Punkt allerdings nicht relevant, da es auch bei künftigen Durchführungen mehr und weniger präsentationssichere Lernende geben wird. Daher wurde auf eine solche Auswertung verzichtet.

Ob die SuS durch die Auftritte viel Neues lernen und auch, ob sie motiviert werden können, sich mit anderen – auch ungewöhnlichen - Berufen zu beschäftigen, hängt sehr vom Zeitpunkt und vom Stand der Berufswahl der einzelnen SuS ab. Auch dieser Umstand wird bei zukünftigen Durchführungen für die einzelnen Klassen und SuS unterschiedlich sein, weshalb er für die Beantwortung der Fragestellungen vernachlässigt wurde.

Einen Einfluss auf die Durchführung des Projekts hatte im Frühjahr 2020 auch die Corona-Krise. Durch die Schulschliessungen entstanden zeitliche Verzögerungen. So kamen einige Rückmeldungen verspätet und zwei Auftritte konnten erst im Juni durchgeführt werden, was die Bewertung des Zeitpunkts durch die betroffenen KLP beeinflusst hat. Die betroffenen SuS waren im Juni bereits an einem ganz anderen Punkt in ihrem Berufswahlprozess (einzelne hatten bereits ihre Lehrstellenzusagen), was möglicherweise auch deren Rückmeldungen beeinflusst hat. Durch die Verschiebung entstand für die BSLB zudem ein beträchtlicher Zusatzaufwand, vor allem weil ein Lernenden-Team nicht mehr einsatzbereit war und ein Ersatzteam organisiert werden musste. Durch die vorübergehende Verunmöglichung des direkten Kontakts und damit entstehende Verzögerungen ist leider auch die Rücklaufquote der Fragebögen nicht wie geplant 100%. Es fehlen die Rückmeldungen einer Klasse, einer KLP und eines BBV.

Trotz dieser Grenzen konnte mithilfe der Befragungen bestätigt werden, dass das Projekt bei allen Beteiligten gut ankommt und als wichtig erachtet wird. Daher ist eine Weiterführung klar zu empfehlen.

6.5. Ausblick

Eine Analyse der Schülerantworten nach persönlichen Faktoren (Alter, Geschlecht, Stand Berufswahl, ältere Geschwister in der Lehre) wäre zwar interessant, ist aber für die Beantwortung der Fragestellungen der vorliegenden Arbeit und die zukünftige Durchführung des Projekts kaum relevant. Beispielsweise wäre es interessant auszuwerten, ob die SuS ohne ältere Geschwister ihren Lernzuwachs als höher einschätzen als die SuS, die ältere Geschwister haben, die bereits eine Lehre absolvieren.

Zudem könnten mit zusätzlichen Befragungen weitere Daten erhoben werden, Beispielsweise der Nutzen des Projekts für die KLP. Spannend wäre auch eine Nachbefragung bei den Betrieben, ob sie tatsächlich mehr Bewerbungen erhalten haben und inwiefern dies durch die Auftritte ihren Lernenden verursacht wurde.

Generell wäre es spannend, zirka ein Jahr später nachzufragen, was Rent-a-Stift bei allen Beteiligten letztlich bewirkt hat.

7. Literaturverzeichnis

- Bandura, A. (1976). *Lernen am Modell: Ansätze zu einer sozial-kognitiven Lerntheorie*. Stuttgart: Klett.
- Bühner, M., & Ziegler, M. (2017). *Statistik für Psychologen und Sozialwissenschaftler*. Hallbergmoos: Pearson Deutschland GmbH.
- Conte, S. (2020). *Auswertung Schulerhebung 2019/2020*. Zug: Amt für Berufsberatung.
- Eid, M., Gollwitzer, M., & Schmitt, M. (2011). *Statistik und Forschungsmethoden*. Weinheim: Beltz.
- Faulstich-Wieland, H. (2019). Irritationen als Ansatz zur gendersensiblen Berufsorientierung in der Schule. In E. Makarova (Hrsg.), *Gendersensible Berufsorientierung und Berufswahl* (S. 184 - 199). Bern: hep der bildungsverlag.
- Fleischmann, D. (2019). Genderneutrale Berufswahl: Kaum Fortschritte. *Panorama* (Nr.5 / 2019) S. 6-7.
- Gottfredson, L. S. (2002). Gottfredson's theory of circumscription, compromise and selfcreation. In D. Brown, & Associates (Hrsg.), *Career choice and development* (S. 85-148). San Francisco, CA: Jossey-Bass.
- Gottfredson, L. S. (2005). Applying Gottfredson's theory of circumscription and compromise in career guidance and counseling. In S. D. Brown, & R. W. Lent (Hrsg.), *Career development and counseling: Putting theory and research to work* (S. 71 - 101). Hoboken: John Wiley & Sons.
- Hirschi, A. (2017). *Folien Laufbahntheorien verstehen und ihre Anwendungsmöglichkeiten einschätzen*. Vorlesung MAS BSLB: ZHAW IAP.
- Kriesi, I. (16. Oktober 2020). Von welchen Berufen träumen Jugendliche? *Tagesschau*. SRF (B. Gogic, Interviewer)
- Mietzel, G. (2007). *Pädagogische Psychologie des Lernens und Lehrens*. Göttingen: Hogrefe Verlag GmbH.
- mytopjob*. (2015). Zugriff am 09. Oktober 2020 unter <http://www.mytopjob.ch/index.php/mein-top-job-start/uri/rent-a-stift>
- Pinquart, M., Juang, L. P., & Silbereisen, R. K. (2003). Self-efficacy and successful school-to-work transition: A longitudinal study. *Journal of Vocational Behavior*, S. 329-346. Elsevier Science (USA)

- Ratschinski, G. (2009). Selbstkonzept und Berufswahl: eine Überprüfung der Berufswahltheorie von Gottfredson an Sekundarschülern. In *Pädagogische Psychologie und Entwicklungspsychologie* (Band 71). Münster: Waxmann.
- Stadler, W. (2015). *Gendersensible Berufsorientierung im Übergang Schule - Beruf*. Berlin: AWO Bundesverband e.V.
- Stehli, M. (1999). *Lernen am Modell*. GRIN Zugriff am 17. Oktober 2020 unter <https://www.grin.com/document/97160>
- Uri, B. (2018). *Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung*. Zugriff am 09. Oktober 2020 unter <https://www.ur.ch/unterinstanzen/865>
- VSSM. (2020). *Jobcaster*. Verband Schweizerischer Schreinermeister und Möbelfabrikanten Zugriff am 20. Oktober 2020 unter <https://www.vssm.ch/de/berufsbildung/nachwuchsfoerderung/jobcaster>
- Wetli, D. (2020). *Schulschluss 2020, wohin?* Altdorf: Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Uri.
- Üstünsöz-Beurer, D. (2019). *Berufswahltheorien*. Lexikon der Psychologie. Zugriff am 20. Oktober 2020 unter <https://dorsch.hogrefe.com/stichwort/berufswahltheorien> abgerufen
- Zihlmann, R., & Jungo, D. (2015). *Berufswahl in Theorie und Praxis*. Bern: SDBB Verlag.

8. Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Zone akzeptabler Alternativen nach Gottfredson (Hirschi, 2017)	10
Abbildung 2: Schulerhebung Uri 2020, häufigste Berufe.....	15
Abbildung 3: Schulerhebung Uri 2020, frühe Lehrstellenzusagen.....	15
Abbildung 4: Diagramm SuS, Bewertung der einzelnen Sequenzen.....	25
Abbildung 5: Diagramm SuS, Bewertung der gesamten Veranstaltung	27
Abbildung 6: Diagramm SuS, Bekanntheit von Frauen/ Männern in gezeigten Berufen.....	29
Abbildung 7: Diagramm KLP, Gesamtbewertung.....	31
Abbildung 8: Diagramm KLP, Bewertung Zeitpunkt	32
Abbildung 9: Diagramm KLP, gewünschte Anzahl Besuche	33
Abbildung 10: Diagramm KLP, Bewertung Sequenz Berufsrätsel.....	34
Abbildung 11: Diagramm KLP, Bewertung Sequenz Berufsentscheid	35
Abbildung 12: Diagramm KLP, Bewertung Sequenz Bewerbung.....	36
Abbildung 13: Diagramm KLP, Bewertung Sequenz Einstieg in die Lehre.....	37
Abbildung 14: Diagramm KLP, Bewertung Sequenz Vorstellung der Berufe.....	38
Abbildung 15: Diagramm KLP, Bewertung der gesamten Veranstaltung	39
Abbildung 16: Diagramm Lernende, Bekanntheit Projekt.....	41
Abbildung 17: Diagramm Lernende, Bewertung des Projekts	43
Abbildung 18: Diagramm Betriebe, Bekanntheit Projekt	45
Abbildung 19: Diagramm Betriebe, Bewertung des Projekts.....	47

9. Abkürzungsverzeichnis

BBV: Berufsbildungsverantwortliche

BSLB: Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung

KLP: Klassenlehrperson

SuS: Schülerinnen und Schüler

10. Anhang

Anhang-Verzeichnis

Fragebögen	S.68
Schülerinnen und Schüler	S.68
Infolyer Eltern	S.70
Klassenlehrpersonen	S.71
Lernende	S.75
Betriebe	S.77
Datentabellen (geschlossene Fragen)	S.79
Schülerinnen und Schüler	S.79
Klassenlehrpersonen	S.83
Lernende	S.88
Betriebe	S.89
Zusammenstellung (offene Fragen)	S.90
Schülerinnen und Schüler	S.90
Klassenlehrpersonen	S.92
Lernende	S.95
Betriebe	S.99

Fragebögen

Fragebogen Schülerinnen und Schüler

Klasse: _____ Alter: _____ Geschlecht: männlich
 weiblich

Hast du ältere Geschwister, die bereits in der Lehre sind oder waren? ja nein

Wo stehst du momentan in deiner Berufswahl?

- Ich habe noch keine Idee, was ich machen möchte.
- Ich habe ein paar Ideen, bin aber noch ziemlich unsicher.
- Ich weiss schon ziemlich genau, was ich machen möchte.
- Ich bin mir schon sicher, was ich machen möchte.

Ich habe bereits mindestens einmal geschnuppert: ja nein

Welche zwei Berufe wurden in deiner Klasse vorgestellt?

Wie interessant waren für dich die einzelnen Teile?

	gar nicht interessant	wenig interessant	eher interessant	sehr interessant
Einstieg: Berufsrätsel				
als die Lernenden erzählten, wie sie zu ihrem Berufsentscheid gekommen sind				
als die Lernenden von ihren Schnuppererfahrungen erzählten				
als die Lernenden von ihrem Bewerbungsprozess erzählten				
als die Lernenden von ihrem Einstieg in die Lehre erzählten				
Vorstellung der Berufe				

Bemerkungen:

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft genau zu
Ich fand den Besuch der Berufslehrenden sinnvoll.				
Ich fand die zwei Lektionen spannend und abwechslungsreich.				
Beim Berufsrätsel hat mich die Verteilung der Berufe auf Männer und Frauen überrascht.				
Ich habe viel Neues über den Berufswahlprozess gelernt.				
Ich habe viel Neues über die Berufe der zwei Lehrenden erfahren.				
Ich war überrascht, als die Lehrenden gesagt haben, welche Berufe sie lernen.				
Ich kannte bereits andere Frauen, die den von der Frau vorgestellten Beruf ausüben.				
Ich kannte bereits andere Männer, die den vom Mann vorgestellten Beruf ausüben.				
Der Vortrag der Lehrenden hat mich motiviert, mich mit anderen - auch ungewöhnlichen - Berufen zu befassen.				

Bemerkungen:

Information Evaluation “MY TOP JOB: Rent-a-Stift”

Geschätzte Eltern

Um unser Angebot laufend zu verbessern, wird dieses Jahr das Projekt “MY TOP JOB: Rent-a-Stift” evaluiert. Bei Rent-a-Stift geht es darum, dass Berufslernende in Schulklassen der 2. Oberstufe gehen und von ihrem Berufswahlprozess, vom Einstieg in die Lehre und ihrem Beruf erzählen.

Die Evaluation geschieht im Rahmen meiner Masterarbeit am Institut für Angewandte Psychologie der ZHAW. Ziel ist es, herauszufinden, ob das Projekt auch in kommenden Jahren durchgeführt werden soll und welche inhaltlichen und organisatorischen Anpassungen gemacht werden sollen.

Dazu füllen dieses Jahr alle involvierten Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen, Berufslernenden und Berufsbildungsverantwortlichen einen Fragebogen aus.

Die Befragung erfolgt anonym. Es werden keine Daten erhoben, die Rückschlüsse auf die Person zulassen.

Sollten Sie Fragen haben oder falls Sie nicht möchten, dass Ihre Antworten beziehungsweise die Antworten Ihres Kindes für die Auswertung verwendet werden, kontaktieren Sie mich ungeniert.

Freundliche Grüsse

Patricia Hartmann

Kanton Uri
Bildungs- und Kulturdirektion
Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung
Patricia Hartmann
Klausenstrasse 4
6460 Altdorf

Telefon +41 41 875 20 59
E-Mail: patricia.hartmann@ur.ch
Internet: www.ur.ch/berufsberatung

Fragebogen Lehrpersonen

Wie lief für dich die Organisation des Projekts ab? Hast du Verbesserungsvorschläge?

Hast du den Besuch der Lernenden mit deiner Klasse vorbereitet oder nachbereitet? Wenn ja, wie?

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft genau zu
Ich denke, meine Klasse hat viel vom Besuch der Lernenden profitiert.				
Meine Erwartungen an „Rent-a-Stift“ wurden erfüllt.				
Ich würde „Rent-a-Stift“ anderen Lehrpersonen weiterempfehlen.				

Bemerkungen:

Der Zeitpunkt/Schuljahr des Klassenbesuchs war für meine Klasse:

- zu früh
- eher zu früh
- genau richtig
- eher zu spät
- zu spät

(Falls der Zeitpunkt/Schuljahr nicht optimal war, wann wäre es besser?)

Findest du den einmaligen Besuch von zwei Lernenden pro Klasse ausreichend oder hättest du gerne die Möglichkeit, mehrere Besuche von unterschiedlichen Teams für deine Klasse zu buchen?

- einmal reicht
- ich würde gerne mehrere Besuche in der 2. OST buchen
- ich würde gerne mehrere Besuche buchen, auch in der 1. und/ oder 3. OST

Weitere Anregungen für die nächste Durchführung:

Bitte beantworte die untenstehenden Fragen, wie es aus deiner Sicht für die Schülerinnen und Schüler war. (Einschätzung)

Welche zwei Berufe wurden in deiner Klasse vorgestellt?

Fragen zu einzelnen Teilen	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft genau zu
Einstieg Berufsrätsel:				
Dieser Teil wurde interessant präsentiert.				
Meine SuS haben viele neue Informationen erhalten.				
Dieser Teil hilft meinen SuS für ihre weitere Berufswahl.				
Die Verteilung der Berufe auf Männer und Frauen hat meine SuS überrascht.				
Mein Berufsentscheid:				
Dieser Teil wurde interessant präsentiert.				
Meine SuS haben viele neue Informationen erhalten.				
Dieser Teil hilft meinen SuS für ihre weitere Berufswahl.				
Bewerbung:				
Dieser Teil wurde interessant präsentiert.				
Meine SuS haben viele neue Informationen erhalten.				
Dieser Teil hilft meinen SuS für ihre weitere Berufswahl.				
Einstieg in die Lehre:				
Dieser Teil wurde interessant präsentiert.				
Meine SuS haben viele neue Informationen erhalten.				
Dieser Teil hilft meinen SuS für ihre weitere Berufswahl.				
Vorstellung der Berufe:				
Dieser Teil wurde interessant präsentiert.				
Meine SuS haben viele neue Informationen erhalten.				
Meine SuS wussten bereits viel über die vorgestellten Berufe.				
Meine SuS kannten bereits Frauen bzw. Männer, die auch diesen Beruf ausüben.				
Dieser Teil hilft meinen SuS für ihre weitere Berufswahl.				

Bemerkungen:

allgemeine Fragen	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft genau zu
Meine SuS fanden den Besuch der Berufslernenden sinnvoll.				
Meine SuS fanden die zwei Lektionen spannend und abwechslungsreich.				
Meine SuS haben viel Neues über den Berufswahlprozess gelernt.				
Meine SuS haben viel Neues über die Berufe der zwei Lernenden erfahren.				
Meine SuS waren überrascht, als die Lernenden gesagt haben, welche Berufe sie lernen.				
Der Vortrag der Lernenden hat meine SuS motiviert, sich mit anderen - auch ungewöhnlichen - Berufen zu befassen.				

Bemerkungen:

Fragebogen Lernende

Kannst du das Projekt „Rent-a-Stift“ bereits vorher? ja nein

Warum hast du dich bereiterklärt, bei diesem Projekt mitzuwirken?

Wie lief für dich die Organisation des Projekts ab? Hast du Verbesserungsvorschläge?

Wie viel Zeit hast du ausserhalb des Schulungsmorgens in die Vorbereitung investiert?

Was ist dir bei deiner Präsentation gut gelungen?	Was hättest du bei deiner Präsentation besser machen können?

Was ist aus deiner Sicht der Nutzen des Projekts für:

Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe:

Die beteiligten Betriebe:

Die Lernenden (dich selbst):

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft genau zu
Ich denke, ich selbst habe von dem Einsatz profitiert.				
Ich denke, auch mein Betrieb profitiert von diesem Projekt.				
Meine Erwartungen an „Rent-a-Stift“ wurden erfüllt.				
Ich war zufrieden mit dem Support durch die Berufsberatung.				
Ich habe im Betrieb viel zusätzliche Zeit zur Vorbereitung bekommen.				
Jemand aus meinem Betrieb hat mich bei der Vorbereitung zusätzlich unterstützt.				
Ich fühlte mich gut vorbereitet für den ersten Klassenbesuch.				
Wenn ich noch einmal angefragt würde, würde ich wieder mitmachen.				
Ich würde anderen Lernenden empfehlen, sich an „Rent-a-Stift“ zu beteiligen.				

Bemerkungen:

Weitere Anregungen für die nächste Durchführung:

Fragebogen Lehrbetriebe/ Berufsbildungsverantwortliche

Kannten Sie das Projekt „Rent-a-Stift“ bereits vorher? ja nein

Warum haben Sie sich bereit erklärt, Ihre/n Lernende/n für dieses Projekt freizustellen?

Wie lief für Sie die Organisation des Projekts ab? Haben Sie Verbesserungsvorschläge?

Was ist aus Ihrer Sicht der Nutzen des Projekts für:

Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe:

Ihre/n Lernende/n:

Für Sie als Ausbildungsbetrieb:

	trifft gar nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft genau zu
Ich denke, mein/e Lernende/r hat vom Einsatz profitiert.				
Ich denke, auch mein Betrieb profitiert von diesem Projekt.				
Meine Erwartungen an „Rent-a-Stift“ wurden erfüllt.				
Der/Die Lernende hat im Betrieb zusätzliche Zeit zur Vorbereitung bekommen.				
Ich habe (oder jemand anderes im Betrieb hat) meine/n Lernende/n bei der Vorbereitung zusätzlich unterstützt.				
Wenn ich nochmal angefragt würde, würde ich wieder eine/n Lernende/n zur Verfügung stellen.				
Ich würde anderen Betrieben empfehlen, sich an „Rent-a-Stift zu beteiligen.				

Bemerkungen:

Weitere Anregungen für die nächste Durchführung:

Datentabellen (geschlossene Fragen)

Schülerinnen und Schüler

Aufgeführt werden die Daten der 133 SuS, deren Angaben ausgewertet wurden.

Biografische Angaben:

Alter	
14 Jahre	110
15 Jahre	21
16 Jahre	1
Keine / ungültige Antwort	1

Geschlecht	
Männlich	79
Weiblich	52
Keine / ungültige Antwort	2

Haben ältere Geschwister, die bereits in der Lehre sind oder waren	
Ja	65
nein	63
Keine / ungültige Antwort	5

Stand Berufswahl	
Keine Idee	2
Ein paar Ideen, noch unsicher	33
Ziemlich sicher	61
Weiss schon was	31
Hat schon Lehrstellenzusage	1
Keine / ungültige Antwort	5

Hat bereits geschnuppert	
ja	87
nein	44
Keine / ungültige Antwort	2

Vorgestellte Berufe	
Detailhandelsfachmann/ Schreinerin	28
Augenoptiker/ Logistikerin	35
Strassenbauer/ Fachfrau Betreuung (Kinder)	14
Forstwart/ Elektroinstallateurin	22
Metallbaupraktiker/ Automobilfachfrau	34

Bewertung der einzelnen Sequenzen

Bewertung	Berufsrätsel	Berufsentscheid	Schnupperlehre	Bewerbungsprozess	Einstieg Leh- re	Vorstellung Beruf
sehr interessant	26	53	52	42	55	54
eher interessant	75	65	71	68	62	58
wenig interessant	23	10	6	17	12	16
gar nicht interessant	5	0	0	4	0	2
keine/ ungültige Antwort	4	5	4	2	4	3

Gesamte Veranstaltung

Bewertung	Ganzes sinnvoll	Spannend & abwechslungsreich	Berufsrätsel überraschend	Berufswahlprozess	Neues über Berufe	Überrascht über Berufe	Kannte Frauen	Kannte Männer	Motivation
trifft genau zu	60	53	37	21	43	15	35	44	27
trifft eher zu	57	58	50	68	65	52	40	44	61
trifft eher nicht zu	6	13	29	30	17	46	30	16	25
trifft gar nicht zu	2	0	13	4	0	15	25	26	12
keine/ ungültige Antwort	8	9	4	10	8	5	3	3	8

Klassenlehrpersonen

Gesamtbewertung

Bewertung	Profitiert	Erwartungen erfüllt	weiterempfehlen
trifft genau zu	2	6	7
trifft eher zu	8	6	4
trifft eher nicht zu	1	0	1
trifft gar nicht zu	0	0	0
keine/ ungültige Antwort	1	0	0

Zeitpunkt

Zeitpunkt	
zu früh	0
eher zu früh	0
genau richtig	8
eher zu spät	3
zu spät	1

Gewünschte Anzahl Besuche

Gewünschte Anzahl Besuche	
einmal reicht	10
mehrfach 2. OS	1
mehrfach 1.-3. OS	0
keine/ ungültige Antwort	1

Bewertung der einzelnen Sequenzen

Berufsrätsel				
Bewertung	Interessant	Neue Informa- tionen	Hilfreich für Berufswahl	überraschend
trifft genau zu	2	0	0	0
trifft eher zu	9	8	5	4
trifft eher nicht zu	1	3	5	7
trifft gar nicht zu	0	0	1	0
keine/ ungültige Antwort	0	1	1	1

Berufsentscheid			
Bewertung	Interessant	Neue Informa- tionen	Hilfreich für Berufswahl
trifft genau zu	1	1	2
trifft eher zu	9	9	8
trifft eher nicht zu	1	1	2
trifft gar nicht zu	0	0	0
keine/ ungültige Antwort	1	1	0

Bewerbungsprozess			
Bewertung	Interessant	Neue Informa- tionen	Hilfreich für Berufswahl
trifft genau zu	3	1	3
trifft eher zu	5	4	6
trifft eher nicht zu	3	6	2
trifft gar nicht zu	0	0	0
keine/ ungültige Antwort	1	1	1

Einstieg in die Lehre			
Bewertung	Interessant	Neue Informa- tionen	Hilfreich für Berufswahl
trifft genau zu	3	2	2
trifft eher zu	8	9	9
trifft eher nicht zu	0	0	0
trifft gar nicht zu	0	0	0
keine/ ungültige Antwort	1	1	1

Vorstellung der Berufe					
Bewertung	Interessant	Neue Informa- tionen	Vorwissen	w/m gekannt	Hilfreich für Berufswahl
trifft genau zu	7	5	1	4	2
trifft eher zu	5	6	4	6	8
trifft eher nicht zu	0	0	6	1	0
trifft gar nicht zu	0	0	0	0	0
keine/ ungültige Antwort	0	1	1	1	2

Gesamte Veranstaltung

Bewertung	Besuch sinnvoll	Spannend/ abwechslungsreich	Neues zum Berufswahlprozess	Neues über Berufe	Überrascht über Berufe	Motivation ungewöhnliche Berufe
Trifft genau zu	1	1	0	2	0	0
Trifft eher zu	9	8	6	8	2	4
Trifft eher nicht zu	0	0	4	0	7	3
Trifft gar nicht zu	0	0	0	0	0	2
Keine/ ungültige Antwort	2	3	2	2	3	3

Lernende

Projekt gekannt	
ja	7
nein	3

Bewertung Projekt									
Bewertung	selbst profitiert	Betrieb profitiert	Erwartungen erfüllt	Support BB	Vorbereitung Zeit	Vorbereitung Unterstützung	gut vorbereitet	nochmal?	Empfehlung?
trifft genau zu	5	6	5	8	3	3	4	5	6
trifft eher zu	4	1	5	2	2	2	5	3	4
trifft eher nicht zu	1	3	0	0	2	3	1	1	0
trifft gar nicht zu	0	0	0	0	2	2	0	1	0
keine/ ungültige Antwort	0	0	0	0	1	0	0	0	0

Betriebe

Projekt gekannt	
ja	3
nein	6

Bewertung Projekt							
Bewertung	Lernender profitiert	Betrieb profitiert	Erwartungen erfüllt	Vorbereitung Zeit	Vorbereitung Unterstützung	nochmal?	Empfehlung?
trifft genau zu	5	4	6	3	2	7	5
trifft eher zu	4	3	2	5	3	1	4
trifft eher nicht zu	0	2	1	1	2	1	0
trifft gar nicht zu	0	0	0	0	2	0	0
keine/ ungültige Antwort	1	1	1	1	1	1	1

Zusammenstellung (offene Fragen)

Schülerinnen und Schüler

Die meisten haben keine Bemerkungen notiert oder sinngemäss geschrieben, dass sie keine Bemerkungen haben. Diese sind unten nicht aufgeführt.

Bemerkungen (zu: Bewertung einzelne Teile):

1. Die zwei Lernenden waren sehr spannend und abwechslungsreich und sehr gut gestaltet.
2. Sie wirkten nicht wirklich nervös. Sie wirkten selbstbewusst.
3. Ich finde es sehr spannend, wenn Lehrlinge kommen.
4. Es wurde viel gezeigt und damit konnte man sich alles besser vorstellen + Postmo-fa fahren war cool =)
5. Ich fand es gut zum Zuhören. Und es war interessant.
6. Man könnte die Bilder am Projekt zeigen. (Wenn möglich)
7. Die Bilder waren gut, dass man es sich besser vorstellen kann.
8. Die Bilder mit dem Projektor zeigen
9. Die Frau hätte noch lauter sprechen können.
10. Er hätte ein bisschen motivierter sein sollen und manche Wörter vermeiden.
11. Interessanter als Naturlehre
12. Berufsrätsel war nicht so ganz verständlich, Ablauf war nicht strukturiert
13. Ales okay
14. Es war sehr abwechslungs- und informationsreich. Cooles Projekt!
15. Ich fand es sehr interessant von Leuten zu hören wie sie die Lehrstellen suche gefunden haben.
16. Diese zwei Berufe gefallen mir nicht so gut.
17. Sie haben das gut gemacht.
18. Schauen das vielleicht nicht beide in Handwerklichen Beruf sind
19. Sie waren freundlich
20. Toll ja
21. Toll
22. toll ja
23. toll
24. wahr interessant und Sie haben die berufe gut vorgestellt
25. Für mich persönlich kommen die Berufe nicht in Frage aber es war noch spannend etwas über die Berufe zu erfahren
26. Beide hatten keine Bewerbungsbesprache und so wie sie es erzählten hatten sie während der Schnupperwoche dies erledigt.
27. :-) Hi
28. war gut.
29. Haben alles sehr gut verständlich erklärt.
30. Gut organisiert

Bemerkungen (zu: allgemeine Fragen):

1. Von mir aus kann es bleiben wie es war
2. Ich fand es gut und informativ.
3. Sie haben beim ersten Blatt nicht erklärt, warum das Frauen sind oder Männer
4. Ich hätte vileicht die Schüler raten gelassen welchen Beruf die Lernenden üben
5. Die Frau könnte noch ein bisschen lauter sprechen.
6. Sie hätte ein bisschen lauter sprechen können.
7. Immer noch interessanter als Naturlehre
8. Frau: Lauter sprechen, Mann: mehr motivation, nicht immer sagen Ja dann und Ja, auch nicht so scheisse und so.
9. Ales gut
10. Mir hat der Besuch weitergeholfen.
11. Mir hat das sehr geholfen, ich finde das sehr gut das wir die Möglichkeit bekommen.
12. Es war sehr spannend
13. Toll ja
14. Tolllllllllllot
15. toll ja
16. es war sehr gut
17. Es war lehrreich
18. Ich fand es sehr spannend und informativ

Klassenlehrpersonen

Wie lief für dich die Organisation des Projekts ab? Hast du Verbesserungsvorschläge?

1. Es hat alles perfekt geklappt. Ich habe keine Verbesserungsvorschläge.
2. Die Organisation war tiptop! Lob an dich =)
3. Gute Kommunikation, vorher mitteilen welchen Beruf die Stifte ausüben --> Bessere Vorbereitung mit der Klasse
4. Alles ok, ich hatte nur wenig Daten zur Verfügung und es hat mit diesen Vorschlägen geklappt. Merci
5. Perfekt. Detaillierte Infos. "Prompte" Antworten. An alles gedacht. Vielen Dank!
6. Organisation war i.O. // Verbesserung: Ich wusste nicht, welche Berufe vorgestellt werden
7. Alles hat tip-top geklappt. "Anscheinend habe ich das Anmeldeformular bzgl. "gute Termine" falsch verstanden - sorry..."
8. Die Organisation lief sehr gut ab. Alles war klar....
9. Sehr einfach und unkompliziert, habe keine Verbesserungsvorschläge.
10. Einwandfrei
11. Die Organisation war unkompliziert, trotz des Verschiebens.
12. Für mich ist es sehr unkompliziert.

Hast du den Besuch der Lernenden mit deiner Klasse vorbereitet oder nachbereitet? Wenn ja, wie?

1. Ja - Vorbereitung: Fragen an die Lernenden formulieren lassen. - Nachbereitung: Klassenbesprechung!
2. Ich war leider krank, habe deshalb die Klasse zu wenig darauf vorbereitet. Nachbereiten werde ich es sicher.
3. Die Klasse informiert über Besuch von "Rent a Stift", Fragen entwickelt, Berufswahlprozess allgemein
4. Ja, wir haben Fragen vorbereitet und miteinander angeschaut, was für die jetzige Situation hilfreich ist. Für die Nachbereitung blieb aus terminlichen Gründen sehr wenig Zeit.
5. Jede/r S musste zwei Fragen an die Lernenden notieren.
6. SuS sollten Fragen parat haben // Umfragebogen
7. Ich habe den Besuch insofern vorbereitet, dass ich gesagt habe, dass die Besucher etwas älter sind und meine Erwartung, dass meine SuS aufmerksam sein sollen - Fragen habe ich nicht vorbereitet (ich wusste ja nicht wer kommt)
8. Wir sind schon länger im "Berufswahlmodus"..... // Vorbereitet: Allfällige (mögliche) Fragen stellen. // Nachbereitet: (kurze) Besprechung und "Wert" der Veranstaltung.
9. Ja. Im Vorhinein haben sich die SuS Fragen überlegt. Im Nachhinein haben wir über den Besuch diskutiert. Was war überraschend? Welche Infos waren wichtig für euch? Wo hast du deine Meinung geändert? Etc.
10. Fragen gesammelt
11. Nachberatung: Klassengespräch über Lerneffekt der Doppellektion
12. Vorbereitet: Erklärung was Rent a Stift ist / Fragen an die Lernenden

Bemerkungen (zu: profitiert, Erwartungen erfüllt, weiterempfehlen):

1. –
2. Da sie es zum ersten Mal gemacht haben, war es ganz gut - es braucht Mut sich in diesem Alter vor eine Klasse zu stellen! Leider war es noch ein bisschen unstrukturiert/durcheinander - sie wussten manchmal selber nicht mehr genau, was sie machen sollen/müssen.
3. Struktur/Ablauf klarer machen (1.,2.,3., Fragen am Anfang?), + SuS direkt aufgerufen
4. Ich finde es immer wieder gut, wenn Jugendliche untereinander Tipps geben können und von Erfahrungen erzählen, weil sie diese ja auch erst kürzlich gemacht haben.
5. –
6. Merci für die Organisation
7. Die Lernenden waren sehr offen! Sie waren pünktlich und waren sehr gut vorbereitet
8. –
9. –
10. vorgestellte Berufe für 4/15 Sus interessant & relevant
11. Sehr gute Ausführungen der Lernenden, etwas weniger Frontalunterricht
12. –

Zeitpunkt (wann wäre es besser?)

1. –
2. –
3. –
4. es hat gepasst, weil die Schüler gleich anschliessend ihre Schnupperwoche haben
5. Freitagnachmittag vor Schnupperwoche
6. Vor den ersten Schnupperlehren / Jan 2. Oberstufe
7. –
8. –
9. früher wäre besser, dann könnten die Lernenden den SuS noch mehr Tipps zur Schnupperwoche geben.
10. –
11. Anfangs 2. Oberstufe
12. --> wegen Corona erst Ende SJ --> eigentlich geplant im März, --> vor der Schnupperwoche würde ich gut finden

Anregungen für die nächste Durchführung:

1. –
2. Ich fand es ein bisschen schade, dass extra ein Mädchen im Männerberuf und ein Mann im Frauenberuf gezeigt wurden. Darauf springen meine Schüler nicht so an - sprich; sie können sich wenig damit identifizieren! Trotzdem finde ich es wichtig zu zeigen, dass nicht alles stereotyp behandelt werden muss. (Ich habe den Eindruck, dass manchmal zu viel auf dieses Genderneutrale hingewiesen wird. Geht mir persönlich ein bisschen auf die Nerven =) - Ist aber mein Problem.)
3. Evtl. nach Aufgabe fragen ob fertig, Aufgabenstellung? Mann auf Bild oder Männerberuf? => unklar?!
4. Für mich stimmt es so
5. evtl. 2x 1 Lektion, wenn möglich etwas gegensätzlichere Berufe, z.B. 1x handwerkli. Beruf, 1x Dienstleistungsberuf

6. –
7. evtl. wäre es von Vorteil, wenn man wüsste, welcher "Beruf" vorgestellt wird // evtl. von Vorteil wäre, wenn man einen "Büroberuf oder KV" hätte zusammen mit einem handwerklichen Beruf.
8. –
9. –
10. gute Ergänzung zu weiteren Veranstaltungen / Aktivitäten
11. mehr Gruppenarbeiten/ Schülerzentrierte Arbeiten
12. –

Bemerkungen (zu: Bewertung einzelne Teile):

1. –
2. - AB evtl. auch an Lehrperson abgeben? - mehr Struktur = mehr Fragen? + Toll: Dinge aus dem Beruf mitbringen, die die Jugendlichen anfassen können + toll: beide sind echt "rübergekommen"
3. –
4. [Namen der Lernenden] haben das sehr gut gemacht, die Schüler/innen miteinbezogen und sie sind sehr gut auf die Fragen eingegangen. Das Fahren mit dem "Post-Töffli" und das Einsetzen der Fasnachts-Augenlinse waren clever eingesetzt.
5. Berufsrätsel: Thematik aus Berufswahltheater schon recht "bekannt" --> Bezug herstellen, evtl. (Gruppen-)Foto aller Rent-a-Stift-Lernenden zeigen // zu Vorstellung Berufe: Werkzeuge etc. gut // allgemein: noch etwas mehr Abwechslung/ Rhythmisierung reinbringen --> Wechsel der Präsentationsform
6. –
7. –
8. –
9. –
10. Lehrlinge & Lehtöchter, welche ohne grosse Mühen eine Lehrstelle erhalten haben --> eher suboptimal
11. –
12. vor allem die Logistikerin hatte eine sehr gewinnende Art beim Sprechen. Beide haben tolles Anschauungsmat. Mitgebracht und ihren Beruf so "greifbar" gemacht.

Bemerkungen (zu: allgemeine Fragen):

1. zu Neues über Berufswahlprozess: "schon grosses Vorwissen"
2. –
3. –
4. Bei ca. 2/3 meiner Klasse ist schon ziemlich klar, in welche Richtung der Beruf gehen wird. Ich bin ja gespannt, wie das nach der Schnupperlehre aussieht.
5. [Namen der Lernenden] waren ein eingespieltes, sympathisches und authentisches TEAM. Es gelang ihnen durch ihre Persönlichkeit, ihr Alter und ihre "Situation" sehr gut, Nähe zu den SuS zu schaffen. Toll, dass sie auch wiederholt haben, was ich den Jugendlichen jeweils "predige". :)
6. –
7. –
8. –
9. –
10. Anmerkung Klasse: eher einseitig (handwerklich)
11. –
12. –

Lernende

Warum hast du dich bereiterklärt, bei diesem Projekt mitzuwirken?

1. Ich repräsentiere gerne meine Tätigkeiten von meinem Berufsalltag. Ebenso halte ich gerne Vorträge wie auch Präsentationen und beantworte gerne interessante Fragen.
2. Weil es für die Schüler ein gutes Bild gibt und es hilfreich ist.
3. Ich finde es eine gute Sache weil man den Schülern einen guten Einblick in den Beruf geben kann.
4. Als ich in der 2. Ost war kamen auch 2 Lernende zu uns und begeisterten mich. Mache es gerne
5. Ich fand es ein super Projekt!
6. Ich finde es cool wenn ich meinen Beruf vorstellen kann. Infos weitergeben.
7. Weil in unserer Klasse auch mal zwei solche Lernende kamen, und ich dass gut fand.
8. Weil ich das Projekt als gute Idee ansehe. So können die SchülerInnen auch mal einen anderen Einblick in die Berufswelt erhalten
9. Weil wir neue Stiften brauchen
10. Weil ich an meine Schule zurückgedacht habe und es mir geholfen hat.

Wie lief für dich die Organisation des Projekts ab? Hast du Verbesserungsvorschläge?

1. Seit Beginn des Projekts wurden wir gut aufgeklärt und informiert
2. War alles ok
3. Ich fand es super gemacht mit dem halben Tag als vorbereitung. Uns wurde alles genau erklärt.
4. Ich fand es super auch der halbtage den wir zum vorbereiten bekamen
5. Alles super ☺
6. Die lief sehr gut man konnte sich gut vorbereiten.
7. Die Zeit am Schulmorgen ging für mich ein bisschen schnell vorbei, man musste schnell vorwärts Arbeiten
8. Ich fand die Organisation sehr gut. Der Schulungsmorgen hat viel gebracht!
9. Gut.
10. Es war alles sehr gut Organisiert.

Wie viel Zeit hast du ausserhalb des Schulungsmorgens in die Vorbereitung investiert?

1. 1 ½ Stunden
2. Nichts
3. Ca. 1-2 h
4. 30min vor jedem Auftritt
5. 2h
6. Jeweils vor dem Präsentation ein Tag davor.
7. 2 ½ Stunden
8. Etwa 3h
9. 0min
10. Ca. 1h

Was ist dir bei deiner Präsentation gut gelungen?

1. Genügend Zeit
Der Ablauf war gut
Schüler waren motiviert
Positives Feedback
2. Im ganzen eig. Alles
3. Im grossen & ganzen alles. Ich finde es eig das wir das gut gemeistert haben.
4. Offen sein
aufgestellt
freundlich
5. Schüler miteinbeziehen
DXP (Roller)
6. Die Aufmerksam der Jugendlichen
7. Beim ersten Auftritt war ich gut vorbereitet konnte gut frei sprechen und fast auswändig
8. Ich finde ich konnte die Informationen gut weitergeben & mein Berufsweg allen aufzeigen
9. Ich denke das erklären
10. Zeit
motivierend sein

Was hättest du bei deiner Präsentation besser machen können?

1. Nichts, alles ging wie gewollt. ☺
2. Bischen besser absprechen
3. Mehr üben das ich nicht so gestottert hätte.
4. Zt. Übergänge
5. Evt. Keine Kärtchen
6. –
7. Beim zweiten Auftritt musste ich mehrmal aufs blatt schauen
8. Ich hätte die Schüler noch mehr motivieren können und sie mehr in die Präsentation einbinden sollen
9. Interessanter
10. Genaue Schulzimmer zu finden

Was ist aus deiner Sicht der Nutzen des Projekts für:

Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe:

1. Sie können sich besser für die Lehrzeit vorbereiten und die Lehrstellen aussuchen, die man am liebsten hat.
2. Sehr hilfreich und wichtig soll weiter geführt werden
3. Sie sehen wie es im Lehraltag ist und bekommen einen guten Einblick von «Gleichaltrigen»
4. Sie sehen die Sicht von einem Lernenden. Den Berufsaltag, Bewerbung...
5. Die Schüler erhalten einen Einblick ins Berufsleben vom Blick eines Lernenden
6. Auf ihre Zukunft gedanken zu machen
7. Ich denke sehr hilfreich für die kommende Zeit, sie haben einen kleinen einblick ins Berufsleben.
8. Sie sehen 2 Berufe auch mal aus der Sicht eines Lernenden und hören wie es beim Schnuppern/ Bewerbung bei uns war
9. Besser auf die Lehre vorbereiten können
10. Von einer anderen Sicht erklärt.

Die beteiligten Betriebe:

1. Sie bekommen Anerkennung und die anderen lernen mehr über die andere Betriebe.
2. Aus Werbung gemacht
3. Werbung für den Beruf und für das Geschäft.
4. Werbung
Übung für den Lernenden
5. Gratis Werbung
6. Evtl. Werbung machen um so neue Lernende zu ausbilden.
7. Den Beruf Forstwart den Schülern schmackhaft machen, das es in Zukunft auch Forstwart Lernende gibt
8. Womöglich kann ein wenig Werbung für den Betrieb gemacht werden & bei einigen wird Interesse für den Beruf geweckt
9. Weiss ich nicht
10. Werbung

Die Lernenden (dich selbst):

1. Man lernt viel über die Lehrzeit und man kann seine eigene Erfahrungen sammeln und somit den anderen mitteilen.
2. Möglichst viele Berufe
3. Wir können uns so auch auf die VA Präsentation vorbereiten da man vil besser vortragen kann. Wir können von dem Erzählen was wir gerne machen.
4. Übung für VA
Selbstvertrauen
Sicherheit vor Menschen zu reden
5. Entwicklung, Neue Personen kennen lernen, die Schüler zu begeistern
6. Was ich mache, wie ichs mache und Für die Zukunft noch dran erinnern.
7. Es war wieder eine gute Vortrag Übung für die Zukunft
8. Ich persönlich fand es interessant die Geschten der anderen zu hören & auch war es spannend meinen eigenen Weg nochmal rückblickend anzuschauen
9. Als wir unsere Erfahrungen weiter geben
10. Bei Vorträge besser werden.

Bemerkungen:

1. Es hat Spass gemacht! Danke nochmals ☺
2. –
3. Ich bedanke mich recht Herzlich für das kleine Geschenk und fand es eine tolle Erfahrung
4. Es war ein tolles Projekt
5. Ich fand es ein super Projekt aus Sicht von uns und von Schülern
→ bekamen nur Positive Rückmeldung
6. –
7. –
8. –
9. –
10. Es war gut organisiert.

Weitere Anregungen für die nächste Durchführung:

1. Weiter so!
2. –
3. Keine ☺
4. evt. Quiz etwas abändern
Als sie bei uns waren, hatten wir noch Fotos von den Lernenden
5. Weiter so
6. Die Präsentationen vor der Schnupperwochen planen.
7. –
8. Ich würde die Strukturierung/ die Punkte für die Präsentation weniger genau vorgeben. Besser nur ein paar Anregungen oder einen Leitfaden. Ich denke, dass wäre für die Schüler und die Lernenden einfacher.
Vor allem, wenn man vorher z.B. die FMS oder eine andere Lehre gemacht hat, konnte man das nirgends klug dazwischen schieben.
9. War eigentlich alles in Ordnung!
10. –

Betriebe

Warum haben Sie sich bereiterklärt, Ihre/n Lernende/n für dieses Projekt freizustellen?

1. Um den Schülern einen Einblick in die Berufswelt der Optik zu verschaffen, vorge-tragen von motivierten Auszubildenden.
2. Weil es wichtig ist den Jungen unsere Berufung zu zeigen & sie später evtl diese erlernen möchten
3. Ich finde es wichtig den jungen Leuten unseren Beruf so attraktiv wie möglich vor-zustellen.
4. - Weil uns die Ausbildung im allgemeinen ein wichtiges Bedürfnis ist.
- Werbung jeglicher Art für den Schreinerberuf ist daher essentiell für unsere Bran-che.
5. Top Lernende! Tolles Projekt! Gratis Werbung
6. Wenn mein Lehrling sich freiwillig meldet gib ich ihm die Chance.
7. Primär aus idealistischem Grund
Werbung für unseren Berufsnachwuchs
8. Das die Berufe bekannt werden und aus Sicht von einer Person wo vor kurzem selber noch in dieser Situation war.
9. *[Lernender konnte Fragebogen vom Chef nicht mehr finden, sei aber alles gut ge-wesen]*
10. Ich finde dieses Projekt eine tolle Idee um Schüler/innen auf dem beruflichen Weg zu begleiten.

Wie lief für Sie die Organisation des Projekts ab? Haben Sie Verbesserungsvor-schläge?

1. Alles sehr gut geklappt!
Vorab: Unterlagen was die Auszubildenden präsentieren einsehen können.
2. Nein. War Tip Top
3. Keine Einwände → Top
4. Gut organisiert, klarer Informationsfluss
5. Alles i.o
6. –
7. Kenne die Organisation des Projektes kaum
detailliertere Informationen wären gut
8. Ich hatte diesbezüglich keine Aufwände somit kann ich auch keine Verbesserungsvorschläge aufzählen
9. –
10. Die Organisation verlief gut. Daten wurden zusammen besprochen.

Was ist aus Ihrer Sicht der Nutzen des Projekts für:

Die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe:

1. Informationen über den Beruf von involvierten Personen nicht nur über ein «Ver-mittlungsamt».
2. Einen Einblick in unsere Berufung
3. Einen Einblick in unseren sehr tollen Beruf

4. - Informationen aus der Arbeitswelt von Lernenden im ähnlichen Alter
5. Informationen, Fragen beantworten. → von einer Lernenden!
6. Den Beruf zeigen und somit mehr DHFs ausbilden
7. Inputs und neue Info's für die Schüler/innen
Theoretisch versus Praktisch!
8. Informationen aus einer anderen Perspektive zu hören
9. –
10. Die Schüler/innen können den Beruf FaBe Kind näher kennenlernen.

Ihre/n Lernende/n:

1. Abwechslung im Berufsalltag, Auseinandersetzung mit der Berufswahl, Motivation
2. Verantwortung zu übernehmen
3. Sich vor Publikum zu präsentieren und aufzutreten
4. - Übung, vor Leuten zu sprechen hinsichtlich Lehrabschlussprüfungen
5. Erfahrungen sammeln. Gute Lernende fördern. Abwechslung.
6. Neue Erfahrung
7. Stärkung der Persönlichkeit
8. Vor Publikum zu sprechen
9. –
10. [Name Lernende] kann von ihren Erfahrungen berichten.

Für Sie als Ausbildungsbetrieb:

1. Interesse am Beruf für potenzielle Auszubildende
Mehr Schnupperlehrlinge
2. Lehrlinge für kommende Jahre zu gewinnen
3. Hoffe auf junge Talente
4. - Sicherstellung von weiteren / zukünftigen Arbeitskräften
- Schulnahe «Rekrutierung» von neuen Lernenden
- Werbung für Schreinerberuf allgemein
- Kontakt mit Lehrpersonen (Informations-Vermittlung)
5. Die Entwicklung der Lernende
6. Werbung
7. Unmittelbar für unseren Betrieb kein Nutzen
aber für die Selbst-Kompetenz unseres Lernenden sehr nützlich (→ Förderung)
8. Auch etwas Werbung für den Betrieb aber wichtiger ist den Beruf zu präsentieren.
9. –
10. Es macht uns Freude wenn jemand vom Team den Beruf oder [Name Betrieb] vorstellen darf.

Bemerkungen:

1. –
2. Gerne werden wir Sie wieder unterstützen
3. –
4. Sehr angenehme Zusammenarbeit
Vielen Dank für deine Arbeit und eine gute Zeit.
5. Besten Dank
Gerne wieder!
6. –
7. ist eine gute Sache!
8. –
9. –
10. Tolles Projekt. Alles Gute für die Zukunft! [Name Berufsbildnerin] ☺

Weitere Anregungen für die nächste Durchführung:

1. Was die Auszubildenden präsentieren möchten wir vorab gerne einsehen.
2. –
3. –
4. –
5. –
6. –
7. Klare Kommunikation der Termine der Vorstellungen in den Klassen an die Betriebe
ich habe es immer nur durch unseren Lernenden erfahren.
8. –
9. –
10. -

11. Selbständigkeits- und Herausgabeerklärung

MAS-Arbeit: Evaluation des Projekts "Rent-a-Stift" 2020 im Kanton Uri
im Studiengang: Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung IAP, ZHAW

Selbständigkeitserklärung Studierende

Erklärung der MAS-Studierenden Patricia Hartmann

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle wörtlichen oder sinngemäss verwendeten Gedanken, Aussagen und Argumente sind unter Angabe der Quellen (einschliesslich elektronischer Medien) kenntlich gemacht. Die vorliegende Arbeit oder Auszüge daraus wurden in keiner anderen Prüfung vorgelegt.

Seedorf UR, 28.10.2020.....

(Ort, Datum)

..... *P. Hartmann*

(Unterschrift der Verfasserin)

Die MAS Arbeiten sind grundsätzlich öffentlich zugänglich. In begründeten Fällen können Einschränkungen der Herausgabe festgelegt werden. In einzelnen Fällen werden die MAS Arbeiten elektronisch auf der ZHAW Internetseite veröffentlicht. Diese elektronische Veröffentlichung beinhaltet jedoch keinen rechtlichen Anspruch auf eine Publikation.

Herausgabeerklärung Betreuungsperson

Die vorliegende MAS-Arbeit darf

- Uneingeschränkt herausgegeben werden
- Nur unter Aufsicht der Betreuungsperson oder der Studiengangleitung eingesehen und nicht vervielfältigt werden
- Nicht herausgegeben werden

.....

(Ort, Datum)

.....

(Unterschrift der Betreuungsperson)